

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

SW Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 30. August 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne je Zeile oder deren Raum 30 Pfg. für politische und gesellschaftliche Erörterungen und Berichterstattungen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das istgebundene Wort 20 Pfg. (zweifig 12) gebundene Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Schlußanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis: 30 Pfg. monatlich, 1.10 Pfg. vierteljährlich, 3.30 Pfg. halbjährlich, 6.00 Pfg. jährlich. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1.10 Pfg. pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50 Pfg., für das übrige Ausland 4 Pfg. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Gründet 1894.

Die Ministerkrise in Holland und die Sozialdemokratie.

I.

Kurz nachdem unsere Genossen in Dänemark den Eintritt einiger Sozialdemokraten in ein Ministerium abgelehnt haben, ist auch die Frage des Ministerialismus in praktischer Gestalt an die holländische Partei herangetreten. Dadurch sah sie sich auf einmal vor eine höchst wichtige Entscheidung gestellt, und ihre Stellungnahme in dieser Frage ist — wie ich meine — auch für die ausländischen Genossen nicht ohne Bedeutung. Auch in dieser Frage zeigt — wie Marx einmal sagte — das entwickeltere Land dem minderentwickelten das Bild seiner eigenen Zukunft. Und früh oder spät kommt wahrscheinlich in allen demokratisch regierten Ländern, wo die Kraft der Sozialdemokratie noch nicht alle bürgerlichen Parteien in einen einzigen antisozialistischen Block zusammengetrieben hat, unsere Partei einmal in die Lage, mit den bürgerlichen Vinten zusammen ein Ministerium bilden zu können. Diese Form des Ministerialismus, wobei es sich um Sozialdemokraten handelt, die als Vertreter ihrer gesamten Partei in dem Ministerium Sitze einnehmen, ist in ihren Konsequenzen viel wichtiger für die Kampfesweise und Zukunft unserer Partei, als der Fall Millerand oder Briand, wo eine einzelne Person in die Regierung berufen wurde, wenn auch die Gruppe Jaurès sich anfangs mit dem sozialistischen Minister solidarisch erklärte.

Wie war nun der Verlauf der ganzen Frage in Holland? Im „Vorwärts“ wurde schon berichtet über den glänzenden Sieg unserer sozialdemokratischen Arbeiterpartei bei den letzten Wahlen, wo ihre Stimmzahl von 82 000 (in 1909) auf 144 000 und ihre Kammerfraktion von 7 auf 18 stieg. Unmittelbar nach den Stichwahlen, welche über das Los der holländischen Mehrheit entschieden, mußte natürlich das christliche Ministerium demissionieren. Nach einer Beratung mit hervorragenden politischen Führern, unter denen auch zum ersten Male unser Genosse Troelstra war, beauftragte die Königin den radikalen Führer Dr. Vos mit der Bildung eines Ministeriums „aus der ganzen linken Seite“ (wie es im Communiqué der Presse hieß). Am 12. Juli erhielt Genosse Troelstra als Vorsitzender unserer Fraktion das offizielle Angebot von drei Stellen im Ministerium, für welches Dr. Vos folgendes Programm entwarf:

1. Verfassungsrevision zwecks Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer, ohne Abänderung der Rechte der Ersten Kammer. Beseitigung der Hindernisse für die Einführung des Frauenwahlrechts, mit Festlegung von Bestimmungen, wodurch ein Frauenwahlrecht für Frauen unmöglich gemacht wird. Beseitigung der Hindernisse für die Wählbarkeit der Frauen.
2. Ausdehnung der Bestimmungen des eben angenommenen Invaliditätsgesetzes, wodurch nicht nur Lohnarbeiter, sondern alle Bedürftigen eine unentgeltliche Alterspension bekommen können.
3. Die nötigen Gelder sind durch direkte Steuern (hauptsächlich Einkommens- und Vermögenssteuern) herbeizuschaffen.

Dieses Programm war der genaue Ausdruck der Wahlen und eine Bestätigung der zustimmenden Antworten, welche uns die in Stichwahl stehenden Liberalen auf die ihnen vorgelegten Fragen gegeben hatten.

In seiner Antwort schrieb Genosse Troelstra denn auch, daß dieser Programmwurf in der Tat zu betrachten sei als „die sachliche Grundlage für jedes Ministerium, das jetzt regieren wollte“. Jedoch wurde von ihm auf einen dunklen Punkt in dem brieflichen Angebot des Ministerportefeuilles hingewiesen; es fehlte nämlich jeder Beweis, daß das Zusammenwirken von Liberalen und Sozialdemokraten in einem Ministerium unbedingt nötig wäre. Und doch sei dieser Nachweis notwendig, weil sonst die Sozialdemokratie nicht daran denken könnte, in das Ministerium einzutreten. Führend auf der Resolution des Internationalen sozialistischen Kongresses von 1900, hatten die Sozialdemokraten nur diese Frage zu lösen: Handelt es sich hier um die in dieser Resolution genannte Zwangslage, die das Eintreten von Sozialisten in ein bürgerliches Ministerium zuläßt?

Eine klare Antwort auf diese Frage war um so nötiger, weil — wie Genosse Troelstra mit vorzüglicher Schärfe nachwies — ein bürgerlich-sozialistisches Ministerium viel widerstandsfähiger gegen die liberalen Angriffe sein mußte als ein solches, das nur aus Liberalen gebildet war. Der durch 82 Proz. der Wähler besiegelte bürgerliche Charakter des Staates mußte notwendigerweise auch eine bürgerliche Regierung mit sich bringen, und an dieser Tatsache konnte auch der Eintritt von drei sozialistischen Ministern nichts ändern. In jeder Frage von grundlegender Bedeutung, wie die der kolonialen Ausbeutungspolitik, des Militarismus, der Justiz, der Haltung der Regierung bei gewiß zu erwartenden Streiks oder Aussperrungen, sowie in hundert kleinen Fällen der täglichen Verwaltung, mußte sich immer wieder der Zwiespalt zwischen bürgerlicher und sozialistischer

Weltanschauung und Politik in dem Schoße der Regierung selbst offenbaren, was nicht ohne Schaden für die Latkraft dieses Ministeriums geschehen könnte.

Dies war um so wichtiger, weil die liberalen Parteien noch immer in der Ersten Kammer eine Mehrheit haben, und diese Schwierigkeit nur von einem ganz starken Kabinett besiegt werden konnte. Deshalb stellte Genosse Troelstra denn auch die offene Frage, ob die Konzentration (die Zusammenfassung der liberalen Parteien) aus der Mitwirkung der Sozialdemokraten in dem Ministerium eine *conditio sine qua non* (eine unumgängliche Bedingung) für die Ausführung des Programms machen wolle.

Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit für das Zustandekommen des allgemeinen Wahlrechts und der unentgeltlichen Alterspension erklärte obendrein die sozialdemokratische Kammerfraktion durch Troelstra, ein Ministerium, das diese Forderungen unmittelbar als dringende Punkte des Regierungsprogramms ausführen wolle, unterstützen zu wollen; ja, sogar während der dazu nötigen, ganz bestimmten Zeit das Militärbudget bewilligen zu wollen, unter der einen Bedingung, daß dessen Totalziffer nicht höher sein würde als die des Budgets 1912/13.

Von einem regelrechten Block war hier also keine Rede. Für eine ganz im voraus bestimmte Zeit sollte die Unterstützung gewährt werden, aus der Erwägung, daß die liberale Minderheit, nur um die Einführung der zu erwartenden Reformen zu hindern, wahrscheinlich das Budget ablehnen würde, um auf diese Weise eine neue Ministerkrise herbeizuführen.

Auf diesen Brief und die darin gestellten Forderungen antwortete Dr. Vos sehr zurückhaltend. Er meinte, die Schwierigkeiten, welche Genosse Troelstra dargetan hätte, hätten ihm noch mehr von der Notwendigkeit des Eintritts der sozialistischen Minister überzeugt. Seiner Meinung nach seien sonst immer wieder Streitigkeiten zwischen den Sozialdemokraten im Parlament und dem Kabinett zu erwarten. Der Beantwortung der zweiten Frage über die *conditio sine qua non* wich er mit der Redensart aus, daß diese Frage keinen Punkt von Besprechungen in der Versammlung der liberalen Parlamentsmitglieder gebildet hätte.

Darauf trat am 19. Juli eine Konferenz zusammen, gebildet aus dem Parteivorstand, den Mitgliedern der Kammerfraktion und der Redaktion unseres Organs „Get Volk“ und verwarf mit 13 gegen 8 Stimmen das Angebot der Ministerposten. Die Minderheit befürchtete besonders die Ungewißheit, in die wir geraten würden, wenn wir das Angebot ablehnten und wollte deshalb den sicheren Weg gehen. Die Mehrheit bestand aus zwei Gruppen; die eine wollte unter keiner Bedingung schon jetzt in das Ministerium eintreten, die andere nur im äußersten Falle und meinte, diese Notlage sei jetzt nicht gegeben.

So schien es, als ob die Frage erledigt wäre. Es kam aber anders.

Am 30. Juli beantwortete die freisinnige Konzentration unsere Ablehnung mit der Erklärung, die Bildung eines Ministeriums trotz der zugesagten Unterstützung nicht auf sich nehmen zu wollen. Jedoch — so lautete der Bericht in der Presse — wurde auch in den weiteren Besprechungen der Wunsch ausgesprochen, das Programm Vos ausgeführt zu sehen.

Nun war die Krise in ein neues Stadium getreten, und zwar dadurch, daß die Liberalen sich bewußt weigerten, den besseren, ihnen von unserer Partei gewiesenen Weg zu gehen.

Keine Spur einer Widerlegung der schweren Bedenken, die Genosse Troelstra gegen die Bildung eines freisinnig-sozialistischen Ministeriums, und gerade im Interesse des allgemeinen Wahlrechts und der Einführung der unentgeltlichen Alterspension selbst, geäußert hatte. Einige linksstehende Blätter mußten sogar zugeben, daß darin wohl etwas Wahres stecke, aber — die Herren wollten nicht.

Nunmehr beriefen der erste und zweite Vorsitzende unserer Partei, die Genossen Bliegen und Schaper aus eigener Initiative — nachdem sie dem Dr. Vos einen Besuch abgestattet hatten — eine nochmalige Parteikonferenz zusammen. Es wurden folgende zwei Fragen diskutiert: 1. Ist durch die Weigerung der Liberalen der Ausnahmefall der Amsterdamer Resolution eingetreten? 2. Würde durch das Eintreten von Sozialisten in das Ministerium die Möglichkeit der Ausführung des Programms Vos vergrößert werden?

Nun entschied die Mehrheit der Konferenz für den Eintritt. Zwei Resolutionen wurden gestellt und ein außerordentlicher Parteitag zusammengerufen.

Dieser trat am 9. und 10. August zu Zwolle zusammen. Nach einer heißen Diskussion kam endlich mit 375 gegen 320 Stimmen eine Resolution zur Annahme, welche die Minderheit der Parteikonferenz beantragt hatte und folgendes zum Ausdruck brachte:

„Für eine Partei wie die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, welche sich kraft ihres Ursprungs, ihres Wesens und ihrer Ziele gegen die ganze Herrschaft der Bourgeoisie richtet, besteht eine Pflicht in ein bürgerliches Ministerium einzutreten nicht.“

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat in den gegebenen Umständen ihrer Verantwortlichkeit für das allgemeine Wahlrecht und die Alterspensionen völlig Genüge

geboten, durch ihre Erklärung, jede Regierung zu unterstützen, welche die Einführung dieser Reformen bezweckt.

Dagegen hat die freisinnige Konzentration, indem sie die Bildung eines freisinnig-sozialistischen Ministeriums als einzige Lösung akzeptierte, das Zustandekommen dieser Reformen auf das höchste erschwert.

Da aus dieser Handlung der Liberalen Unwille und keineswegs Ohnmacht spricht, ist der Ausnahmefall, den die Resolution des Internationalen Kongresses von 1900 erwähnt, nicht da.

Deshalb würde bei den heutigen Machtverhältnissen und der politischen Situation der Eintritt von Sozialisten in eine bürgerliche Regierung dem Interesse des Proletariats widersprechen.“

In einem folgenden Artikel werden wir die Bedeutung dieses Beschlusses und die hauptsächlichsten Gründe, die zu ihm geführt haben, auseinandersetzen.

J. Fedder - Amsterdam.

Bebel, die Geistlichkeit und der Krieg.

In der „Christlichen Welt“ (Nr. 85 vom 28. August) wird von dem Pfarrer Rithal-Stahn ein Briefwechsel mit August Bebel abgedruckt. Bebel sollte auf dem Jenaer Parteitag 1911 den christlichen Geistlichen aller Konfessionen zum Wortauskunft gemacht haben, daß sie auf den Kanzeln den Krieg zu verherrlichen suchten. Pfarrer Rithal-Stahn übersandte Bebel als Gegenbeweis eine aus Anlaß des Sedantages in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin gehaltene Predigt über 1. Cor. Vers 33: „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern — des Friedens.“ Bebel schrieb daraufhin an den genannten Geistlichen:

Schöneberg-Berlin, den 23. 10. 11.

Sehr geehrter Herr! Sie sind in Ihrer Auffassung das Opfer einer unrichtigen Berichterstattung geworden. Es ist mir nicht beigegeben, die angegebene Auffassung zu äußern. Ich habe ausdrücklich auf den Redakteur der „Evangelischen Kirchenzeitung“ hingewiesen, der zum Kriege heulte, und das sollte christlich sein.

Die Auffassung, daß, wenn es zum Kriege komme, die Geistlichkeit aller Nationalitäten alsdann zu demselben Gott um den Sieg bete und sich somit in Widerspruch mit den Lehren des Christentums stelle, kann ich nicht zurücknehmen.

Hochachtungsvoll A. Bebel.

Darauf erging folgende Antwort:

23. Okt. 1911.

Sehr geehrter Herr! Ihre Berichtigung, von der ich mit Dank Kenntnis nehme, läßt doch die Tatsache bestehen, daß Sie den Geistlichen aller Nationalitäten im Kriegsfall eine Stellungnahme zuschreiben, die im Widerspruch mit dem Christentum steht. Ich kann auch das nicht völlig zugeben. Sie werden mit mir der Meinung sein, daß es Notwehrkriege gibt, bei deren Ausbruch ein christlicher Prediger, ohne das Gebot der Friedfertigkeit zu verletzen, den Sieg seines Volkes erwünschen kann. Wenn zugleich auf der anderen Seite christliche Geistliche daselbst im Sinne ihres Volkes tun, so kann das freilich aus unchristlichem Chauvinismus (oder aus anderen tadelnswerten Motiven) geschehen. Doch ist es wohl möglich, daß die Geistlichen haben wie drüben aus der ehelichen Ueberzeugung handeln, eine gerechte Sache zu vertreten.

Solche, objektiv betrachtet, unlöslichen Widersprüche entstehen doch wohl aus der Unzulänglichkeit menschlichen Urteils, die übrigens auch im Kampfe der politischen Parteien zutage tritt, wo Vertreter konfrontierender Interessen mit gleich starker moralischer Ueberzeugung sich gegenüber stehen können. Der Gottgläubige knüpft seine Hoffnung auf den Sieg der Gerechtigkeit selbstverständlich an das Warten seines Gottes. Sofern man nun überhaupt das Beten als religiöses Bedürfnis anerkennt, wird man auch einem christlichen Geistlichen ein aufrichtiges Gebet um den Sieg der ihm gerecht erscheinenden Sache nicht verargen können, selbst wenn sein Urteil irrig wäre.

Anfänglich ist mir an den Kriegsgebeten nur dies — und darin stimme ich Ihnen durchaus zu —, daß Christen sich an ihren Gott wenden in einer Situation, die als solche der Moral des Christentums widerspricht und zum mindesten von der einen Seite durch Verletzung dieser Moral herbeigeführt worden ist. Darum liegt für mich der Fehler der christlichen Kirchen gegenüber dem Kriege nicht auf der von Ihnen bezeichneten Linie, daß irtümlische Menschen sich mit entgegengelegten Wünschen an den Einen Gott wenden (das geschieht auch im alltäglichen Leben), sondern darin, daß die christlichen Geistlichen noch nicht aufgehört haben, aus einem falsch verstandenen Rationalismus den Krieg für ein „notwendiges Uebel“ zu halten.

Ich meinesfalls halte es — mit einer immer wachsenden Zahl von Berufsgenossen — für meine Pflicht, unbekümmert um kriegsrische Stimmungen machtsache Kreise, für den Völkerverfrieden einzutreten, wie Sie u. a. aus der übersandten Predigt ersehen wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Rithal-Stahn.

Die Aufgaben der Parteitags in der Steuerfrage.

Von Gustav Hoch.

IV (Schluß).

Zur Resolution in der Steuerfrage.

Während der Niederschrift dieser Aufsätze ist die Resolution veröffentlicht worden, die Genosse Barm zur Steuerfrage vorgelegt hat. Ich vermiße darin das, was doch wohl die Hauptsache sein muß, die grundsätzliche Stellung unserer Partei zu den Steuern

überhaupt und die Rechtfertigung dieser Stellung. Hieran sollten wir die Erklärung über unsere Stellung zu den bestehenden und zu erwartenden Steuern schließen. Dagegen erscheinen mir überflüssig die Einzelheiten über das Verhältnis der Reichsteuern zu den Steuern von Staat und Gemeinde. Demgemäß empfehle ich die folgende Fassung, neben die ich den von Bunn vorgeschlagenen Wortlaut stelle:

Der Parteitag erklärt unter Hinweis auf Punkt 10 des Parteiprogramms und auf die Beschlüsse des Parteitags zu Bremen im Jahre 1904 (Kommunalpolitik) sowie des Parteitags zu Magdeburg im Jahre 1910 (Budgetfrage):

Die Sozialdemokratie fordert Besitzsteuern, die nach dem Vermögen und Einkommen der Steuerpflichtigen festzusetzen sind. Dabei muß das Vermögen und Einkommen, das den zum notwendigen Lebensunterhalt erforderlichen Betrag nicht überschreitet, von der Steuer frei bleiben. Das größere Vermögen und Einkommen ist, je größer es ist, mit einem um so höheren Satze zur Steuer heranzuziehen. Dagegen bekämpft die Sozialdemokratie die Verbrauchssteuern (indirekte Steuern und Zölle), weil sie die Warenpreise erhöhen, dadurch dem arbeitenden Volke eine möglichst gute Lebenshaltung erschweren und die ärmeren Steuerzahler im Verhältnis zu ihrem Vermögen und Einkommen viel stärker belasten als die reicheren Steuerzahler.

Demgemäß fordert die Sozialdemokratie, daß alle Verbrauchssteuern aufgehoben werden; und sie tritt für Besitzsteuern ein zum Ersatz der Verbrauchssteuern und zur Deckung solcher Ausgaben, die den Forderungen der Sozialdemokratie entsprechen. Handelt es sich dagegen um die Deckung solcher Ausgaben, die die Sozialdemokratie bekämpft, so sind auch Besitzsteuern abzulehnen, es sei denn, daß die Annahme der Besitzsteuern nicht die Voraussetzung für die Annahme der bekämpften Ausgaben ist und ungünstigere Steuern verhindern würde. Ebenso ist jede Verstaatlichung abzulehnen, die Verbrauchssteuern in sich birgt oder auf andere Weise zu Preissteigerungen ausgenutzt werden kann.

Als notwendige Folge unserer Auffassung, daß der jetzige Staat im wesentlichen der kapitalistischen Klassenherrschaft dient, und angefaßt der Tatsache, daß die Gesamtstimmabstimmung über den Staatshaushalt als eine Vertrauensklärung für die Regierung aufgefaßt werden muß, ist jeder gegnerischen Regierung der Staatshaushalt bei der Gesamtstimmabstimmung zu verweigern, es sei denn, daß die Ablehnung die Annahme eines ungünstigeren Staatshaushalts zur Folge haben würde.

Der Parteitag fordert gemäß Punkt 10 des Parteiprogramms:

Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Verteilung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind; Selbsterschließungspflicht; Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbguts und nach dem Grade der Verwandtschaft. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Ferner erklärt der Parteitag: Der Bedarf der Bundesstaaten ist durch Zuschläge zu den indirekten Reichsteuern zu decken. Für die Deckung des Bedarfs der Gemeinden ist gemäß den Beschlüssen des Parteitags zu Bremen zu fordern:

Staatliche Zuschüsse für die Ausgaben des Volksgesundheitswesens, des Schulwesens, der Armenpflege, des Wegebaus. Zuschläge zu den staatlichen Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuern. Wo derartige staatliche Steuern nicht existieren, soll den Gemeinden das Recht zustehen, besondere kommunale Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuern auszubilden. Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses an Grund und Boden.

Der Parteitag erklärt weiter:

Für die Bewilligung von Steuern in Reich, Bundesstaaten und Gemeinden ist aber nicht allein maßgebend die Art der Steuern, sondern auch ihr Verwendungszweck.

Gemäß dem Beschluß von Nürnberg 1908 ist jeder gegnerischen Regierung das Staatsbudget bei der Gesamtstimmabstimmung zu verweigern, es sei denn, daß die Ablehnung desselben durch unsere Genossen die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Budgets zur Folge haben würde.

In gleicher Weise ist auch jede direkte Steuer, selbst wenn sie allein den Mehrwert trifft, von unseren Genossen abzulehnen, falls der Verwendungszweck den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, es sei denn, daß die Ablehnung der direkten Steuern durch unsere Genossen die Annahme der bekämpften Vorlage nicht hindert und eine für die Arbeiterklasse ungünstigere Besteuerung zur Folge haben würde.

Entsprechend unserer Programmforderung haben unsere Genossen in den Parlamenten stets darauf hingedringt, daß bestehende indirekte, die Arbeiterklasse belastende Steuern abgeschafft und durch direkte ersetzt werden, ohne Rücksicht darauf, zu welchen Zwecken die Staatseinnahmen verwendet werden.

Demgemäß haben sie auch zu verhalten, daß neue indirekte Steuern auf die Arbeiterklasse gewälzt werden, und wenn dies nur durch Zustimmung zu direkten Steuern zu erreichen ist, haben sie dafür zu stimmen, da dann der Verwendungszweck der direkten Steuern nur noch der Ersatz indirekter Steuern ist.

Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der Zusatz über die Verstaatlichung. Wir haben in den letzten Jahren auch mit solchen Steuerfragen zu rechnen, die mit der Verstaatlichung einzelner Erwerbszweige verbunden sind. Dem Reichstoge liegt bereits ein solcher Entwurf der Regierungen vor, der die Einfuhr und die Herstellung von Leuchtöl sowie den Großhandel damit im Zolllande ausschließlich dem Reiche zuweist. Andere derartige Entwürfe, z. B. zur Verstaatlichung der Zigarren- und Zigarettenindustrie, können sehr bald folgen.

Allerdings bestreiten die Regierungen, daß der Entwurf des Gesetzes über den Verkehr mit Leuchtöl ein neues Steuergesetz bezweckt: die guten Leute wollen ja nur unser Vaterland gegen die Ausbeutung durch die ausländischen Petroleumkapitalisten schützen. Das ist aber schließlich ein Streit um Worte. Tatsächlich kommt sowohl bei dem Petroleummonopol als auch bei jedem anderen Monopolbetrieb des Reichs und der Einzelstaaten ein Ueberfluß für die Staatskasse sehr in Betracht und damit werden die Verstaatlichungsgesetze auch zu Steueretzen.

Unsere Partei hat die steuerpolitische Seite der Verstaatlichung bereits einmal im Jahre 1893 auf dem Parteitage in Berlin allerdings nur sehr kurz gestreift. Dort wurde eine von Liebknecht und Vollmar unterschriebene Erklärung einstimmig angenommen, die mit folgenden Sätzen beginnt:

Die Sozialdemokratie hat mit dem sogenannten Staatssozialismus nichts gemein.

Der sogenannte Staatssozialismus, insofern er auf die Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken hinzielt, will den Staat an die Stelle der Privatkapitalisten setzen und ihm die Macht geben, dem arbeitenden Volke das Doppel- oder Dreifache der ökonomischen und der politischen Sklaverei aufzuerlegen. Heute, da die Steuerfragen zu den schwersten Sorgen der Reichsverwaltung gehören, müssen wir viel stärker, als es vor mehr als 20 Jahren nötig war, auf die Möglichkeit hinweisen, daß das

Reich sein Monopol zu einer rücksichtslosen Ueberflußwirtschaft, zur äußersten Preissteigerung, also zur schweren Ausbeutung des arbeitenden Volkes ausnützt. Ein solcher Staatsbetrieb kann wie die drückendste Besitzsteuer wirken. Daher muß die Sozialdemokratie alles tun, um diese Ausbeutung des arbeitenden Volkes zu verhindern.

Auf welchem Wege kann sie dies erreichen? Im vorigen Jahre hatte unser Redner im Reichstage Stellung zur Verstaatlichung des Kalibergbaues zu nehmen. Dabei führte er die Bedingungen an, unter denen die Verstaatlichung vorzunehmen sei. Zwei dieser Bedingungen lauten:

Die Verkaufspreise sind im Gesetz festzulegen. Die Ueberflüsse sind zur Verringerung der Verbrauchsabgaben und Zölle oder für soziale Zwecke zu verwenden.

Zunächst ist also der Reichstag und damit sind auch die Parteien des Reichstages für die Höhe der Preise verantwortlich gemacht. Der Reichstag muß einer Erhöhung der Preise ausdrücklich zustimmen, und die Wähler können, dank dem gleichen, geheimen Reichstagswahlrecht, auch den bürgerlichen Parteien den Eifer für die Erhöhung der Preise gar sehr abkühlen. — Ueberdies soll die Verwendung der Ueberflüsse etwa zur Deckung von Militärausgaben ausgeschlossen sein, die Ueberflüsse sollen nur für solche Zwecke zur Verfügung stehen, die den bürgerlichen Parteien am wenigsten am Herzen liegen.

Aber derartige Bestimmungen genügen nicht in allen Fällen. Das zeigt uns das geplante Petroleummonopol des Reichs. An diesem Unternehmen sind Großkapitalisten stark beteiligt. Welche Sicherheit gegen einen zu großen Einfluß dieser Großkapitalisten auf die Monopolverwaltung auch immer versucht wird, die Großkapitalisten haben die Petroleumquellen in ihrer Hand; sie machen ein um so besseres Geschäft, je teurer sie dem Reiche das Petroleum verkaufen; und deshalb werden sie ihren ganzen Einfluß dafür einsetzen, daß sie bei dem Verkauf des Petroleums an das Reich immer günstiger abschließen. Wie groß diese Gefahr ist, brauchen wir jetzt unter dem Eindruck der Verhandlungen im Krupp-Prozess nicht näher zu schildern. Je teurer aber das Reich das Petroleum von den Großkapitalisten einkauft, um so höher müssen auch die Verkaufspreise werden, selbst wenn das Reich daran gar nichts verdient. Das arbeitende Volk wird dann zwar nicht zum Nutzen der Reichsstände, wohl aber zur Bereicherung einiger Großkapitalisten durch das Reichsmonopol um so mehr ausgebeutet. Daher müssen wir bei diesem Monopol auch die Sicherheit dafür haben, daß das Reich für längere Zeit die nötige Menge Petroleum zu angemessenen Preisen einkaufen kann.

Wir sehen an diesem Beispiel, von welcher Bedeutung die steuerpolitischen Fragen der Verstaatlichung sind. Daher muß der Parteitag auch zu diesen Fragen Stellung nehmen.

Politische Uebersicht.

Der Kampf um Bebels Wahlkreis.

Die Nachwahl in dem bislang durch Bebel im Reichstage vertretenen ersten Hamburger Wahlkreis ist auf den 17. Oktober, einem Freitag, festgesetzt. Von unserer Partei ist Genosse Otto Stolten, Redakteur des „Hamburg Echo“, als Kandidat aufgestellt. Für die Fortschrittliche Volkspartei kandidiert Dr. Petersen, und die Nationalliberalen glauben, nachdem ihr erster Kandidat Dr. Burchardt zurückgetreten ist, in dem Hauptpastor Dr. Rode einen geeigneten Durchfallskandidaten gefunden zu haben. Bei der letzten Wahl wurden abgegeben für Bebel 20 633, für den Fortschrittler 6331, für den Nationalliberalen 2999 Stimmen.

Nochmals die Meyer „Katholikennächte“.

Den Zentrumsblättern ist es recht unangenehm, daß so manche frommen Besucher des Meyer Katholikentages sich am Abend des 17. August in den Meyer Bordellgassen amüsiert haben, und da sie in ihrer Verlegenheit keine besseren Ausreden zu finden vermögen, so versichern sie, daß viele Leute in Mey — nämlich die, die nicht in jener schönen Gegend waren, — von dem „Sündhaften“ Treiben gar nichts gemerkt haben, und zweitens, daß, wenn tatsächlich manche Besucher der Bordellgassen die Konstantinmedaille an ihrer Brust getragen, das jedenfalls „gewisse“ Elemente gewesen wären, die sich nur deshalb festbalden gekauft hätten, um unter diesem Schilde ungeschont Ausschweifungen zu begehen und dadurch absichtlich der guten Sache einen Schandfleck anzuhängen. Warum nicht gar! Vielleicht hat der Teufel Vitru auf Veranlassung der Freimaurer jene Leute mit den frommen Abzweigen in die Froselgasse geschickt, um den Meyer Zentrumsstag zu diskreditieren. Ihre Teufelschwänze konnten die höllischen Abgesandten ja bequem in der bürgerlichen Kleidung verbergen, und den Vordersitz sah in dem Gedränge niemand. Man weiß doch aus Leo Taxils denkwürdigen Enthüllungen, zu was Freimaurer und Teufel fähig sind.

Der „Lokal-Anzeiger“ in Köln, ein Ableger der „Kölnischen Volkszeitung“, wärmt im Anschluß an seinen Abwehrartikel eine Räubergeschichte auf, die schon vor etlichen Wochen die Kunde durch die gesamte schwarze Presse gemacht hat. Das Blatt meint in seiner Nr. 235 vom 27. August, die sozialdemokratische Presse habe am wenigsten Ursache, die „Katholiken“ zu verdächtigen, denn:

„In der zweiten Juliwoch wurde in St. Gallen das Schweizerische Arbeiterfest, eine sozialdemokratische Veranstaltung, gefeiert. Die „Schweizer Bürgerzeitung“ vom 12. Juli 1913 berichtet nun folgendes: Einzelne Teilnehmer haben sich gerabeszu standlos aufgeführt. So mußte am letzten Sonntag und Montag die bischöfliche Kathedrale zweimal geschlossen werden, weil Teilnehmer des Arbeiterfestes in die Kirche eindrangen und dort andere Kirchenbesucher in ihrer Andacht störten, verlachten und verhöhnten. Auf dem Klosterberge wurde gegen die Klosterkirche hin von etwa einem Dutzend Teilnehmern ein Sängerkreis ein Akt begangen, der sich hier nicht beschreiben läßt, der aber von der Sittenpolizei sofort geahndet worden wäre, wenn diese zur Stelle gewesen wäre. Im weiteren sind und Klagen zugegangen über Belästigungen von Damen auf offener Straße am helllichten Tage.“

Es kommt häufig vor, daß in Zentrumsblättern „Akte“ behauptet werden, die sich nicht beschreiben lassen, weil sie sich nämlich nirgendwo zugetragen haben. Wir haben uns mittlerweile bei unseren St. Galler Freunden über den Inhalt jener Notiz erkundigt. Die Auskunft, die uns der Präsident des Prohkomitees des 11. Schweizerischen Arbeiter-Sängerkreises, Redakteur Hans Müller, zukommen ließ, lautet wie folgt:

„Die in der deutschen Zentrumspresse verbreitete Notiz betreffend das Schweizerische Arbeiterfest ist eine unerschämte Erfindung von Leuten, die unseren Sängern am Zeuge sitzen mußten, nachdem sie über die glänzenden gesanglichen Leistungen nichts zu sagen wußten. Von Sittlichkeitsdelikten kann gar nicht gesprochen werden. Der Polizeikommissar hat unserem Festpräsidenten gegenüber erklärt, daß kein einziger der Teilnehmer bei ihm eingegangen sei. Er könnte von bürgerlichen Festen erzählen, wo es anders zugegangen. Das Gleiche erklärte der Kasernenverwalter, der sich über die Führung der während zwei Nächten einquartierten 1000 Sänger recht zufrieden ausdrückte. Das genügt uns. Wir sehen keinen Anlaß, uns mit Lügenpetern herumzubalgen.“

Staatssekretär v. Tirpitz amtsmüde?

Aus zuverlässiger Quelle will die „Berliner Börsenzeitung“ erfahren haben, daß Staatssekretär v. Tirpitz zu Vertrauenspersonen geäußert, daß er noch den nächsten Marineetat im Reichstag einbringen werde und dann aus dem Amt scheiden werde. Er habe dann auch das Pensionsalter von 65 Jahren erreicht. Großadmiral v. Tirpitz bekleidet sein Amt seit 17 Jahren, eine Amtsdauer, die unter Wilhelm II. weder ein preussischer Minister noch ein Staatssekretär jemals erreicht hat.

Sonderbares Dementi.

Unter der Ueberschrift „Presse und innere Kolonisation“ brachte die „Kölnische Zeitung“ in ihrer Nr. 962 vom 25. August einen Artikel, in dem es einleitend heißt:

„Aus Kreisen der preussischen Staatsregierung schreibt man uns:

„Mit einer gewissen Regelmäßigkeit bringen linksliberale Blätter in ungemein anregend und stellenweise begeistert geschriebenen Aufsätzen den Wunsch nach erheblicher Beschleunigung der inneren Kolonisation. Die Aufsätze lassen erkennen, daß es den Verfassern wirklich Ernst ist mit der Schaffung einer richtigeren Besitzverteilung in den östlichen Provinzen der Monarchie. Die ungeheure Wichtigkeit der inneren Kolonisation wird durchaus richtig erkannt. Leider sind die Forderungen und Vorschläge mit geringen Ausnahmen nicht dazu angetan, praktisch verwirklicht zu werden. Unbedingt zutreffend ist nur der Ruf nach Beschränkung des Fideikommisses und es ist in der Tat nicht einzusehen, warum auf diesem Gebiete nicht längst Veränderungen eingetreten sind.“

Zu diesem Artikel erklärt nun die „Nordb. Allgemeine Zeitung“: „In der „Kölnischen Zeitung“ vom 25. August dieses Jahres ist unter der Ueberschrift „Presse und innere Kolonisation“ ein Artikel erschienen, in dessen Einleitung gesagt wird: „Aus Kreisen der preussischen Staatsregierung schreibt man uns!“ Diese Angabe ist irreführend. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die leitenden Kreise der Staatsregierung diesem Artikel fernstehen.“

Demnach wäre der „Kölnischen Zeitung“ ein Ausdasei ins Netz gelegt worden. Es fragt sich nur, wer alles unter den leitenden Kreisen der preussischen Staatsregierung unbegriffen sein soll, und darüber gibt das Dementi leider keine Auskunft; nur dann aber könnte man ermeßen, ob das Dementi überhaupt berechtigt erscheint. Vermutlich ist die preussische Regierung von den Junkern auf den „gefährlichen“ Artikel der „Köln. Zeitung“ aufmerksam gemacht worden und hat sich nun schleunigt beeilt, zu versichern, daß sie mit diesem Artikel, in dem schließlich vernünftige Grundsätze vertreten werden, nichts zu tun hat.

Mahrenbrecher über seine Tätigkeit in der Sozialdemokratie.

Am 30. August sind es zehn Jahre, seit der Nationalsozialer Verein, der im Jahre 1896 von Raumann gegründet wurde, aufgelöst wurde und die Nationalsozialen der damals freisinnigen Vereinigung beitraten. Aus diesem Anlaß haben eine Anzahl alte Nationalsozialen ihre Erinnerungen an jene Zeit in der „Hilfe“ zum Besten gegeben. Unter ihnen befindet sich auch Max Mahrenbrecher, der nicht nur „das nationalsozialistische Experiment“, seine Tätigkeit bei den Nationalsozialen, sondern auch sein Wirken in der Sozialdemokratie zum Gegenstand der Besprechung macht. Er erzählt, daß er vor zehn Jahren zur Sozialdemokratie gegangen sei, „ohne daß er ihr Programm und ihre Taktik sich reiflich aneignen konnte“, und er erzählt weiter, daß er ständig bemüht gewesen sei, die Taktik der Sozialdemokratie in andere Wege zu lenken:

„In Wahrheit habe ich in Vorträgen, Artikeln, Büchern, zuletzt noch im Wahlkampf 1907, die sozialdemokratische Taktik gegenüber Nationalismus, Armees und Marine verteidigt, regelmäßig aber mit Argumenten, die der Tatsache entnommen waren, daß wir zur Zeit in Opposition stehen und daß wir die Zustimmung nur ausprechen könnten gegen schwerwiegende Konzeptionen. Das heißt, ich habe versucht, durch die Art der Argumentierung eine zukünftige Schwächung in diesen Fragen vorzubereiten und möglich zu machen, wie das früher Heine und Auer gemacht hatten, und wie das ja auch in manchen Artikeln der „Sozialistischen Monatshefte“ immer wieder versucht wird. So habe ich auch die ganze Wahlagitatio 1907 mit Erinnerungen an Fichte und Schopenhauer, mit den Lebenserinnerungen von Leutwein und Hohenlohe und mit Stoßbüchsen Anstadelungsdrohsätze über Südwest besprochen. Es ist bei den Gegnern in meinem damaligen Wahlkreis nicht unbemerkt geblieben, daß das etwas anderes war, als was der Wahlkreis sonst an sozialdemokratischer Argumentierung kennen gelernt hatte. Aber bei den Parteigenossen selbst habe ich das Bewußtsein für diesen Unterschied nur sehr wenig entwickelt gefunden.“

Diese und ähnliche Erfahrungen führten schließlich zu dem Entschluß, rücksichtslos und unbekümmert um die Folgen das für richtig Erkannte auch so deutlich zu sagen, daß es nicht überhört werden konnte. Die Folge war die gänzliche Isolierung und die beständig und gewissenhaft ausgeführte Verdächtigung: er redet und schreibt nur, um von den Gegnern gegen die Partei zitiert zu werden; er ist ein Verräter, zum mindesten ein Stänker, Rögler, Störenfried usw. Und jetzt noch hinter dem Abchied, lautet die Quittung zumeist: ein Glück, daß wir ihn los sind; er ist uns kein guter Kamerad gewesen. Irgend ein Gedanke von dem, was wir wollten — ich darf in diesem Wir Gerhard Hilbrand und einige andere mitumfassen — ist niemals in die Massen gedrungen, irgend eine sachliche Wirkung haben alle diese Redungen niemals gehabt. Es war nur immer wieder das Endergebnis: es ist unmöglich, eine Partei, und nun gar eine Millionenpartei körperlich schwer arbeitender Menschen durch rein intellektuelle Motive zur Weiterbildung ihrer Meinung zu bringen. Das Kulturproblem des Sozialismus ist nicht derart, daß es in einer politischen Partei gelöst werden könnte. Entweder — Oder! Entweder Partei oder Probleme, dazwischen gibt es zu wählen.“

Nach diesem Bekenntnis nimmt Mahrenbrecher die Sozialdemokratie gegen den „pharisäischen“ Vorwurf der Intoleranz in Schutz: „Man kann der Sozialdemokratie wirklich die Ehre lassen, daß sie das Menschennögliche an Geduld und Entgegenkommen bewiesen hat. ... Jede andere Partei würde sie (die „Intoleranz“) ebenso zeigen, wenn es in anderen Parteien so viele Problemfächer gäbe, wie in der Sozialdemokratie.“

Schließlich faßt Mahrenbrecher seine Ansichten über das Parteiwesen in den folgenden Zeilen zusammen, von denen er freisteht, sie als persönliches Programm für die Zukunft anzusehen:

„Erstens: Es ist nicht wahr, daß es eine Pflicht jedes Staatsbürgers sei, zu einer Partei zu gehören. Wahr ist vielmehr, daß die Parteien allesamt so wenig mehr ein Hindernis als eine Förderung für ein rechtshaffenes, die Probleme wirklich durchsetzendes und durchschärfendes Denken sind. Man muß sie haben für das politische Handwerk des Tages. Aber das Leben der Kultur und der Zukunftsprobleme des Staates geht durch sie hindurch und über sie fort. Die schöpferischen Menschen der letzten 70 Jahre, Leute wie Schopenhauer, Wagner, Nietzsche, Marx, Bismarck usw. sind nicht parteipolitisch gewesen. Zweitens: Eine Zentralfeste für die Kulturprobleme des Sozialismus, ein Kongress und Verein ohne parteipolitische Bindung oder Beschränkung seiner Anhänger, aber auch ohne Aufstellung eines verbindenden Dogmas, eine Propagandastelle, die die Defensivität abjährt, diese Probleme ohne Parteibrille zu sehen, die auch die Uebersicht in der Sozialdemokratie langsam an den Gedanken gewöhnt, daß der Sozialismus ein Werdenes ist und nichts Fertiges, und daß es noch Fragen gibt, von denen die Schulweisheit der Parteiredner sich nichts träumen läßt; ein solcher Kongress und Verein könnte die richtige, geradlinige und vertiefende Fortsetzung sowohl unserer nationalsozialen als auch unserer letzten Vergangenheit sein.“

Mauernbrecher dürfte für sein „Programm“ nicht einmal in den Kreisen seiner früheren nationalsozialistischen Freunde Anerkennung finden: daß dieser Standpunkt für die Arbeiterklasse unmissverständlich ist, braucht nicht erst gesagt zu werden, das ist Herrn Mauernbrecher ja auch selbst klar geworden, weshalb er die Konsequenzen gezogen und aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten ist.

Schweiz.

Der Züricher Generalstreik in staatsanwaltschaftlicher Beleuchtung.

Zürich, 27. August. (Eig. Ber.) Bei der gegenwärtigen lebhaften Diskussion des politischen Massenstreiks in den Reihen der deutschen Sozialdemokratie mag es besonderes Interesse bieten, die hauptsächlichsten Gründe kennen zu lernen, aus denen die Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich die von uns bereits gemeldete Ablehnung der Anklage auf Aufruhr beschlossen hat.

In der Begründung ihres Beschlusses führt die Züricher Staatsanwaltschaft aus, daß so wenig, wie die Arbeitseinstellung eines einzelnen Betriebes im Gesetze mit Strafe bedroht ist (es sei denn, daß sie bei bestimmten Voraussetzungen als Amts- oder Dienstpflichtverletzung verfolgt werden kann), die Einstellung vieler Betriebe (Massenstreik) oder aller Betriebe (Generalstreik) unter einer gesetzlichen Strafbrohung fällt. Die Urheber, Leiter und Teilnehmer an dem Generalstreik beteiligten Massenstreik (nicht alle Betriebe traten in Aufruhr) vom 12. Juli 1912 können daher nicht etwa wegen dieser Bewegung an sich verfolgt werden. Soweit allerdings anlässlich des Generalstreiks — wie dies beinahe bei jedem Streik geschieht — besondere Bestimmungen des Strafrechts verletzt wurden, wird der Richter die Schuldigen zu bestrafen haben, insofern das nicht bereits geschehen ist. Die Tatsache, daß die Gesetzesverletzungen infolge der Ausdehnung der fraglichen Arbeitseinstellung und der Art ihrer Durchführung in besonders großer Zahl und Schwere vorliegen, ändert die Rechtslage nicht und gestattet auch nicht die Zusammenfassung der Rechtsverletzungen unter dem Aufruhrbegriff.

Es wird sodann auch die für den Aufruhr in Betracht kommende „öffentliche Zusammenrottung“ mit dem Zwecke der „Vergewaltigung der Behörden“ untersucht und dabei festgestellt, daß zwar der Generalstreik von Massen Zusammenrottungen begleitet war, aber nicht von der vom Gesetze geforderten „körperlichen Gewalt“. Es fehlen aber auch die übrigen Erfordernisse des Gesetzes, so die Absicht der Erzwingung einer behördlichen Verfügung oder die Aufhebung einer bestehenden Verfügung und die Fortsetzung des Generalstreiks für so lange, bis sie erreicht ist. Die Dauer des Generalstreiks war vielmehr von vornherein nur auf 24 Stunden festgesetzt und diese Frist wurde auch strikte innegehalten. Der Generalstreik war somit nur eine Protestkundgebung gegen das parteiische Verhalten der Behörden zugunsten der „Generalstreiker“. Für die friedliche Tendenz des Generalstreiks sprachen auch das von der Streikkommission (Vorstand der Arbeiterunion) aufgestellte Alkoholverbot und die Bestellung von Ordnern zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten seitens der Streikenden, ferner die Dispensierung der Lehrer, Post- und Telegraphenangestellten und Gesundheitsbeamten vom Streik, sowie die auf Anfrage hin erteilten Arbeitsbewilligungen.

Aus allen diesen Erwägungen ist die Staatsanwaltschaft zur Einstellung des Verfahrens wegen „Aufruhr“ gekommen.

Damit soll aber, erklärt die Staatsanwaltschaft weiter, keineswegs festgestellt werden, daß ein Generalstreik oder Massenstreik von längerer Dauer, zu anderem Zweck und mit anderen Begleiterscheinungen (gedacht wird hier speziell an die revolutionäre-tyrannikalistische Tendenz, alle Bande der Rechtsordnung anlässlich eines solchen Streikes zu lösen) nicht unter dem Aufruhrbegriff verfolgbar wäre. In jedem Falle der Wiederholung des Experiments vom 12. Juli 1912 wird daher eine neue Prüfung nötig sein, Hand in Hand mit energischer Handhabung des Rechtes seitens der Verwaltungsbehörden, friedensstörenden ausländischen Elementen die Niederlassung im Kanton Zürich zu entziehen.

Demgegenüber halten wir uns jetzt nur an die Tatsache des schmächtlichen Zusammenbruchs des riesigen bürgerlichen Aufruhrsummens, an welcher Blamage die ganze bürgerliche Gesellschaft beteiligt ist.

Im übrigen geht allerdings das Verfahren wegen anderer harmloser Delikte gegen verschiedene Personen weiter, wobei aber voraussichtlich nicht viel herauskommen wird.

Italien.

Ein Pulverfandol.

Rom, 28. August. (Eig. Ber.) Man muß jetzt schon die verschiedenen Skandale, die sich an die Lieferungen der verschiedenen Ministerien anschließen, nach dem Material benennen, um das es sich gerade dreht, um so von Skandalen, Fleischskandalen, Pulverfandolen usw. zu reden. Das neueste ist der Pulverfandol, den unser Parteiblat „Luce“ aus der Terra di Lavoro zur Sprache bringt. Bisher wurde der gesamte Pulverbedarf von Heer und Marine in der staatlichen Fabrik von Itri hergestellt, unter völliger Umgehung der privaten Unternehmer. Der starke Verbrauch von Patronen während des libyschen Krieges hatte auch zu einer Erweiterung der staatlichen Fabrik geführt, durch die diese in Stand gesetzt wurde, auch den erhöhten Bedürfnissen zu genügen. Jetzt ist nun ganz plötzlich in Segni eine große private Pulverfabrik entstanden, der sofort für über 6 Millionen Aufträge vom Kriegsministerium zuteil geworden sind. Die private Fabrik soll all das liefern, was die staatliche bisher in einwandfreier Weise hergestellt hat. Man sagt, daß der Aktiengesellschaft der neuen Fabrik der Abgeordnete Ingenieur Chiaraviglio angehört, ein Schwiegerjohn Giolitti, der bis zur Stunde noch an der staatlichen Pulverfabrik in Itri angestellt ist. Ein anderer Angehöriger dieser Fabrik, ein Doktor Venezi, hat sich zur Verfügung stellen lassen, um die Leitung der privaten Pulverwerke zu übernehmen. Mit diesen Mitteln wagt man die Interessen der Steuerzahler: man schränkt den Betrieb der staatlichen Werke ein, um den privaten Unternehmern Verdienst zu verschaffen. Den technischen Beamtenstand für dieses sein Konkurrenzunternehmen muß der Staat zum Ueberflus selbst liefern.

China.

Die Beschickung des deutschen Kreuzers.

Peking, 29. August. Der Berliner Korrespondent der „Allnächsten Zeitung“ telegraphiert seinem Blatte, daß dem Auswärtigen Amte eine Entschuldigung der chinesischen Regierung zugegangen ist, in dem der Angriff auf den Kreuzer „Emden“ bedauert wird.

Amerika.

Der Konflikt mit Mexiko.

Washington, 29. August. Präsident Wilson hat von Bin eine lange Depesche erhalten, in der Bin ausdrücklich die Möglichkeiten einer Beilegung des Streites

skizziert. Obwohl im Weißen Hause völliges Stillschweigen bewahrt wird, verdrückt sich in amtlichen Kreisen der Eindruck, daß die Regierung Huertas und Lind zu einem Abkommen gelangen werde, welches zum Frieden führen dürfte. Eine hohe Stelle erklärte, die Lage sei günstiger als zur Zeit, da Lind nach Mexiko ging.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

In einer stark besuchten Parteiverammlung in Altenburg referierte der Abgeordnete des Kreises Genosse Kappeler über: „Die Haltung der Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen“. Er wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, die Fraktion habe der Militärvorlage nicht den genügenden Widerstand entgegengeleitet. Was in der Beziehung geschehen konnte, sei gesehen. Wenn der Fraktion ein Vorwurf zu machen sei, so deshalb, daß nicht genügend auf die Haltung der Liberalen hingewiesen worden sei, die sich tatsächlich dem Zentrum gebeugt hätten. Durch die Vertagung bis zum Herbst wäre nichts verloren gewesen, im Gegenteil vielleicht gewonnen. Dann sei es aber auch falsch gewesen, sich unter allen Umständen zur Mitarbeit heranzudrängen. Es wäre richtiger gewesen, die Parteigenossen über die Ablehnung oder Zustimmung entscheiden zu lassen. Da wir aber sehr leicht wieder in diese Situation kommen könnten, sei es gut, wenn die Parteigenossen eingehend über all diese Fragen aufgeklärt würden. Er halte es zwar für richtig, daß sich der Parteitag mit der Sache befasse, wünsche aber nicht, daß die Fraktion irgendwie festgelegt würde.

Als Korreferent wandte sich Parteisekretär Genosse Schumacher gegen die Ansicht Kappeler, daß die Fraktion die Deckungsvorlage hätte ablehnen müssen. Mit der Zustimmung habe sie keineswegs der Militärvorlage zugestimmt, sondern nur eine Verhinderungsmaßregel ergriffen. Damit sei aber noch nicht gesagt, daß wir mit steigenden Kräften zu den Militaristen übergegangen seien. Im Fall einer Auflösung hätten wir dann einen Wahlgang besonderer Art bekommen. Auch mit einer Vertagung bis zum Herbst wäre wenig gewonnen worden, da nicht die Regierung zwingen würde, dieselben Steuern wieder vorzulegen. Man müsse also sagen, daß die Fraktion richtig gehandelt habe.

In der Diskussion wandte sich Genosse Redakteur Müller gegen die Haltung der Fraktion, während die Genossen Metzke, Frölich und Kosele sich mit ihrer Haltung einverstanden erklärten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Landtagswahlwahl im Oberamt Stuttgart.

In Stuttgart-Land fand die Urwahl der Kandidaten zur Landtagswahl für den Genossen Hildenbrand statt. Gewählt wurde mit 803 Stimmen Genosse Pfleger, Redakteur der „Tagwacht“. — Die Wahl des Abgeordneten wird wahrscheinlich im Oktober stattfinden.

Zu der Erklärung in der Angelegenheit Nabel werden wir getreten, zu berichten, daß der eine der Unterzeichner nicht Genosse Greger, sondern Genosse Wilhelm Greger, Berlin ist. Es fehlten in der Liste der Unterzeichner und sind noch nachzutragen folgende Genossen: Gertrud David-Berlin, Joseph Dersfeld-Berlin, Eduard Fuchs-Jesendorf, Otto Geißner-Botha und Adolf Müller-München.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Preßprozeß.

Wegen angeblicher Beleidigung des Amtsvorstehers von Mohs, einem Vorort von Berlin, wurde am Donnerstag vom Schöffengericht in Berlin Genosse Oswald, der Verantwortliche unseres dortigen Parteiorgans, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Jugendbewegung.

Kruppsche Zwangsjugendpflege.

Die Direktion der Kruppschen Schiffswerft in Kiel gibt sich redliche Mühe, die Jugend im Sinne des Kruppschen Patriotismus zu erziehen, damit auch in zukünftigen Tagen noch Panzerschiffe bewilligt werden und das Panzerplatten- und Kanonengeschäft blüht und stets gelbe Elemente zur Hand sind, um unbotmäßigen Arbeitern in den Rücken zu fallen. Diesem doppelten Zweck soll nämlich der Jugendverein dienen, der von der Kruppschen Werft errichtet worden ist. In Kiel ist aber die Reizung für solche Erziehungsziele bei der Mehrzahl der jugendlichen Arbeiter nicht anzutreffen. Da greift denn die Firma zur Macht des wirtschaftlich Stärkeren, zum Zwang. Sie hat in ihre Lehrverträge einen Passus hineingebracht, der die Lehrlinge verpflichtet, sich an den Veranstaltungen des Jugendvereins der Werft zu beteiligen. Wer, weil er aus seiner ganzen Umgebung heraus eine andere Gesinnung erworben hat, die Heuchelei nicht mitmachen will, der fliegt. Vor uns liegt ein von den beiden Direktoren der Werft, Steinicke und Buschfeld, unterzeichnetes Schreiben an den Vater eines Lehrlings, das lautet:

„In dem mit Ihrem Sohne, dem abgeschlossenen Lehrvertrag ist ein Passus vorhanden, laut welchem Ihr Sohn während der Probezeit an den Veranstaltungen des Jugendvereins der Germania werft teilzunehmen hat. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir den Lehrvertrag aufheben werden, falls Ihr Sohn den Veranstaltungen des Vereins auch weiter fernbleibt.“

Friedr. Krupp
Aktiengesellschaft Germania werft
geg. Steinicke, Buschfeld.

Die Direktoren der Firma Krupp haben nur eine Kleinigkeit übersehen, nämlich, daß sie wohl die Lehrlinge durch die wirtschaftliche Zucht zwingen können, den Veranstaltungen des Werft-Jugendvereins teilzunehmen, daß sie aber nicht den Geist knechten können. Der wird über sie und ihre kleinlichen Maßnahmen mildtätig lächelnd zur Tagesordnung übergehen.

Aus Industrie und Handel.

Leuchtmittelsteuer und Leuchtmitteltransport.

Der Verein zur Wahrnehmung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik und die Vereinigung der Vorschrumppadrilanten haben an den Reichstag einen Antrag auf Aufhebung der Leuchtmittelsteuer gerichtet, weil diese Steuer nicht nur die Konsumenten trifft, sondern auch der Ausfuhr dieser Fabrikate allerhöchsten Schaden zufügt. Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika sind seit einiger Zeit dazu übergegangen, in den Marktwert der deutschen Leuchtmittel, welcher der Wertvergrößerung bei der Einfuhr zugrunde zu legen ist, die deutsche Leuchtmittelsteuer einzurechnen. Dies bedeutet eine Erhöhung der Zollbelastung der deutschen Leuchtmittel gegenüber der Zollbelastung nichtdeutscher Leuchtmittel um 80 bis 80 Prozent des Nettoverkaufspreises, also eine völlige Unterbindung der Ausfuhr von Leuchtmitteln, welche Wertzöllen unterliegen, nach Kanada und den Vereinigten Staaten. Der Wert dieser verloren gegangenen Ausfuhr ist auf mindestens 3 Millionen Mark pro Jahr zu schätzen. Die Bemühungen der deutschen Reichsregierung bei den Regierungen Kanadas und der Vereinigten Staaten, eine Aenderung dieses Zollverfahrens herbeizuführen, sind bisher ergebnislos geblieben. Das gleiche Zollverfahren wie diese beiden Länder können aber

noch eine ganze Reihe anderer wichtiger Absatzgebiete anwenden, welche Leuchtmittel nach dem Werte verzollen. Infolgedessen ist gar nicht abzusehen, welche weiteren Wunden die Leuchtmittelsteuer der deutschen Leuchtmittelindustrie, die bei weitem den größten Teil ihrer Produktion im Auslande absetzt, schlagen wird. Ob demgegenüber die gegenwärtigen Einnahmen aus der Leuchtmittelsteuer in der Höhe von 15 Millionen Mark — geschätzt wurden sie seinerzeit von der Reichsregierung auf 23 Millionen Mark — ein ausreichendes Äquivalent darstellen, erscheint mehr als fraglich.

Die Leuchtmittelsteuer zwingt die deutsche Leuchtmittelindustrie geradezu zur Auswanderung nach dem Ausland, wenn sie auf wertvolle Auslandsmärkte nicht verzichten will. Die der deutschen Volkswirtschaft verloren gehenden Kräfte sind entschieden höher zu bewerten als die jährlichen Einnahmen aus der Leuchtmittelsteuer, zumal diese zu einem erheblichen Teil von den Reichs- und Staatsverwaltungen aus der eigenen Tasche bezahlt wird.“

Soziales.

Schauderhafte Mannschaftsräume auf dem „Imperator“.

Als der Riesendampfer „Imperator“ in Fahrt gestellt wurde, füllten spaltenlange Artikel die Presse des In- und Auslandes, um den Ruhm dieses Weltwunders in alle Lande zu tragen. Bis zur Ermüdung wurde über den an Bord herrschenden Glanz und die Pracht der inneren Ausstattung geschrieben, und es soll nicht bestritten werden, daß diese Schilderungen der Wahrheit entsprechen. Aber dieser Luxus ist nur für eine Klasse der an Bord befindlichen Personen geschaffen, während für die schwer arbeitenden Schiffszurbeiter nicht einmal menschlich zu nennende Aufenthaltsräume vorhanden sind, um dem Körper die nötige Ruhe- und hinreichenden Schlaf geben zu können, deren er bedarf, um die erschafften Glieder zu neuer Arbeit zu stärken. Schon während der ersten Ueberfahrt des Schiffes nach New York stellte es sich heraus, daß die Logisräume für das Maschinenpersonal und die Stewards als unbewohnbar bezeichnet werden müssen. Die Logis sind entsprechend ihrer Belegung viel zu eng, so daß einem schon beim Eintritt die dumpfige Luft entgegenströmt, denn während der Liegezeit des Schiffes im Hafen können die Bullaugen nicht geöffnet werden, da während der ganzen Zeit Kohlen übergenommen werden und infolgedessen die Logis von Kohlenstaub harren würden. Auf See können zu den unteren Bohnräumen die Bullaugen auch nicht geöffnet werden. Es herrscht daher in den Räumen eine unerträgliche Hitze. In den Logis, welche direkt über den Resten liegen, biegt sich das auf den Fußboden gestellte Schutzeug krumm. Im Logis 146 wurde von den Stewards die Temperatur gemessen. An einigen Tagen wurde eine Hitze von 42 bis 48 Grad Celsius festgestellt. Das ist unmöglich, in diesen engen Räumen bei solcher Hitze und der noch hinzukommenden Ausdünstung von 40 Personen zu schlafen, ist erklärlich. Diese Räume dienen auch zugleich als Speisräume, und wenn nicht schon dies den meisten den Appetit verdirbt, so geschieht es durch die Speisen selbst. Die Waschgelegenheit für die Mannschaften ist ebenfalls mangelhaft, und die Schränke, die für die Stewards eingerichtet sind zur Aufnahme von Kleidung und Wäsche, entsprechen in keiner Weise dem Bedürfnis.

Mit diesen Zuständen beschäftigte sich eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung nach der ersten Ankunft des Schiffes in Hoboken, und es wurde eine Resolution dem dortigen Direktorium unterbreitet, in der um Abhilfe ersucht wurde. Was aber geschah von der Direktion? Herr Meyer, der Leiter der Hamburg-Amerika-Linie in New York, erklärte, daß bei dem Bau des „Imperator“ die größte Sorgfalt beobachtet wurde, der Mannschaft den größtmöglichen Komfort zu verschaffen (1), und die Logis seien so gut wie auf irgendeinem anderen Schiff! Die Reederei habe ihre Leute immer auf das Beste behandelt, und die Beschwerden sei nicht der Wahrheit entsprechend. Es ist eine Untersuchung versprochen worden, aber diese hat, auch wenn sie stattgefunden haben sollte, bisher nichts gezeitigt; denn es wurden bei der letzten Anwesenheit des Schiffes auf der Erde dieselben Klagen laut, so daß von den Stewards abermals ein Besuch um Abänderung der Mißstände an die Direktion gerichtet wurde.

Wir bezweifeln, daß dies größeren Erfolg haben wird, wie man überhaupt gegen alle Klagen der Seeleute taub ist. Die Rindungsdrücken sind derartig, daß der Schiffsmann so leicht nicht wieder von dieser „Anochenmühle“ freikommt, und die farnose Seemannsordnung hat keine Bestimmungen, die dem Seemann Schutz gewähren, denn sie kennt nur Pflichten und Strafen für den Schiffsmann. Aufgabe der Gesundheitsbehörden sollte es sein, sich einmal die Zustände während der Reise anzusehen. Das Vertrauen der Seeleute zu den deutschen Behörden scheint aber nicht allzu groß zu sein, denn es besteht bei der Mannschaft die Absicht, die amerikanischen Behörden anzurufen. Die Hamburg-Amerika-Linie sollte dafür sorgen, daß den Mannschaften menschliche Bohnräume angewiesen werden, wenn nicht anders, dann im Zwischenraum. Nach der bedauerlichen Explosion sprach der Direktor Edert, als die gesamte Mannschaft die Arbeit niederlegen wollte, den Wunsch aus, daß es in der deutschen Handelsflotte nicht zu ähnlichen Zwischenfällen wie auf dem englischen Dampfer „Olympic“ kommen möge. Wenn dies der Wunsch des Gesamtdirektoriums der Hamburg-Amerika-Linie ist, so sollte sie für Veseitigung der unhaltbaren Mißstände auf dem „Imperator“ sorgen.

Selbstmord als Unfallfolge.

Vor dem gemeinsamen Oberberufungsamt hatte eine Witwe Hinterbliebenenrente und Sterbegeld gegen die Papierverarbeitungs-Gesellschaft geltend gemacht. Die Verbanntung fand in Altenburg statt. Im Jahre 1891 erlitt der Verbanntene einen Unfall dadurch, daß er die Treppe herabstürzte. Die Folge war Erschütterung des Gehirns und des Rückenmarks. Er wurde mit der Kollente bis ans Lebensende enttäubt. Infolge des Nerbenleidens, das sich aus dem Unfall entwickelte, verfiel der Verletzte zeitweilig in geistige Amnachtung, die ihn der freien Willensbestimmung beraubte. In einem solchen Zustand hat er sich am 24. April d. J. das Leben genommen. Deshalb erhob die Witwe Anspruch auf Hinterbliebenenrente und Sterbegeld. Das wurde von der Berufsgenossenschaft abgewiesen. Ein beigezogenes Gutachten stellte aber den Tod durchaus als Unfallfolge fest. Das Oberberufungsamt trat dem Gutachten bei und beurteilte die Berufsgenossenschaft zur Zahlung des Anspruchs.

Letzte Nachrichten.

Das neugebildete holländische Kabinett.

Haag, 29. August. (W. L. B.) Das neue Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Inneres und Vorkrieg: Cort van der Linden, Keulers: Loudon, Finanzen: Vertling, Justiz: Ort, Marine: Rambonnet, Krieg: Bossboom, Landwirtschaft und Handel: Treub, Wasserstaat: Dely. Kolonien: Plehje.

Direkte Verhandlungen zwischen Bulgarien und Türkei.

Wien, 29. August. (W. L. B.) Wie der „Neuen freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Türkei einzutreten.

Die Unterschlagungen bei der A. G. U.

Helsingfors, 29. August. (W. L. B.) Die Untersuchung hat ergeben, daß die Unterschlagungen bei der Filiale der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft 660 000 M. betragen.

A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Grosse Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm

***Kartoffeln**
 10 Pfund **23 Pf.**
 Zentner **2.00**

* Blaue Pflaumen	Pfd.	6 Pf.
Kochbirnen	Pfund	8 Pf.
Kochäpfel	Pfund	10 Pf.
Landbrot	Stück	39 Pf.
Essbirnen	Pfund	10 Pf.
Essäpfel	Pfund	10 Pf.

Lebensmittel

Soweit Vorrat. (Nicht am Spittelmarkt) Verkauf nicht an Wiederverkäufer.
 Die mit * bezeichneten Artikel sind von der Zusendung ausgeschlossen.

* Frisches Fleisch

Schmorfleisch mit Knochen	Pfund	95 Pf.
Suppenfleisch	Pfund	75 Pf.
Roastbeef mit Knochen	Pfund	95 Pf.
Kalbskamm od. Bug	Pfd.	75 Pf.
Kalbsbrust	Pfund	85 Pf.
Schweineschulterblatt	im Ganzen Pfund	80 Pf.
Schweinebauch	Pfund	75 Pf.
Hammeldünnung	Pfund	75 Pf.
Rückenlett	Pfund	63 Pf.
Liesen	Pfund	70 Pf.

* Bananen	Pfund	25 Pf.
Tomaten	ca. 20-22 Pfd. Original-Käfig	75 Pf.
Mohrrüben	Pfund	4 Pf.
Pumpenickel	Stück	15 Pf.
Blumenkohl	Kopf	8,12 Pf.
Gurken	Stück	4,8,12 Pf.

Wurstwaren

Cervelat- oder Salamiwurst	Pfund	1.40
Teewurst	Pfund	1.10
ff. Leberwurst	Pfund	1.10
Mettwurst nach Braunschweiger Art	Pfund	1.05
Landleber-od. Rotwurst	Pfund	95 Pf.

* Kassler	Pfund	88, 95 Pf.
* Gänse	Pfund	65, 70, 75 Pf.
* Rebhühner		65, 1.00

Räucherwaren

Bücklinge	5 Stück	10 Pf.
Pommersche Fludern	Pfund	35 Pf.
Aale geräuchert	Pfund	1.10 Pf.
Lachsheringe	Stück	10 Pf.
Kleier Sprotten	Pfund	65 Pf.

Gänsebrust

im Ganzen Pfund **1.65**

Sülzwurst	Pfund	70 Pf.
Zwiebel- od. Blutwurst	Pfund	60 Pf.
Speck fett Pfund 85 Pf. mager Pfund 95 Pf.		
Schinkenspeck	Pfund	1.15
Nusschinken	Pfund	1.40

Edamer-Käse	Pfund	95 Pf.
Brie-Käse	Pfund	55 Pf.
Limburger Käse	Pfund	45 Pf.
Neuer Sauerkohl	2 Pfund	15 Pf.
Sardinen in Öl Dose		38, 48, 65 Pf.
Rollmöpse	5 Stück	18 Pf.
Matjes-Heringe	Stück	8, 12 Pf.
Neue saure Gurken	3 Stück	10 Pf.

Kaffee

frisch gebrannt Pfund **1.10**

Stangenspargel	1/2 Dose	98 Pf.
Gemischte Marmelade	Pfund	25 Pf.
Zucker-Honig	ca. 3 Pfund-Glas	95 Pf.
Kaffee frisch gebrannt	1/2 Pfund Paket	60, 70, 75 Pf.

Wachstuch-Barchent-Tischdecken 1.25 | **Hemdentuch 34 Pf.**
ca. 100x130 schöne Muster, viele Farben | für Leib- oder Bettwäsche, bewährte Qualität, Meter

Neueste deutsche englische u. französische Moden

- Baby-Mäntel
- Baby-Anzüge
- Kittel-Anzüge
- Blusen-Anzüge
- Jacken-Anzüge
- Schlüpfer-Anzüge

Haupt-Katalog Nr. 47 kostenfrei!



Ausstellung von ca. 2000 Knaben-Modell-Anzügen, Ulstern etc.

die in wohl kaum dagewesener Reichhaltigkeit wirklich erstklassige Knabenkleidung, die auch den verwöhntesten Geschmack befriedigt, zur Schau bringt.
 Die Ausstellung findet in den ersten Etagen unserer 4 Geschäftslokale statt.

Die ausgestellten Gegenstände, die auch in Bezug auf Preisbemessung eine außergewöhnliche Leistung bedeuten, können sämtlich käuflich erworben werden, auch werden sie evtl. für spätere Termine reserviert.

Die Ausstellung soll zeigen, was als Höchstleistung an gutem Geschmack und Reichhaltigkeit zu billigsfen Preisen geliefert werden kann.

BAER SOHN

Chausseestrasse 29/30 Berlin Gr. Frankfurterstr. 20
 11 Brückenstrasse 11 Schöneberg, Hauptstr. 10

Neueste deutsche englische u. französische Moden

- Prinz-Heinrich-Anzüge
- Kieler-Anzüge
- Norfolk-Anzüge
- Jackett-Anzüge
- Pyjacks - Paletots
- Ulster

Sonntag von 8 - 10 Uhr geöffnet!

Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang erbeten

Eröffnung heute!

Gewerkchaftliches.

Berlin und Umgegend.

Lohnbewegung der Linoleumleger und Teppichnäher.

Die Schulze in der Versammlung am Donnerstag berichtete, sind die über die bisher zugestandenen Tarifaufbesserungen hinausgehenden Forderungen dem Vorsitzenden des Vereins der Teppichhändler übermittelte worden, wobei dieser zusicherte, sich für weitergehende Zugeständnisse einzusetzen zu wollen.

Die Kommission schlägt nun vor, einen neuen Tarif vorzulegen, dem die bisherigen Zugeständnisse mit wenigen unwesentlichen Änderungen zur Grundlage dienen sollen.

In der anschließenden Diskussion wurden eine Anzahl Stimmen laut, die zum sofortigen Zuschlagen rieten. Bei der Abstimmung ergab sich dann aber Einstimmigkeit für den Vorschlag der Kommission.

An die Lohnverhältnisse soll gleichzeitig herangetreten werden mit der Forderung einer Lohnerhöhung. Die Versammlung, in der über den Streik eventuell beschlossen werden soll, findet Sonntagvormittag 9 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 1, statt.

Arbeitseinstellung von Militärfahrern.

Die zurzeit auf Offizierausrüstungen beschäftigten Kollegen befinden sich in einer Lohnbewegung. Das alte Vertragsverhältnis der Branche läuft mit dem heutigen Tage ab. Die Unternehmer haben sich unter die Fittiche des „Bundes der Arbeitgeberverbände Berlins“ geflüchtet und auf Grund dessen ein Eingehen auf unsere Forderungen abgelehnt.

Die Ortsverwaltung Berlin des Verbandes der Sattler und Portefeuliers.

Achtung, Puger! In bürgerlichen Blättern erscheinen fortgesetzt Inserate, worin Puger nach außerhalb verlangt werden. Wir machen unsere Kollegen auf den „Grundstein“ aufmerksam und ersuchen, diese Angebote nicht zu berücksichtigen, da es sich wohl in allen Fällen um Streikarbeit handelt.

Deutsches Reich.

Der Magistrat von Stettin sucht Streikbrecher.

In Stettiner Blättern werden unter Unifor Arbeit in größerer Zahl für lohnende Arbeit im Stettiner Speicher-, Hafen- und Verkehrsbetriebe gesucht. Die Arbeit soll nicht besonders schwer sein. Unzweifelhaft also für den Betrieb des städtischen Freihafens und für Dünzsig. Stettiner Arbeiter dürfte der Magistrat schwerlich finden, denn die wissen, wie der Magistrat seine Arbeiter entlohnt.

Kleines feuilleton.

Bebel-Denkmal.

Wir haben ein Heine-Denkmal und ein Richter-Denkmal, nun werden wir ja auch ein Bebel-Denkmal bekommen. Aber ein Ständel ist es doch, das dergleichen in deutschen Ländern möglich ist.

Dem Heine und Eugen Richter, Dem Juden und dem Judenrecht, Hat undeutsches Denkmals-Gelächter Denkmal zu legen sich erkocht.

Jetzt kommt auch noch der rote Bebel Als Dritter in der Kampagne! Wo bleibt die Krone? Wo der Anebel? Vor allem: wo die Polizei?

Ich glaube, unser Bebel macht euch, Im Grabe selber noch Bekämer: Der tote Kämpfer, er verläßt euch! Das mit dem Einsperren geht nicht mehr.

Geht ist sein Leib in Blut verlobert — Habt ihr ihn darum tot geglaubt? Geht acht, sein Werk, das lebt und fordert Von euch, was ihr ihm einst geraubt. —

Fünf Jahre hinter euren Sittern! Doch jeden Tag, den ihr ihm staht, Habt ihr mit Jagen und mit Zittern Im Stühlen an sein Heer gegahit.

Er hat im lebenslangen Kriege In euch sein Ehrenmal gerammt: Das Mal der Angst vor unsem Siege, Das grell auf euren Stirnen flammt.

Die neue Type der Arbeitermöbel. Im Berliner Gewerkschaftshaus ist jetzt die neue Type der Arbeitermöbel zu sehen. Sie ist das Ergebnis eines Wettbewerbes, der unter den deutschen Kunstgewerbezeichnern ausgeschrieben worden war. Als Sieger ist damals Robert Koepsel durch das Ziel gegangen; seine Vorschläge sind nun, von ihm überwacht und vielfach verbessert, zur Ausführung gekommen.

Was Koepsel im besonderen wollte, war eine gewisse Aufhellung des Gesamteindrucks; während Münchhausen objektiv und Behrens

Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadt Stettin und ihren Arbeitern über Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Wege von Zwangsmassregeln und Kraftproben ausgetragen wurden, sondern es hat stets eine gütliche Regelung stattgefunden. Als dann die Organisationsleitung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchsetzte, daß der Magistrat in der ersten im September stattfindenden Stadtverordnetenversammlung dafür eintreten sollte, daß den Wünschen der Arbeiter entgegengekommen werden soll, da war es der Oberbürgermeister Dr. Ademann, der der Verbandsleitung mitteilte, er freue sich, daß die Arbeiter einseitig genug seien, ordnungsgemäße Beschlüsse der städtischen Behörden abzuwarten.

Lasse sich daher keiner verleiten, Arbeit nach Stettin anzunehmen, das Stettiner und Pommerische Unternehmertum übt seinen gewaltigen Einfluß auf den Magistrat aus, damit er keine höheren Löhne als 8 M. pro Tag zahlen darf. Darum Arbeiter haltet jeden Zugang nach Stettin fern.

Die Heizungsmonitore in Saarbrücken haben wegen Nichtanerkennung der eingereichten Forderungen die Arbeit niedergelegt. Zugang von Heizungsmonitoren und Helfern nach Saarbrücken ist deshalb streng fernzuhalten. Die Ortsverwaltung.

Die Nürnberg Polizei gegen Streikende.

In dem seit 16 Wochen andauernden Streik der Wärfen- und Pincelmacher in Nürnberg ist die Polizei auf das eifrigste bemüht, durch Provokationen, Belästigung der Streikenden usw. den Unternehmern zu Hilfe zu kommen. Die Streikleitung sah sich zu der gewis außerordentlichen Maßnahme gezwungen, eine eigene Polizei zu organisieren, um die Übergriffe der städtischen Polizei kontrollieren und feststellen zu können.

Im Streik selbst ist noch keine Wendung eingetreten. Die Unternehmer bleiben hartnäckig auf ihrer Weigerung und haben ihre ursprünglichen Zugeständnisse auf ein unannehmbares Minimum eingeschränkt. Es scheint immer mehr, als ob man eine Nachtprobe gegen den Holzarbeiterverband beabsichtigt. Eine Versammlung der Nürnberger Fabrikanten erklärte einstimmig, diesen Nachtkampf aufzunehmen und entschieden durchzuführen zu wollen.

Die Glasergelassen in Saalfeld i. Thür. haben mit den Meistern einen Tarif abgeschlossen, der ihnen wesentliche Vorteile bringt. Auf alle bisher gezahlten Löhne erfolgt sofort ein Zuschlag von 3 Pf., ein weiterer Zuschlag von 3 Pf. erfolgt am 12. August 1914 und am 15. August 1915 abermals ein solcher von 2 Pf. pro Stunde.

Internationaler Kongress der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe.

Wien, 28. August.

Grünwald (Wien) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Propagandamittel zur Gewinnung der jugendlichen Berufs-

Kollegen, wobei er besonders den Romanen die Einrichtungen der österreichischen und deutschen Organisationen als nachahmenswerte Beispiele aufzeigte.

Dann erfolgte die Beschlußfassung über eine vom Internationalen Sekretariat ausgearbeitete Vorlage eines neuen Statuts. Dasselbe war von einer Kommission vorbereitet worden. Die Beschlüsse des Plenums gaben der Internationale den Namen „Internationaler Bund der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe“. Im Prinzip wurde beschlossen, daß alle dem Bunde angeschlossenen Organisationen der Gewerkschaftszentrale ihres Landes angehören müssen. Die Beiträge an das Sekretariat wurden von 25 auf 32 Pf. pro Mitglied und Jahr erhöht. Bei einem Streik kann das Sekretariat jeder Organisation, deren Beiträge nicht mehr als sechs Monate zurückstehen, die Summe von 1000 M., falls die Zahl der streikenden Mitglieder 500 übersteigt, bis 2000 M., und wenn sie 1000 übersteigt, bis 5000 M. Unterstützung überweisen. Ferner hat das Sekretariat das Recht, eine obligatorische Streiksteuer von 2-25 Pf. pro Woche auszusprechen, sofern über 8 Proz. der Mitglieder eines Landes bereits 5 Wochen aus eigenen Mitteln in einem Kampfe stehen. Von den in Arbeit stehenden Mitgliedern derjenigen Landesorganisation, für die die Streiksteuer ausgeschrieben wird, muß mindestens das Fünftel der Steuer geleistet werden. Das Sekretariat, das aus mindestens 7 Mitgliedern besteht, wird an dem Orte gewählt, wo es seinen Sitz hat; den Sekretär wählt der Kongress. Die regelmäßigen internationalen Kongresse finden alle drei Jahre statt. In eingehenden Bestimmungen sind die Rechte und Pflichten der angeschlossenen Verbände und der ruhenden einzelnen Mitglieder geregelt. Siller wurde einstimmig als internationaler Sekretär wiedergewählt. Mit dem Versprechen, im Sinne der gefassten Beschlüsse und erhaltenen Anregungen zu wirken, leiteten die Delegierten in ihre Heimat zurück.

Internationaler Transportarbeiter-Kongress.

London, den 27. August.

Die heutige Sitzung wurde ausgefüllt von einer sehr lebhaften Debatte über die gewerkschaftlichen Methoden. In der Vormittagsitzung kamen nur französische und holländische Kandidaten zu Wort, die sehr heftige Angriffe gegen die deutsche Leitung der I. T. A. richteten. Angegriffen wird zunächst der Bericht, den Jochade über die Internationale Transportarbeiter-Föderation an Legation als internationaler Sekretär erstattet hat, und den dieser in seinem 9. Internationalen Bericht über die Gewerkschaftsbewegung 1911 veröffentlicht hat. Jochade führt darin den starken Rückgang an Mitgliedern bei den französischen Eisenbahnern auf den mit syndikalistischen Methoden begangenen und darauf zusammengebrochenen Streik zurück. Weiter schreibt er über Portugal: „Der gleich nach der Revolution importierte französische Syndikalismus hat unter den Organisationen viel Unheil angestiftet und die Mehrzahl an den Rand des Verderbens gebracht.“ Schließlich äußert er sich über die Frage, wie sich die Transportarbeiter im Kriegsfall verhalten sollen, folgendermaßen: „Die in jüngster Zeit aufgetauchten Behauptungen einiger reaktionärer Heftblätter, unsere Föderation arbeite ausdrücklich darauf hin, daß im Falle einer Mobilisierung die Kriegführenden Mäkte durch Anwendung der passiven Resistenz oder des Streiks der Eisenbahner lahmgelegt werden, sind vollständig unwahr und willkürlich aus der Luft gegriffen. Eine derartige Behauptung der Zentralleitung, die ja für die I. T. A. verantwortlich ist, sowie ein auf obige Behauptung beruhender Beschluß irgendeines Kongresses, läßt sich nicht nachweisen. Die Anwendung von Streiks, Boykotts und der passiven Resistenz nicht nur zur Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern auch als politisches Kampfmittel gegen Behörden, Regierungen und Parlamente, zur Abwehr reaktionärer Maßnahmen oder Erzielung politischer Rechte ist durch Kongressbeschlüsse genau begrenzt. Von einer Anwendung dieser Mittel im Falle einer Mobilisierung ist nirgends die Rede, besonders nicht für die Eisenbahner. Die Regelung des wirtschaftlichen Kampfes der Eisenbahner ist in einer Weise vorgesehen, wie sie vorhöflicher in Rücksicht auf die volkswirtschaftliche, staatliche, sowie bürgerrecht-

streng war, wollte Koepsel freundlich sein. Das ist ihm auch gelungen. Schon die Holzart, ein rotblondes Mahagoni, gewacht, hilft entscheidend zu einer freudigen Stimmung des räumlichen Eindruckes. Ohne dichterischen Ehrgeiz darf man sagen, daß in diesem Zimmer so etwas wie Sonnenschein ist. Es geht ein warmes Leuchten von den großen Flächen des Schrankkörpers, der Tischplatten und der Bettgestelle. Dazu kommt das frische Grün der Fensterbänke und des Abends der satte, gelbe Schein, der durch die Stoffbekleidung der Hängelampe strömt. Es ist viel Gemütlichkeit in diesem Raum. Ein guter Gedanke war es, einmal einen dreiteiligen Schrank zu schaffen; er faßt genau so viel, wie die früheren zwei, nimmt aber im Zimmer weniger Raum fort. Was aber noch wichtiger ist: der große Körper dieses Dreiteiligen wirkt ungemein bestimmend und mit architektonischer Würde. Durch ein schlichtes System von schwarzen Leisten, die der Türaufstellung Rahmen und Gliederung geben, durch drei schwarze Türknöpfe und kleine schwarze Leisten am Sockel der Höhe bekommt der rotblonde Körper, der im übrigen ganz kubisch gebaut wurde, fast etwas Bierliches. Dies akzentuierende Schwarz lehrt an den übrigen Möbeln wieder und steigert so ganz erheblich den farbigen Gesamteindruck. Auch dem grünen Wandbezug der Stuhlfläche und des Chaiselongues ist ein schwarzer Streifen eingewebt. Das Chaiselongue ist gleich dem Dreiteiligen eine Keuerung. Es ist wesentlich billiger als das bisherige Sofa und genügt in gewissen Fällen den Bedürfnissen. Ein Spiegel ist nirgends zu sehen; er befindet sich an der Innenseite einer der Schranktüren. Man darf wohl sagen, daß mit den drei jetzt vorhandenen Typen, der lebenswichtigen Münchhausen, der charaktervollen Behrens und der lustigen Koepsel, das Problem des Arbeitermöbels um ein wesentliches gefördert worden ist. Worum es sich jetzt vor allem handeln muß, ist: für die weitere Entwicklung dieser bedeutungsvollen Aufgabe die angemessenen Perspektiven zu gewinnen. Noch werden alle drei Typen im Kleinbetriebe hergestellt; erst wenn die Massenfabrikation einleiten kann, werden die Massen der Konsumenten den erstrebten und erstrebenswerten Gewinn haben.

Theater.

Joseph-Kainz-Theater (am kleinen Wannsee): „Gyges und sein Ring“. Von Friedrich Heibel. Volle fünfundsiebzig Jahre sollten vergehen, bis diese 1854 geschaffene Tragödie auf die Bühne gelangte. Von Zeit zu Zeit taucht sie seitdem im Spielplan der großen Theater auf, aber nicht allzuoft. Sie ist kein Werk, mit dem man der breiten Menge des Theaterpublikums kommen darf. Zu den Dichtungen gehört sie, die man sich schon erobert haben muß, wenn man sich auswirft, sie auch in der Form des Bühnenlebens zu genießen. Eine Aufführung des psychologisch tiefgründigen und wunderbar sprachschönen Werkes in einem Naturtheater ist, obwohl nur ein Experiment, doch immer ein höchst interessantes Experiment.

Man denke sich alle Vorgänge direkt ins Grün des Parkes verlegt, an einem farbenreinen, sanft dergleichen Sommerabend — das kann gedoppelte Schönheit geben. Der Rhythmus des Lebens, das dort sich abspielt, der räumlichen Enge entliegend, kann sich voller, wogender ergeben. Zu besorgen ist nur, ob nicht die Sprache des Dichters an poetischem Duft und Zauber verliert, weil ja doch die Schauspielerei schärfer akzentuieren müssen, um auch immer verständlich zu bleiben. In dieser Beziehung ist Karl Vernehardt, wie vornehm auch seine Erscheinung als König Randaules wirkte, von zeit-

weilig allzu starkem und partienweise allzu deklamatorischem Sprechen nicht freizusprechen. Ernst Reschke (Gyges) wirkte ausgeglichener als Sprecher; weniger in Gebärde und Haltung. Der Rhodope wirkte Hilma Schläter eine gewisse Größe der Tragik zu verleihen. Lieblich war Marianne Oratt (Lesbia); Karl Pändlers Rhodope hingegen befriedigte darstellerisch nicht.

Doch manche im Tonfall ruhiger und gedämpft zu haltende Dialogstellen beinahe verloren gingen, nun — so völlig abgeklüßten liegt eben das Kainz-Theater nicht, um nicht durch das Rattern, Pfeifen, Quattern und Hängen vorüberfahrender Wagnzüge und Dampf Abbruch zu erleiden. Selbst ein Passagierluftschiff kreuzte zweimal schnarrend hoch über den Platz hinweg. Welche Kontraste! Oben im Aethermeer, unten auf Erden ringender der Nacht- und Schladslärm des modernen Säkularums, und hier im Parkgrün das Spiel einer dichterisch erkühlten Welt im Gewande einer toten Vergangenheit! Das Naturtheater bedarf für solche Werke die vollkommenste Einsamkeit. Die Regie hatte die fünfaktige Tragödie in zwei, nun freilich etwas lange und ermüdende Abschnitte zusammengezogen.

Notizen.

Theaterchronik. Die Sächsische Oper im Schiller-Theater O (Wallner-Theater) beschließt ihre diesjährige Spielzeit am Sonntag, den 31. August, mit der Aufführung von Meyerbeers „Hugenotten“. Am Sonntag nachmittag findet eine Wiederholung von Verdis „Troubadour“ zu ermäßigten Preisen statt. Heute abend gastiert Kammerlänger Kurt Frederich nochmals als George Brown in „Die weiße Dame“ von F. G. Volleldieu. — Am 5. Oktober eröffnet das neue Genossenschaftstheater in Guben seine erste Spielzeit. Da nunmehr auch die Fortier Stadtverordneten dem Plane der Bühnengenossenschaft zugestimmt haben, wird auch das dortige Theater der Leitung des Genossenschaftsleiters Wilhelm König unterstellt sein. Die Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne, der die Genossenschaft auch nahe steht, wird ebenfalls Anfang Oktober eröffnet werden. — Aus der Bühnengenossenschaft. Der Stellensnachweis der Bühnengenossenschaft, der für Genossenschaftsmitglieder wie für Direktoren unentgeltlich wirken soll, die Reise- und Darlehnkasse, die Engagementsversicherung und die Kostämterzentrale für männliche Mitglieder sollen am 1. Oktober in Tätigkeit treten. — Die sinnige Reklame. Zwischen den Orten Gusum und Hallsingstedt, im südlichen Schleswig, ist eine Automobilverbindung eingerichtet worden. An der Tür des Kraftwagens ist ein Reklameschild befestigt und auf diesem liest man, wie die „Neuhöer Raahr“ verraten, folgendes: „E. Müller u. Co., Gusum. Wohlleben aller Art, Lager fertiger Särge.“ — Rembrandt-Funde. Ein Gemälde im Museum zu Calais wurde als ein echter Rembrandt erklärt. Man entdeckte Rembrandts Namen mit der Jahreszahl 1653. — In Petersburg Privatbesitz hat der Kustos der Sammlungen der Eremitage das allerfrüheste Bild Rembrandts gefunden: das Brustbild einer alten Frau, die bisher stets als die Mutter Rembrandts bezeichnet wurde. Das Bild trug, wie Liphart nachweist, ursprünglich das Datum 1623.

Morgenländische Sprache, von Ernst Vertram in „Licht und Schatten“ veröffentlicht; Zweifel ist der frömmste Pilger. — Wenn man sieht, daß es doch nichts genügt hat, — dann heißt es Reue. — Ironie ist der Nachtgenuß der Ohnmacht.

liche Bedeutung der Eisenbahnen kaum gedacht werden kann. Hinzugefügt möge noch werden, daß wir Anträge auf Konfiskation der Waren oder Erträge eines Landes, wie auch einzelner Schiffe, entsprechend den aufgestellten Grundfäden, stets abgelehnt haben.

Signaud-Paris (Hafenarbeiter) bemerkt zunächst, daß er sich das Recht zur Kritik nicht nehmen lasse, wenn er auch zum ersten Male auf einem internationalen Transportarbeiterkongress erscheine. Aber er sei ein alter Kämpfer in der Gewerkschaftsbewegung, und wenn einmal neue Leute kämen, so sei das nur ein Vorwand, daß in Frankreich die Funktionäre nicht auf Lebenszeit gewählt würden. Beim Zentralrat scheine das Gefühl der Solidarität und der Brüderlichkeit nicht allzu stark entwickelt zu sein. Der Geist, den der Bericht des Sekretärs aume, sei der der Engbergigkeit und des unbedingten Nichtanerkennens anderer Methoden. Die Franzosen würden darin nur angegriffen, weil sie ihre eigenen Wege gingen und nicht slavisch nachahmten, was Deutschland vorzuziehen. In Portugal herrsche die politische Krisis in Verwirrung; da sei es schwer, feste Gewerkschaften zu bilden; es gehe nicht an, den französischen Syndikalismus dafür zum Sündenbock zu machen. Sobald ein Streik ohne Erfolg bleibe, werde es sofort auf die direkte Aktion geschoben. Auch die Darstellung des Streiks der französischen Eisenbahner 1910 sei durchaus schief. Der Streik war auf den Reizen der Nordbahn und der staatlichen Weisbahnen allgemein, wo die revolutionären Elemente unter den Eisenbahnern in der Mehrzahl waren. Auf den anderen Reizen, wo die Freunde der deutschen Taktik die Führung hatten, siehe man zu großes Vertrauen in das Ergebnis der politischen Aktion und die Streikbewegung verlagte. Hätte überall gleiche Begeisterung und Kampfesmut geherrscht, so hätte der Streik Erfolg gehabt. Falsch sei es auch, wenn der Bericht von einer Föderation der französischen Hafenarbeiter, Seeleute und Eisenbahner spreche. Davon sei nie die Rede gewesen. Was habe nur über ein Kartell zu bestimmten Zwecken verhandelt, zu gemeinsamen Aktionen bei großen Streiks, zu denen auch die Bergarbeiter herangezogen werden sollten. Die deutschen Gewerkschaften stellen eine materielle Einheit von Lohnarbeitern dar, mit einer Leitung, die über die Spitze der Massen hinweg regiere. Die Mitglieder würden als unfähig zur persönlichen Mitarbeit betrachtet und als Leute ohne jede Initiative, die nur den blinden Gehorsam betätigen müßten, den die Kirche seit Jahrhunderten gelehrt habe. (Lachen bei den Deutschen.) Die französische Gewerkschaftsmethode appelliert an den Kampfesgeist und die persönliche Initiative des einzelnen. Besonders lebhaft protestiert Renner gegen die Bemerkungen des Berichtes über die passive Resistenz und die Streiks bei einer Mobilisierung. Es sei die Pflicht eines jeden Transportarbeiters, sich zu weigern, an der Vorbereitung zu einem Streik teilzunehmen. Auch der internationale Bergarbeiterverband habe hier erklärt, daß bei einer Kriegserklärung sofort die Förderung der Kohle eingestellt werden soll. Auch im wirtschaftlichen Kampf sei die Weigerung, die Schiffe zu entladen, ein besseres Mittel, die Kapitalisten niederzuzwingen, als die einfache Zahlung von Beiträgen. Die französische und die deutsche Richtung verhalten sich im sozialen Kriege gegenüber wie ein Volksherr zum Volksherrn. Wir wollen kein gewerkschaftliches Verursachen haben, wo die Soldaten die unverantwortlichen Maschinen in den Händen der mit diktorischer Gewalt ausgerüsteten Befehlshaber sind. (Lebhafte Beifälle bei den Franzosen — Lachen bei den Deutschen.)

Guinard-Paris (Transportarbeiter) erklärt den Bericht gleichfalls für tendenziös. Nach der Meinung der Deutschen laugt alles nichts, was ihnen nicht bis ins einzelne nachgemacht würde. So erklärt der Bericht auch den Solidaritätsstreik für zwecklos. Damit schlage man der Arbeiterbewegung ins Gesicht, denn diese beruhe auf Solidarität. Die deutsche Weisheit ist die des sozialen Friedens. Die Organisationen kämpfen um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit, aber ihre Erfolge beruhen ja nicht bloß auf ihren gefüllten Kassen, sondern auch auf der industriellen Entwicklung des Landes. Entscheidend sei auch das Temperament. Was in Deutschland möglich sei, sei in Frankreich und England häufig unmöglich. Infrere Methode ist die der Kampflust. Gewiß wären auch bei uns die Vorteile, die wir ertingen, noch größer, wenn Hand in Hand mit der Kampflust auch die methodische Arbeit ginge. Die Deutschen marschieren nicht, wenn nicht die Mehrheit den Streik beschlossen hat. Aber auch Minoritäten können Erfolge erzielen; so die 6000 Pariser Chauffeurs, von denen nur 1000 organisiert waren und für die doch in ihrem langen Kampf 1700000 Fr. zusammenkamen. Die J. L. F. soll nicht bloß ein Ausführbüro sein, sondern mit daran arbeiten, das revolutionäre Ideal zu verwirklichen. So muß dieser Kongress durchaus beschließen, was im Falle eines Krieges geschehen soll.

Renner-Holland (Seeleute) beschwert sich über die Aufnahme der zweiten sozialdemokratischen Transportarbeiterorganisation in die J. L. F. und darüber, daß der Zentralrat dem holländischen Antrage nicht entsprochen und die Frage des Verhaltens der Transportarbeiter im Falle eines Krieges nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe. Er habe es mit der Begründung abgelehnt, daß man mit solchen Vorschlägen die Eisenbahner aus der J. L. F. hinaustreibe. Das wäre Selbstmordakt. Diese Antwort genüge nicht, seine Organisation verlange absolut die Diskussion dieser Frage. Der Redner schließt: In Holland nennt man uns Anarchisten. Das trifft leider nicht zu. (Hört! hört!) Soweit sind wir noch nicht. (Hört! hört!) Wir nennen uns aber mit Stolz Syndikalisten, weil wir mehr wollen als die anderen Organisationen, nämlich die Abschaffung des kapitalistischen Systems.

Van den Berg-Holland: Der Zentralrat hätte die andere holländische Organisation, die Volksharding, nicht mehr aufnehmen, sondern die Entscheidung dem Londoner Kongress überlassen sollen. Schlechter Wille ist es nicht, der eine Verschmelzung der beiden Organisationen hindert. Schon vor mehreren Jahren wurde die Verschmelzung der zwei Hafenarbeitergewerkschaften vollzogen, und gerade die moderne oder sozialistische Gewerkschaft war es, die sich im Jahre 1907 von uns trennte und einen Verband nach deutschem zentralistischem Muster gründete.

Im weiteren Verlauf der Debatte griff **Wilson-London (Seeleute)** den Zentralrat heftig an. Mit dem Bericht könne man nicht zufrieden sein. Beschuldigungen in der englischen Seemannsorganisation, von denen Döring sprach, gibt es überhaupt nicht. 1911 mußten einige Seeleute ausgeschlossen werden, die im Dienste der Unternehmer, der Shipping Föderation, standen. Sie behaupteten zwar, sie seien Sozialisten, aber das besagt nicht viel. 1911 leitete der Zentralrat zunächst Widerstand gegen den Streik der englischen Seeleute. Die deutschen Seeleute stehen in engem Zusammenhang mit den Landtransportarbeitern, ohne sie können sie nichts machen. Daher rührt wohl der Widerpruch her, den besonders Müller im Seemannsrat in so scharfer Form erhob, daß die Shipping Föderation die Äußerungen drucken und in Millionen von Exemplaren in unseren Häfen verteilen ließ. Nach vier Monaten hat Müller heftige persönliche Angriffe gegen mich erhoben. In einer amerikanischen Seemannszeitung las ich jüngst den Ausspruch Jochabes, auch der alte Wilson sei davon zurückgekommen, daß man Streiks ohne Geld machen könne. Ich soll also meine Meinung seit Kopenhagen geändert haben. Dort aber habe ich nur erklärt, daß Geld nicht die Hauptsache sei, weil wir sonst mindestens noch 50 Jahre mit einem Streik warten müßten, bis wir genügend Geld hätten. Aber so ein Narr war ich nie, zu glauben, daß man ganz ohne Geld streiken könne. 1911 ist es freilich ohne Geld gegangen, aber so günstige Umstände werden sich nicht so leicht wiederholen. Was die Organisationsform anlangt, so will ich Deutschland keine Vorschriften machen. Aber straffe zentralistische Organisationen lassen sich unmöglich in allen Ländern errichten, und die will Deutschland uns aufzwingen. Dabei wissen wir sehr gut, daß alles, was uns die Van Tillet und Wilson von den großen deutschen Organisationen und ihren Erfolgen erzählt haben, nicht viel bedeutet, und daß viel Wind dahinter ist. Für das englische Transportgewerbe ist eine Zentralisation unmöglich. Döring hat davon erzählt, daß wir einen Priester und eine Dame mit unserer Vertretung bei den

Seemannskongressen betraut hätte. Vater Hopkins aber war ein Seemann ist und regelrechtes Mitglied. Und was Madame Corque anlangt, so weiß ich nicht, was sie in Frankreich getan hat, aber für uns hat sie sehr viel geleistet und alles auf eigene Kosten. Wir sind für föderatives Zusammenarbeiten, eine Zentralisation aber lassen wir uns nicht aufzwingen.

Mivelli-Frankreich (Eisenbahner): Ich gehöre nicht zu denen, die alles, was in Deutschland gemacht wird, ohne nachzudenken. Als die Führer der französischen Gewerkschaften vor zwei Jahren in Wert waren, haben wir sehr viel gegeben, was der Nachahmung wert ist. Zu tabeln aber ist, daß der Zentralrat den Wochenbericht dazu benutzte, um Kritik an allen nicht deutschen Organisationen zu üben. Damit überschreitet er seine Befugnisse. So hieß es im Wochenbericht von einer Organisation der Seeleute Spaniens (die jetzt so gelobt wird), sei nicht viel zu erwarten, weil sie von Barcelona, dem Herd des Anarchismus, ausgehe. Solche Herabsetzungen besudelter Organisationen können das Einberufen nicht stärken. Was im Wochenbericht über nichtdeutsche Organisationen gesagt ist, ist viel schlimmer als die italienische Kritik am Zentralrat, der nicht der Herr der Bewegung, sondern nur ihr ausführendes Organ sein darf. Der deutsche Zentralismus ist kein Allheilmittel. Die straffe Zentralisation entspricht nur dem deutschen Temperament. Wir französischen Seeleute haben eine ausgedehnte Küste mit kleinen Häfen. Unsere Mitglieder wohnen im Norden und Süden, sprechen französisch, bretonisch, baskisch und spanisch. Der Typ im Norden entspricht dem deutschen noch am meisten. Aber die Männer rein lateinischer oder gar saragenischer Blutes sind zu starrer Disziplin nicht zu erziehen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten aber haben wir gute Erfolge erzielt. Seit fünf Jahren sind 19 Schiffsgehe für die Seeleute im Parlament durchgeführt worden. Für die Wiederrwahl des Zentralrats können wir nicht stimmen, er muß in ein anderes Land verlegt werden. Er soll keine deutsche, sondern eine internationale Körperschaft sein.

Giardi-Italien (Eisenbahner) begründet den Antrag der Italiener auf Verlegung des Sitzes des Zentralrats nach London. Die Gründe seien durchaus sachlich; weder nationalistische noch Rassenvorurteile, noch Fragen gewerkschaftlicher Tendenz ständen dahinter. England sei der Herd der Bewegung, wenn nicht durch die Zahl der Mitglieder, so durch die Größe der Bewegung der Seeleute und Eisenbahner in den letzten Jahren. Aus einer bloßen Vermittlungsstelle müsse der Zentralrat ein Organ der internationalen Aktion werden. Der Hauptgrund aber sei, daß die deutschen Eisenbahner keine Freiheit der Rede, der Versammlung und Vereinigung hätten, daß sie keine sozialistische Zeitung hätten, geschweige denn Sozialdemokraten sein dürften. Es sei falsch, die italienischen Anträge einer Kommission zu überweisen. Die Entscheidung würde damit vom souveränen Kongress in den Zentralrat und in Kommissionen und Unterkommissionen verlegt werden. Wenn durch diesen Kongress bekannt würde, unter welchen Verhältnissen die deutschen Eisenbahner arbeiten müßten, so würden die Eisenbahner der ganzen Welt ausgerüttelt werden, um durch eine internationale Aktion zugunsten der deutschen Eisenbahner, durch einen internationalen Eisenbahnerstreik, einen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben.

Van Tillet-England: Leider muß noch ein zweites Engländer in dieser Debatte sprechen. Es muß aber geschehen, weil die Angriffe Wilsons auf die Deutschen im Widerspruch zu der Auffassung der englischen Delegation stehen. (Hört! hört!) Wilson ist gar nicht hier als Vertreter der organisierten Seeleute, er ist auf seinen Wunsch als Gast der britischen Transportarbeiterföderation hier anwesend und hat die Rednerbühne und das Gastrecht gemißbraucht. (Erneutes Hört! hört!) Damit hat er unserer Föderation keine Ehre erwiesen. Die Angriffe Wilsons auf den Zentralrat sind Angriffe auf die Sozialisten überhaupt. Die britische Transportarbeiterföderation oder hat die Erfahrung gemacht, daß die Sozialisten gerade die besten Mitglieder und Funktionäre sind. (Lebhafte Beifälle.) Wir haben Wilson bei den Konflikten geschäft, die er mit seiner eigenen Organisation hatte. Wir haben ihn mehr geschäft als er verdient. (Hört! hört!) Mit Jochabes Tätigkeit im Zentralrat können wir nur zufrieden sein. Die Behauptung, der Zentralrat sei nicht international, sondern deutsch, ist ganz ungerichtet. Er hat alles getan, um den internationalen Charakter der Bewegung zu wahren. Die Leitung würde nicht besser sein, auch wenn sie in den Händen der Engländer wäre. (Hört! hört!) Wilson hat allen Anlaß, mit der Kritik an der Geschäftsführung anderer Leute zu radeschlagen, wenn er an seine eigene Geschäftsführung und an das Klassenwort denkt, in dem er sitzt. (Wilson springt erregt auf und ruft dem Redner „Signer“ zu — Große Unruhe. — Den Tillet erwidert ihm: „Du bist ein Liberaler!“ Aus frivolen Gründen sollen wir nicht experimentieren, sondern die Leitung lassen, wie sie ist. Es wird dem Zentralrat vielleicht nie ganz gelingen, seinen deutschen Charakter abzustreifen. Aber irgendwo muß er sitzen, und aus Leuten irgendeiner Nationalität bestehen. Vielleicht war die Kritik, die in den Wochenberichten geübt wurde, manchmal zu scharf im Ton. Aber: „Im Deutschen läßt man, wenn man höflich ist.“ (Geisterheit.) Gewiß läßt sich nicht alles, was in Deutschland besteht, nach England übertragen, wo historische Gründe für die Zersplitterung der Organisationen vorhanden sind. Jetzt aber vollzieht sich zweifellos eine Umwälzung bei uns. (Hört! hört!) Wilson steht mit seiner Meinung, daß eine Fusion aller englischen Transportarbeiter in einem Zentralverband unmöglich sei, völlig allein. (Erneutes Hört! hört!) Alle leitenden Männer der Transportarbeiterföderation sind für die sofortige Bildung eines Zentralverbandes. Vielleicht wird die Zentralisation bei uns nicht so straffe Formen erhalten wie in Deutschland, obwohl die deutsche Zentralisationsform sicherlich die zweckmäßigste ist. Die Höflichkeit und Bereitwilligkeit des internationalen Sekretärs Jochabes erkennen die auf dem Kongress vertretenen britischen Transportarbeiter einstimmig an. (Lebhafte Beifälle.)

Die Weiterverhandlung wird auf Donnerstag verlegt.

London, 28. August.

Auch in der heutigen Sitzung wurde der Streit mit den Syndikalisten und um die Frage der Verlegung des Sitzes des Zentralrats noch nicht zu Ende geführt.

Signorino-Italien macht dem Zentralrat den Vorwurf der Zeitverwöhnung. (Geisterheit bei den Deutschen und Oesterreichern.) Wir wollen Eure Arbeit nicht herabsetzen, aber wir bezweifeln nicht, daß der Sitz des Zentralrats in einem Lande sein soll, wo den Arbeitern die allerhöchsten Freiheiten fehlen. Ihr seid sehr gute Verwalter, Ihr reglementiert alles, aber Euch fehlt die Initiative zu großen Kämpfen. (Geisterer Widerspruch bei den Deutschen.) Wir sprechen nicht als Syndikalisten, nicht als Reformisten, nicht als Sozialdemokraten, wohl aber als praktische Leute und sehen, daß unsere Internationale neues Leben braucht. Der Kampfgeist ist wichtiger als die große Masse. Ihr seid für die methodische Organisation; wir wollen den Geist der Schlagfertigkeit wecken, zu dem Ihr Eure Leute nicht erzieht. England bietet alle Garantien der Freiheit; der Zentralrat muß in ein anderes Italien und aus Vertretern aller Nationen zusammengesetzt werden.

Brutigam-Holland weist die Angriffe Renners auf die Volksharding zurück. An der Treulosigkeit der syndikalistischen Gruppe sind die Einigungsverhandlungen seinerzeit gescheitert. Die Volksharding ist keine wilde Organisation, sondern ist der holländischen modernen Gewerkschaftszentrale angeschlossen, die von der internationalen Gewerkschaftsorganisation allein anerkannt wird. Die internationale Konferenz der gewerkschaftlichen Landeszentralen hat seinerzeit beschlossen, daß nur die Organisationen zugelassen sein sollen, die den anerkannten Landeszentralen angeschlossen sind. Die nichtanerkannte holländische Zentrale läßt sich mit der modernen anerkannten Gewerkschaftszentrale nicht vergleichen, die über 75 000 Mitglieder verfügt, während die Nichtanerkannten nicht einmal 8000 zählen. Die J. L. F. mag die Verhältnisse in Holland sich ruhig weiter entwickeln lassen. In Kopenhagen vertrat ich als Gast

400 Seeleute, heute sind es 1600. Damit haben wir die Mitgliederzahl des Verbandes der syndikalistischen Seeleute beinahe erreicht. **Berner-Berlin:** In der Hauptsache überlasse ich dem Zentralrat die Antwort auf die Angriffe, soweit sie erforderlich ist. Im Auftrage der deutschen Delegation habe ich nur zwei Emendierungen abzugeben. Erstens: Der Kollege Renner hat montiert, daß die Frage des Massenstreiks der Transportarbeiter im Kriegsfall nicht auf die Tagesordnung des Kongresses gestellt worden ist. Wir Deutschen sind mit der Taktik des Zentralrats in dieser Frage durchaus einverstanden. Wir stehen auf dem Standpunkt der gewerkschaftlichen Internationalen, der dahin geht, daß die Gewerkschaften in erster Linie berufen sind, die wirtschaftlichen Kämpfe zu führen, während die politischen Kämpfe durch die politische Partei auszufohren sind. Die Frage der Taktik der internationalen Arbeiterschaft im Kriegsfall hat ihre Erledigung bereits durch den internationalen Sozialistenkongress 1907 in Stuttgart gefunden. Die dort angenommene Resolution gilt auch für uns. Wenn wir aber einmal gezwungen sein sollten, die äußersten Mittel anzuwenden, dann werden die deutschen Transportarbeiter ihren Mann stehen. Dafür bürgt unsere festgelegte Organisation. (Lebhafte Beifälle bei den Deutschen.) Zweitens hat der Kollege Guinard gemeint, die französischen Gewerkschaften hätten sich ein höheres Ziel als die Deutschen gestellt: sie wollten die heutige Gesellschaft abschaffen. Das ist nach unserer Auffassung nicht in erster Linie die Aufgabe der Gewerkschaften, sondern der politischen Partei. Wir Deutsche sind ja nicht nur Gewerkschafter, sondern auch Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, und als solche erfüllen wir vollständig unsere Pflicht. Wir sind nicht bloß Zahlmaschinen, sondern Klassenkämpfer, und in der Durchführung unserer wirtschaftlichen Ziele steht ja selber ein gewaltiges Stück Klassenkampf. Unsere Organisation hat im Laufe dieses Jahres für ihre umfangreichen Kämpfe 1 1/2 Millionen Mark aufgebracht. Wir sind nicht müßige Bureaufanten, sondern schaffen nur die Vorbedingungen zu erneutem und erweitertem Kampfe. (Lebhafte Beifälle.) Persönlich will ich noch erklären, daß ich trotz mancher Ausschreitungen der Debatte, die auf das Temperament zurückzuführen sind, die Hoffnung nicht aufgebe, daß sich doch eine Grundlage zum gemeinsamen internationalen Kampfe aller Transportarbeiter gegen das internationale Unternehmertum finden lassen wird. (Lebhafte Beifälle, auch bei den Engländern.)

Forstner-Oesterreich: Es ist sehr pikant, daß gerade von den italienischen Kameraden dem Zentralrat vorgeworfen wird, er verdränge die Zeit mit solchen Debatten. Die Zeit wird in der Tat verdrängt, aber nicht vom Zentralrat. Wir alle haben den Wunsch, daß praktische Arbeit geleistet und feste Normen für den Aufbau der einzelnen Organisationen und der J. L. F. gegeben würden. Auch wir möchten gewiß, daß alles noch besser wäre. Aber der Zentralrat kann nicht mehr leisten, weil ihm die Mittel fehlen. Mivelli meinte, die Einrichtungen der deutschen Organisationen, die er studiert habe, hätten ihm gefallen, aber die straffe zentralistische Organisation lasse sich nicht auf andere Länder mit anderen Temperamenten übertragen. Nun, mit Temperament hat das gar nichts zu tun. Wir in Oesterreich haben acht Nationen, und doch ist es gelungen, die Arbeiter dieser acht Nationen in einheitliche geschlossene zentralistische Organisationen zu bringen. Darunter haben wir die Italiener in Triest und in Triente, und doch haben wir in Triest gute Organisationen, die freilich noch besser wären, wenn dort der Einfluß Italiens und Frankreichs nicht so groß wäre. Die Italiener und Franzosen halten nicht viel von festen Organisationen und vom Geldeaufbringen, vom geschlossenen Aufmarsch und vom einheitlichen Abbruch des Streiks. Aber gerade damit imponiert man dem Unternehmertum und der Regierung am meisten. Mit roten Fendern und blutroten Kravatten macht man keine Revolution. Nur die sorgfältige Organisationsarbeit unter den Massen schafft die Grundlage zu jeder Bewegung. Mit lokalen und syndikalistischen Organisationen aber ist ein Vormarsch nicht möglich. Wir wollen die Franzosen und Italiener eigentlich? Sollen wir ohne einen Pfennig Geld einen Streik anfangen? Beim großen englischen Eisenbahnerstreik schickten die französischen Syndikalisten ein Telegramm: Hoch die Solidarität, am 20. (Große Geisterheit.) Wenn es gelingt, in einem Betriebe mit 5 Arbeitern diese 5 zu organisieren, so ist das mehr wert als glänzende Reden in großen Versammlungen. Nicht Rußische nähern uns, sondern Organisationsarbeit im kleinsten Kreis. Der angekündigte Streik ist oft wirksamer als der durchgeführt. Mit rasch auflodernden Streiks, die ein paar Tage dauern und von Sabotage begleitet sind, kann man vielleicht, ich weiß es nicht genau, in romanischen Ländern etwas ausrichten, bei uns jedenfalls nicht. Mit einer solchen Taktik würde das Unternehmertum am zufriedensten sein. Der Zentralrat soll in Deutschland nicht sitzen dürfen, weil die Eisenbahner kein Koalitionsrecht haben. Darauf kommt es gar nicht an, die Arbeiter haben das Recht, das sie sich nehmen. Auch in Oesterreich verbietet zwar nicht das Gesetz, aber die Dienstpragmatik den Eisenbahnern, sich zu koalieren, und doch sind unsere Eisenbahner organisiert. Es ist verboten, Flugblätter und Zeitungen zu verbreiten, und doch tun wir es ruhig. Wir haben eben eine so starke Fraktion im Reichsrat, daß die Regierung sich nicht traut, etwas gegen uns zu unternehmen. Ich habe fast den Eindruck, daß die Franzosen und Italiener die Zentralorganisation bekämpfen, weil sie von Deutschland kommt. Aber das Gute muß man nehmen, wobei es auch kommen mag. An einen Zwang zum Zentralismus denkt niemand. Die Italiener meinen: wir Deutsche ergötzen die Arbeiter nicht zum Klassenkampf. Ein solches Urteil kann nur aus völliger Unkenntnis der deutschen Arbeiterbewegung kommen. Wir führen den heftigsten Kampf mit den bestehenden Klassen auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiet. Daß wir durch die Gewerkschaftsbewegung die heutige Gesellschaftsordnung nicht ändern können und daß die soziale Revolution sich nicht von heute auf morgen vollziehen wird, ist selbstverständlich. Ich kenne die italienischen Organisationen, und wenn von Organisationen geredet wird, sollten die Italiener erst einmal ruhig zuhören. Was sie Organisation nennen, ist nur ein großer Kreis von Bekannten, die demselben Beruf angehören. (Geisterheit.) Sie korrespondieren wohl miteinander, sie lesen vielleicht dieselbe Zeitung, aber Organisationen sind es nicht. Und wenn die Italiener dem Zentralrat vormerken, daß er nicht die Frage des Streiks im Kriegsfall hier erörtert wünscht, so frage ich sie: warum sie nicht statt aller akademischen Diskussion den Streik beim Tripoliskrieg praktisch durchgeführt haben. (Geisterheit.) Die Oesterreicher und Deutschen aber haben praktisch gehandelt. Bei den letzten Wirren auf dem Balkan haben sie die Kriegslust der Regierungen zu dämpfen gewußt. (Lebhafte Beifälle.)

Die britische Delegation gibt eine Erklärung ab, wonach im Gegensatz zu der Behauptung Van Tillets Wilson auf dem Kongress nicht als Gast anwesend sei, sondern ein regelrechtes Mandat von der Transportarbeiterföderation besitze. Er sei in New York als Vertreter gewählt und habe dieselben Rechte wie jeder andere Delegierte.

Dann wird die Sitzung, in der **Welking (England)** den Vorschlag geführt hatte, auf Freitag verlegt.

Witterungsüberblick vom 29. August 1913.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Wolkenhöhe	Wetter	Temperatur Grad C	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Wolkenhöhe	Wetter	Temperatur Grad C
Emmende.	765	OSO	1 wolkenl.	17	Caparanda	768	SW	2 wolkl.	14		
Damburg	764	OSO	2 wolkl.	16	Petersburg	768	SW	1 wolkl.	13		
Berlin	764	OSO	1 wolkl.	17	Scilly	757	SHZ	1 wolkl.	16		
Kranj. a. R.	762	SO	1 heiter	17	Herbein	762	SO	2 wolkl.	18		
München	762	SO	2 wolkl.	12	Paris	757	OSO	1 wolkl.	19		
Wien	763	W	1 heiter	17							

Wetterprognose für Sonnabend, den 30. August 1913.
Warm und zunächst vorwiegend heiter bei mäßigen (abnehmenden) Winden; später zunehmende Bewölkung und etwas Gemühterregung.
Berliner Wetterbureau.

Todes-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Klempner **Friedrich Neumann** an Lungenerkrankung gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedens-Kirchhofes in Nordend aus statt.
Rege Beteiligung erwartet.
124/30 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsg. Deutschl.
Geschäftsstelle Groß-Berlin, Bezirk Lichtenberg.

Am Donnerstag, 28. August, verstarb unser Mitglied, Kollege **Bruno Warmuth**.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Wagnersau aus statt.
152/30 Um rege Beteiligung ersucht.
Die Geschäftsstellenverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin, Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Räder-Transportarbeiter **Fritz Müller** am 28. August im Alter von 26 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.
(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Kollege **Franz Drabe** gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 30. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Heilig-Kreuz-Kirchhof in Mariendorf, Wilmersdorfer Str. 62, statt.
Jahrliche Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Am 28. August verstarb infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Vater **Karl Klauke** im 66. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen **Frau Helene Klauke**.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 28. d. Mts., morgens 6 Uhr, verschied nach schwerem Leiden meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante **Auguste Kerwien** im 66. Lebensjahr. 20165
Um stille Beileid bitten **Hertha Schröder, Frau Schröder u. Frau Paul Schröder u. Frau. Berlin W. 50, 28. August 1913.**
Vossauer Str. 4.
Die Einäscherung findet am Montag, den 1. September, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Wilmersdorfer Straße statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß in der Nacht zum 28. d. M. meine innigste Frau, Schwester, Schwägerin und Tante **Luise Schulze** geb. Gildespieß nach langem, schwerem Leiden im 48. Lebensjahre verstorben ist.
Dies zeigt schmerzhaft an und um stille Teilnahme bitten **Hermann Schulze, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 9.**
Die Einäscherung findet heute Sonnabend, den 30. August, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstr. 27/28, statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater **Wilhelm Strahl** am 28. August sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. August d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Halle des Vulkens-Kirchhofes, Neuer Fürstendamm, aus statt.

Büßlich und unermüdet verschied an den Folgen einer Operation meine innig geliebte Frau, unsere liebevolle Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Emma Rüdiger.**
Berlin, Eichenb. Str. 2.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Artur Rüdiger.**
Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 1. September, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes aus. 20275

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes **Georg Schappals** sagen allen Beteiligten, dem Deutschen Metallarbeiterverband, den Kollegen der K. E. G., Gericht- und Kaserstraße, meinen herzlichsten Dank.
92a
Frau Martha Schappals nebst Sohn.
Von der Reise zurück 136/18
Prof. Dr. Alfred Pinkuss
W. Kleiststr. 2.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Bruders und Schwagers, des Tischlers **Alfred Birchner** unseren herzlichsten Dank.
344
Im Namen der Hinterbliebenen: **Familie Birchner, Reberstr. 10.**

Dankfagung.
Allen bei der Beerdigung meines lieben Mannes Beteiligten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
78a
Mitte **Marie Neumann** nebst Kindern, Wilmersdorfer Str. 18.

Dankfagung.
Dem Wahlverein, dem Verbande der Holzarbeiter, den treuen Kollegen, Freunden und lieben Bekannten für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres besten Vaters **Richard Jestigkeit** herzlichsten Dank.
5174
Luise Jestigkeit, Kinder und Angehörige.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
Jedes Heft 20 Pfg.

WESTMANN
Mohrenstrasse 37a Gr. Frankfurter Str. 115
nahe Jerusalemstrasse nahe Andreasstr.

325 einzelne Modelle
neueste Modelle
nicht kopiert, mit 50% Preisermäßigung bis

Eleg. Plüschmäntel Saisonpr. 75.- 125.- 185.- (nebt Seal) für 39.- 63.- 92.-
Schickste Ulster Saisonpr. 35.- 44.- 75.- 95.- echte weiche Flauchqualität für 18.- 27.- 39.- 48.-
Wollplüschmäntel auf Plüschfutter, echte Mohairqualität, 10 Jahre Garantie für 51.50

4 SERIEN KOSTÜME
klein Kammgarn engl. Charakters Modelle Originale
20.- 30.- 50.- 75.-
Saisonpreis 40.- Saisonpreis 60.- Saisonpreis 100.- Saisonpreis 150.-
Lodenmäntel 14.- Lodenpelerinen 8.- Lodenkostüme 15.-
Saisonpreis 12.- Saisonpreis 16.- Saisonpreis 20.-
Zurückgesetzt bis zu halben Preisen und darunter.
Sommer - Staubmäntel 10.-, Leinenkostüme 9.-
Konfektion Röcke 5.-, Blusen 3.50
Billige Preise!
Grosse Auswahl!
Vorsand nach ausserhalb gegen Nachnahme. — Sonntags 1 bis 10 Uhr geöffnet.



Sozialdemokratischer Wahlverein für d. 2. Berl. Reichstagswahlkreis
Sonntag, 31. August 1913, vormittags von 9 Uhr ab: **Urwahl von 3 Delegierten zum Parteitag in Jena und eines Schiedsgerichts-Kommissionsmitgliedes für Groß-Berlin** in folgenden Lokalen:

- 28. Schneider, Winterfeldtstraße 83
- D. Hähnelt, Wilmersdorferstraße 5.
- Ph. Jickel, Zimmerstraße 59.
- D. Schröder, Rortgrafenstraße 102.
- H. Kufner, Köpenickerstraße 93.
- G. Bergfeldt, Rostigstraße 29.
- F. Thomsen, Gneissaustraße 30.
- E. Riecke, Planufer 75.
- G. Lindemann, Rortigstraße 9.
- W. Welke, Hasenheide 54.
- G. Federhardt, Doppstraße 4.

Zentrale: Thomsen, Gneissaustraße 30. 206/5*
Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das den Beitrag für Mai 1913 bezahlt hat. Das Wahlrecht kann in irgendeinem der vorgenannten Lokale ausgeübt werden.
Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 12 Uhr mittags geschlossen.
Der Vorstand.

Verband der Sattler und Portefeuller.
Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Linoleumleger, Teppichnäher! Achtung!
Sonntag, den 31. August, vormittags 9 Uhr, im Saal I des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15:
Außerordentliche Versammlung
Tagesordnung:
Das letzte Ergebnis der Verhandlungen.
Alle zurzeit in der Branche beschäftigten Kollegen haben die Pflicht, pünktlich zu erscheinen.
Die Branchenleitung.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose

Herkules
tragen.
Unerschrocken, Leistungsfähigkeit, Allein-Verkauf.

Starkes, sogenanntes englisch Leder, grau od. braun gestreift od. einfarbig. Am Bund aus einem Stück, Poste Kappnähte, Taschen aus schwerem Pilot. Gr. Flicker unmont.

Preis für normale Männer- 4.50
große Jünglingsgrößen entspr. billiger.

Manchester-Anzüge
Marke Gambirius, Strapazierfest, Jappe, Zrell, warm gefüt. 11.90
Westo . . . 3.60, Hese . . . 6.75
Blaue Monteur-Jacken, Marke Siemens, wasch-echt Körper od. Drill, M. 2.45
Blaue Monteur-Hosen, 2.35
Marke Siemens, do. M. 2
Setzer-Kittel . . . 3.10 2.50
Maier-Kittel . . . 2.90 2.-

Berufs- u. Schutzkleidung für alle Zweige der Gewerke und Industrie, Sanitätienst usw.

In Freien Stunden
Die Wochenchrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

1 Mark
wöchentliche Teilzahlung
Hofers elegante

Herren-Moden
fertig und nach Maß
Garantie für tadelloser Sitz

Julius Fabian
Schneidermeister

I. Geschäft:
Gr. Frankfurter Str. 37

II. Geschäft:
Turmstr. 18 (Kohn Laden)

III. Geschäft:
Kottbuser Str. 14
Nur 2. Etage

JOSETTI
cigaretten

ELZEN
JOSETTI 5

Vera
3 Gold Cigaretten

JUNO
2 Pfg

Achtung! Cigaretten RAUCHER



Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavaliereu wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jacketanzüge, Rockanzüge, Paletots, Serie I: 10-18 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide gearbeitet. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe enorm billig. Riesen-Posten Kleider, Kostüme, Mäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20-35 M. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche sowie Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen. — Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Eink. Messins u. Römertrank-Kell.
C. 25 Barlerstr. 14, Fernsp. Kgt. 13705

Si-Si
Bestes alkoholfreies
Getränk.
Berlin O, Rudolfstr. 4.

Arbeiter-Bekleidung
Hamburger-Laden, Charl., Wallstr. 69

Auto-Frachtfuhrer
Gr. Frankfurterstr. 44
Eintr. tägl., Teils. gest.

Sanke
Eink. Messins u. Römertrank-Kell.
C. 25 Barlerstr. 14, Fernsp. Kgt. 13705

**Blottner's
Großbäckerei**
Geschäfte in
Berlin,
Charlottenburg,
Schöneberg,
Wilmerdorf.

Albrecht, E., Fruchtstr. 29.
Amas, Wilh., Schönebergstr. 11.

Wilde, Bagge, Wilmersd., 55/56.
Friedr. Baur, Landsb., Allee 148

Willy Bär, Strömstr. 48.
Paul Berg, Mirbachstr. 29

E. Biedermann, Gryphstr. 15.
Ewald Buchler, Wasserstr. 47.

Ernst Buller, Brüsselstr. 43.
Alb. Dachly, Kamerunstr. 15.

Paul Dewig, Markstraße 15.
Albert Denkewitz, Jakobstr. 14

Dollwa, Ferdinand Torlestr. 14
Otto Donath, Stolpischestr. 22.

Broth-Fabrik, 'Vorwärts'
Hermann Ulrich, Köpenick.

Franz Paulwetter, Minierstr. 67.
Friedr. Flemming, Bergstr. 27.

Paul Prelling, Stützerstr. 12.
E. Freyer, Harnischstr. 72, E. Harnisch.

Georg Gens, Melanderstr. 20.
F. George, Wilhelmshavenstr. 23.

F. Glanzewski, Waldenserstr. 20.
F. H. Glauner, Chausseestr. 30.

Gummler, R. Posenerstr. 20.
Göring, Hugo Uffelsstr. 225

M. Oruschka, Königsbergerstr. 25

Oskar Bank's Brothbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
und in Rixdorf.
Geogr. 1892.

Hoppe's Bisk. Kramers, Kallertstr. 15
Max Jacob, Pfingststr. 70-1.

Georg Kapp, Wilhelmshavenstr. 3
A. Kahl, Kottbuserstr. 31.

F. Kiese, Schönebergstr. 15.
Max Kniffert, Landsb. Allee 29.

Paul Kobernick, Wilh. Str. 57.
Ernst Köster, Frankf. Allee 197.

Felix Kymst, Dänestr. 5.
Ladenh. O., Weg 54.

Emil Lieske, Gruner Weg 122.
E. W. Losenberg, Danzigerstr. 43

Carl Lindenberg, Lybenerstr. 4.
August Maack, Ebertstr. 57.

Hermann Marck, Rigaerstr. 107
R. Markwort, Pfingststr. 11.

E. Mertins, Halchenbergstr. 158.
Mühlh. Spandau, Barnackstr. 53.

F. H. Müller, Grunerstr. 87.
Roman Nowak, Wienerstr. 8

Friedrich Ode, Madalstr. 10.
Paul Otto, Danzigerstr. 31

Herm. Proell, Nonnendamm.
Friedrich Probst, Androssstr. 51

Rekordbrothbäckerei
Rekordbrothbäckerei
Schulzenhof, Str. 24.

Bäckerei 'Nordstern'
Inh.: Gust. Müller
Filialen in verschied. Stadtteilen

Reichenbergerstr. 176
Admiralstr. 38 u. 19

Otto Reetwisch, Simon-Dachstr. 1
F. Risteben, Samariterstr. 11.

Arthur Roemer, Kohl. Damm 101
Walter Rohr, Anklamerstr. 25.

Wilhelm Sauter, Ostseest. 14.
Max Sander, Dunkorstr. 23.

Otto Schmidt, Adalbertstr. 27.
Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.

Heinr. Schubert Boxh., Chaussee 25
Paul Schürert, Stolpischestr. 21

E. Seeländer, Langestr. 57.
Sikowski, Weidenh. Rigaerstr. 11

H. Schade, P. Allee 29, Fil. O. u. NO
Paul Sege, Frohauerstr. 21

Rich. Schenk, Markuss-
Str. 25.

P. Schinauer, Anklamerstr. 13.
Gustav Schöfflich, Dolgstr. 23

Paul Schulz, Hufelandstr. 2
Paul Schürer, Thielstr. 12.

**Erscheint 2 mal
wöchentlich.**

Bad Hufeland, Hufelandstr. 45.
Kaiser-Friedrichs-Bad, Chaussee 24.

National-Bad, Brunnenstr. 9.
Boch. - Str. 17

Bad Ostend, Lief. all. Kassen
Kottbuser-
Damm 79.

Passage-Bad, Wiener Str. 65.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Silesia-Bad u. u. u. u.
Schlesische Str. 21.

Viktoria-Bad
Kottbuser Damm 75

Friedrich-Wilhelmsbad
Chausseestr. 97.

Bandagen, Gummiw.
R. Banke, Strauser Str. 36.

Berkholz, Köpenickerstr. 70.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Lope, Schöneberg, Grasswaldstr. 10.
Lope, Schöneberg, Grasswaldstr. 10.

Mofer, F. Killa, Berlinstr. 48-50
J. Ch. Poellmann, Lützowstr. 19.

Reiche, A., Seydelstraße 15.
Lief. aller Kassen

Beleucht.-Begenst.
Böttner, A., Danzigerstr. 95.

Drogen u. Farben
Reink. Assmus, Gerichstr. 10.

Gustav Beraus, Weidenweg 89.
Brunnenstr. 108 u. 157 Apotheker

H. Wiegert, Drogerie Sudrow, Ebertstr. 25.
P. Handjerlestr. 2 Nkl. G. Wolff.

Kreih's Drogerie, Fennstr. 51.
Klähn, H., Killa Kaiser-Friedrichstr. 218

Kneese-Drug, Hermannstr. 119.
Königs-Adler-Drogerie, Berlinerstr. 7

P. Lehcke, Köpenickerstr. 42, Parf. u.
Altr. Marach, Culmsstr. 37.

Carl Müllig, Gruner Weg 63.
Rathaus-Drogerie, Killa Brunstr. 24.

Hermannstr. 57
Neukölln

Prinzenstr. 103
Alfred Hoffmann

Fr. Schlusmann, Liebaustr. 22.
Hugo Schultze, Müllerstr. 166a.

Hvg. Gummiw., Photograph.-Artikel.
Palisadenstr. 45

Drogerie Karl Seidel.
Uffelsstr. 46

Erich Preuß
Drogen, Hyg. Gummiw., Seifen, Billigst.

Werdner-Drogerie, Britz, Kottbuserstr. 62
Zobel, Georg, N. Ackerstr. 20.

Bettfedern u. Betten
G. Behrens, Neuk. Kottbuserstr. 108

Carl Bense, Adressstr. 15, E. Schöck.
Max Schöne, Landsberger Allee 45

Boerdig.-Anst., Anst. Sigm.
Otto Böttner, Neukölln, N. Kottbuserstr. 11

H. Fischer, Killa, Bohnenbergstr. 11
Buckw. u. Erid. Krankenkass.

Max Fuchs, Oppelnerstr. 1
Frankfurter Allee 170

Hansisch, Weidenh. Prandauerstr. 131
Hickel, Fr., Gr. Hamburgerstr. 27

Gust. Nobert, Potsdamerstr. 118a
H. Petermeier, Straßensstr. 8

Peter-Schley, Wilh., Lützowstr. 11.

Berufsbildung
Keller, Otto, Gerichstr. 96.

Roter-Laden, Schöneb., Langstr. 118

Bierbrauereien, Bierh.
W. Adelung & A. Hoffmann

Akt.-Brauerei, Potsdam, Big. N. Kottbuserstr. 119
Spez. Fetsd. Stangenbier

Bergbrauerei Weidensee
T. L. Lager- u. Malzerei

Brauerei Königstadt
Feinste Qualitätsbiere.

Brauerei Tivoli
Weid- u. Malz-
Fruchtstr. 47.

Weissbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner
Pankow.

Groterjans
Metzler, Schöck, Allee 110, T. III, 3061.

C. Habels Brauerei
hell - Habelbräu - dunkel.

Hempel, E., Müllerstr. 138 d.

Unser
ist nicht nur ein
Erfrischungsgetränk, sondern
auch ein
Gesundheitsbier ersten
Ranges.

Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weidensee.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
F. Müller, Danzigerstr. 27.

Gärtner, A. & F. Meitner, Nkl. Hauptstr.
W. Rutschko, Nkl. Hermannstr. 62

Topfplanzen aller Art
Brig., Rudowstr. 92/93/1. Meck. 124

Zastrow, H., Turinerstr. 34.

Butter, Eier, Käse
Carl Davidsohn
Danne, Karl Chorinerstr. 36.

Drei Kronen
Gebrüder Groh

Gebrüder Groh
40 Filialen
in Berlin und Vororten

August Holz
15 Detail-
Geschäfte.

F. HAGEN
22 Verkaufsstellen 22

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Wih. Pleb, Buttergrohdg.
Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 40
(Buckeburgerstr.) Fernsp. A. Nord 3337

Schulz, Arth., Killa, Hermannstr. 63

Gust. Schultze & Sohn
Kosmalla, E., 4 Detail-
Geschäfte

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen

Uhly & Wolfram

Vereinigte 48
Pommersche Verkaufsstellen.

Meierelen

Cacao, Chocolate
Adler's Konditorei, Wrangelstr. 37.

Althaus, Krüger, Hasb., Liebowstr. 16.

Stolwerck
Gold Silber

Schokolade - Kakao
in drei Preislagen.

Die verschiedenen Sorten sind
untereinander gleichwertig und
unterscheiden sich, wie die
deutschen Edelweine, nur durch
ihre Aroma.

Cylix, G., Filialen in all
Stadtteilen

Seiffert, E., Filial. in Berlin
und Vororten.

Fordern Sie
Kakao und Schokolade

Wesenberg

Cigarrenhandlungen
P. Hofer, Kottbuser-Damm 79

Klein, Wilh., Müllerstr. 194.
Oberbaum 1.

Krakow, Fr. NW, Wickestr. 47.
J. Nothmann, NW 87 Turmstr. 59.

G. & S. Peterke, S. O. Kottbuserstr. 14.
W. Schuster N., Neanderstr. 25.

Alb. Werner, Eke, Harnischstr. 25.

Damenkonfektion
Carl Fetsd. 8111

Dombrowsky
Anfang, nach Maß

Restat, J., Kottbuserstr. 11

Eisen- u. Stahlw., Waff.
W. Allner, Mulackstr. 24.

Beutel, C., Boch., Neue Bahnh. Str. 26
Herm. Braun, Landsb. Allee 142.

Otto Bellig, Gruner Weg 49
Wrangelstr. 20.

G. Brucklacher, 73 Eke Bredl-
Oranien

Flack, E., Spandau, Schönebergstr. 34.
Carl Jung, Stromstr. 31.

Franz Pflöger, O. Frankf. Allee 129.
Eugen Heum, Nkl. W. Walterstr. 10

Jungbluth, Hermannstr. 172.

H. Rockstroh, Berlin
Görsenstr. 25.

Röhlmann, P. Müllerstr. 106, R. Seest.
F. Schubert, Feigstr. 10, E. Schürerstr.

Sellach, Th., Killa, Hermannstr. 48
E. Tium, Schleif., Waldemarstr. 73

Alex. Welmar, Alexanderstr. 14
Kottbuserstr. 109

(Inh. Otto Janke)

Fahrräd., Nähmasch.
Fahrrad-Leihhaus Lohmann
Neue Schönhauser-Str. 11.

Fahrrad-Haus Frischauf
Brunnenstr. 25.

Gründung und Eigentum der
radfahrenden Arbeiterschaft.

Fahrr., Schallpitt, Weidenh. 47a
W. Malloschky, Oberbaumstr. 2, Bsp

Färberien, Wäscher.
Groß-Dampfwäscherei
"Spreenke"
Berlin SO., Forsterstr. 4-6
Tafelwasch. Billigste Preise

D. W. A. Bansa
Ueckelstr. 23
Tel. III 1509

O. Naefe
Färber u. chem. Wäscherei
f. Herren- u. Damen-garder.
Läden in allen Stadtteilen
Berlin, Rixdorf, Schöneberg

G. Kulliek, Färb., Wäscherei
Fil. Gustar Adolfsstr. 1, Weidenh. 41

W. Müllerstr. 56, Weddingstr. 9
Müllerstr. 104, Neukölln, Hermannstr. 17-18

Fleischer- u. Wurstw.
G. Amling, Neukölln, Eisenstr. 74

August Bierert
Kaiserin
Augusta-Str. 9.

Wilhelm Behr
Wurstfabrik,
Speck- und Schinkenlager.
Berlin-Schöneberg, Kottbuserstr. 57-58

Beste und billigste Bezugs-
quelle f. Wiederverkäufer.

K. Christ, Eilbingerstr. 58.
Ph. Christ, Petersburgerstr. 4a.

Darge, O., Finowstr. 5.
Thilo Dörgerlob, Lützowstr. 21

St. Dorszewski, Ebertstr. 29.
W. Dörr, Schönebergstr. 27.

August Fenger, Grünauerstr. 8
Feyorherr, Y., Al-Bahage 11

W. Friedmann, Nkl., Warthestr. 7.
Oskar Fröhlich, Ebelingstr. 16.

Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Albert Gols, Frankf. Allee 121.

Fr. Gerlach, Taurroggerstr. 1a.
Gustav Girra, Waldemarstr. 21.

Rob. Gleue, Weidenh. G. u. D. 113
Neue
Hochstr. 37.

Otto Grube, Oranien-
Straße 17.

Gusinde, Rich. Fleisch-u. Aufsch-
Centr., Wickestr. 159.

O. Giech, Sekkila, Harnischstr. 7.
F. Gutschmidt, Kolonnenstr. 32.

E. Harzbecher, Dolgstr. 22
Str. 8

A. Herold, Ackerstr. 62
G. Herrmann, Lichtb., Odenstr. 4

Heinrich Höhne, Skatlerstr. 97.
W. Hoffmann, Waldstr. 14.

Janik, C., Köpenicker-
str. 5.

Fr. Jensch, Killa, Damm 15, Fleisch, Wurst
B. Immlig, ff. Fleisch- u. Wurst-
H. F. Immlig, ff. Fleisch- u. Wurst-
H. F. Immlig, ff. Fleisch- u. Wurst-
H. F. Immlig, ff. Fleisch- u. Wurst-

Heinr. Jochmann, Zietenstr. 41.
Wilhelm Kitz, Knippenstr. 118.

Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Mosbit
Huttenstr. 11.

Otto Koch, Alte Jacobstr. 17.
Bruno Kusche, Fruchtstr. 29.

Ernst Kolbe, O. 112, Weidenh. Str. 15
Königsbergerstr. 37.

Krumm, Reinh., Greifenhagenstr. 16
H. Kups, Kottbuserstr. 184.

H. Kunert, Schöneberg, Gothenstr. 41
A. Lange, Leisickstr., Schönebergstr. 113

Rob. Lindner, Neukölln,
Niemetzstr. 8.

Wilhelm Lieberr, Weiden
weg 75.

Fr. Lindemann, Emdenerstr. 45.
August Lincke, Alte Jacobstr. 28.

Emil Lindigkeit, Michaelstr. 8.
Lochmann, Malpaustr. 22.

Luebbe, Joh., Rostockerstr. 42.
Fleisch u. Wurstfabr.

Aug. Maar, Schulstraße 102.
Märk. Fleischk., Nkl., Warthestr. 73

M. Mauersberger, Killa, Kamerunstr. 16
Max Metzler, Rigaerstr. 14.

Moers, Otto, Greifenhagenstr. 16
R. Müller, Pankow, Wollankstr. 101

A. Möbes Nchl.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4

Georg Naumann, Gärtnerstr. 19.
F. Neborowsky, Frankfurter
Allee 175.

Paul Nuss
Stolpische
Str. 35.

P. Ptach, Frankfurterstr. 13.
Curt Passow, Schulzenhofstr. 3a.

P. Rechel, Wurstfabrik, Landsb.-
Allee 130, Sp. Roll-
schink., Nußschink., Schinken-
speck

Rodewald, Franz, Albertstr. 12/120a.
Franz Rogge, Frankf. Chaussee 21a

Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17
Herm. Rauchheld, Zietenstr. 13

A. Rehmet, Moab., Perlebergerstr. 2
E. Rummelstadt, Thierstr. 60.

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Tieferschütternd vernahm vor wenigen Wochen das kämpfende Proletariat die Trauerkunde: Unser August Bebel ist tot!

Der Schlag traf uns alle hart. Aber wir mühten keine kämpfende Partei sein, mühten nicht einen Atom von Bebels Feuergeist in uns haben...

Nirgendes aber ist der Kampf heißer, ist das Ziel lohnender, als auf dem Gebiete der Jugendziehung im proletarischen Sinne. Millionen gibt der Staat aus...

Wir haben daher beschlossen, für Groß-Berlin einen

Bebel-Fonds

für die Jugendbewegung

zu gründen, um aus diesen Mitteln Heime für unsere Jugend zu errichten.

Genossen und Genossinnen! Wir appellieren an eure Opferwilligkeit! Wir fordern Euch auf, in der Werkstatt und in Versammlungen zugunsten des Bebel-Fonds zu sammeln.

Parteigenossen! Es gilt das Andenken unseres unvergesslichen Toten in einer Weise zu ehren, die des großen Mannes würdig ist.

Etwaige Geldsendungen sind zu richten an Emil Böke, Lindenstr. 2, vorn 1 Tr.

Der Aktionsausschuß. J. A.: Eugen Ernst.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste.

In Blankenfelde N.-B. findet am Sonntag, den 31. August, das 48. jährliche Erntefest statt.

In Weiskensee stehen uns die Lokale Franz Späta, Berliner Allee 60, und Gustav Seifert, Wittenbergerstr. 15, zu allen Veranstaltungen zur Verfügung.

In Riesenbaum N.-B. ist das Lokal „Gasthof zur Lödnig“ von der Liste zu streichen und als gesperrt zu betrachten.

NB. Berichtigung zur Lokalliste! Folgende Lokale sind irrtümlich von der Lokalliste weggelassen worden...

In Siedende: Das Lokal von Dahl, Eichlerfelder Str. 21.

In Treptow: Alle drei Restaurants zum Tierhäuschen.

In Birkenwerder heißt der Inhaber vom Gesellschaftshaus Richhardt nicht Reinhardt.

Wir bitten die Änderungen zu beachten und sich genau nach der Lokalliste zu richten.

Die Lokalkommission.

Vierter Wahlkreis. Am Sonntag, den 31. August, findet die Wahl der Delegierten zum Parteitag statt.

Die Wahl beginnt um 8 Uhr vormittags und endet um 12 Uhr mittags.

Zu dem Lichtbildervortrag am Sonntag sind am Eingang zur Sternwarte noch Billetts zu haben.

Charlottenburg. Zu der Einäscherung der verstorbenen Genossin Luise Schulze finden sich die Genossen heute nachmittag um 1/2 4 Uhr bei Ebeln, Kaiser-Friedrich-Str. 45b, ein.

Mariendorf. Die Parteigenossen, die an der Versammlung unter freiem Himmel in Blankenfelde teilnehmen, fahren ab Mariensfelde 1³⁰ und 1⁴⁰ nach Mahlow.

Tempelhof. Am Sonntag, den 31. August, nachmittags 8 Uhr, findet auf dem Grundstück des Herrn Guido Friedrich, Blankenfelde, an der Blankenfelder-Mahlower Chaussee, eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel statt.

Miersdorf. Donnerstag, den 4. September, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal Wülke: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Für oder gegen den Gebärtsreit.“

Dienstag, 2. September, abends 8 Uhr: Flugblattverbreitung von bekannter Stelle aus.

Hohen-Schönhausen. Umständehalber findet die Fadelverbreitung Sonntag, den 31. August, statt. Treffpunkt 8 Uhr bei Reiter.

Berlin. Die Bibliothek ist geöffnet; sie befindet sich beim Genossen Herschleb, Berliner Str. 93.

Berlin. Bezirk Schöneiche und Umgegend. Der für den Monat September geplante Vortragskursus fällt besonderer Umstände wegen aus.

Berliner Nachrichten.

Straßenordnung und Magistrat.

Der Entwurf der neuen Straßenordnung lag dem Magistrat in seiner gestrigen Sitzung vor. Der Magistrat hält eine ganze Fülle von Änderungen für erforderlich...

ausgesprochen, daß die Anbringung derartiger Veranstaltungen und das Ausschütten von Waren der polizeilichen Erlaubnis bedürfen soll.

Für überflüssig sieht der Magistrat schließlich die polizeilichen Vorschriften an, wonach die Fußgänger gehalten sein sollen, einander auszuweichen...

Die Parasiten des Arbeitsmarktes.

Die Ungunst der Arbeitsmarktverhältnisse wird schon seit geraumer Zeit in geradezu schamloser Weise von zweifelhaften Kantonisten zu betrügerischen Manipulationen ausgebeutet.

Volkskonzerte des Philharmonischen Orchesters im September.

Das Berliner Philharmonische Orchester veranstaltet im nächsten Monat an folgenden Tagen Volkskonzerte:

am 3. 18. und 28. bei Hoppoldt, am 6. und 20. in der Brauerei Köpenick, am 10. und 22. in der Brauerei Friedrichshain...

Ein Vorverkauf von Eintrittskarten findet bei der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in der Augsburger Str. 61...

Ein Teil der Billetts ist auch im Vorverkauf in den betreffenden Etablissements zu haben.

Errichtung einer Heilanstalt für Tuberkulose in Buch.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Vorentwurf für den Neubau einer Heil- und Pflanzstätte in Buch genehmigt...

Rassenunfälle bei einer Regimentsübung.

Wie uns berichtet wird, sind beim 8. Garderegiment anlässlich einer Regimentsübung eine größere Zahl von Unfällen passiert...

Rund um Berlin.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag nachmittag um 8 1/2 Uhr wird vom Flugplatz Johannisthal der Wettflug Rund um Berlin vor sich gehen.

Sturz aus dem Stadtbahnzug. Gestern früh 6.30 fiel der Arbeiter Helmuth Grünthal von der Station Schönhauser Allee und Gundbrunn...

Ueber eine Schäferschlacht am Ostbahnhof, die sich am Donnerstag in der neunten Abendstunde abgespielt hat...

respondenz. Angeblick sollen es 500-600 Schuljungen im Alter von 8-14 Jahren gewesen sein...

Uns scheint, als ob die eigentlichen Anführer solcher Szenen woanders zu suchen sind. Solche Zusammenrottungen und Madonnenfiguren älterer Schulkinder entspringen einer überbügigen Phantasie...

Ein größerer Brand kam gestern nacht in der Hedemannstraße 13/14 zum Ausbruch. Als die Feuerwehr mit den Bügen 3 und 9 eintraf...

Zur Vorortzug um 1200 M. bestohlen wurde gestern ein Juwelier aus Schöneberg. Der Mann hatte mit drei Bekannten einen Ausflug gemacht...

Mäkelhafter Doppelselbstmord.

Ein Drama, das noch der Aufklärung bedarf, hat gestern im Brunowald mit dem Selbstmord zweier junger Menschen geadelt. Abends gegen 1/6 Uhr entdeckten Ausflügler...

Stellungs- und Mittellosigkeit haben den 21 Jahre alten Versicherungsbekanntmachung zur Herbstparade...

am 2. September d. J. vormittags 8 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden Parade werden von etwa 6 Uhr morgens an bis zur Beendigung der Parade die Tempelhofer Chaussee...

Aus der Spree gelandet wurde gestern mittag vor dem Grundstück Schiffbauerdamm 18 die Leiche eines jungen Mannes...

Mehrere Tage tot in seiner Wohnung gelegen hat der 62 Jahre alte Kaufmann Eduard Gardt aus der Baugener Straße...

Beim Baden ertrunken. Zu der unter obiger Spigurne in der Wittmochnummer veröffentlichten Notiz teilt uns der Vater des zu

Freibad Replunshain ertrunkenen Kaufmannslehrlings Georg Bogte mit, daß der Ertrunkene des Schwimmens untüchtig gewesen und infolge Herzschlages umgekommen sei. Georg habe sich nur bis zur Brust im Wasser befunden.

„Mit dem Imperator nach Amerika“ lautet das Thema, welches Dr. Oskar Bongard an einem der nächsten Vortragabend des Vereins von Freunden der Treptow-Sternwarte behandeln wird. Außerdem spricht Dozent Jens Kühn über: „Kunst- und Farbenphotographie“. — Dir. Dr. F. S. Archenhold wird das Vereinsjahr mit einem Vortrage über die „Naturwissenschaftliche Abteilung der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien“ beginnen. — Wegen des Beitrags von 8 M. vierteljährlich bietet der Verein seinen Mitgliedern 1. die von Dir. Dr. F. S. Archenhold herausgegebene illustrierte Halbmonatschrift „Das Weltall“, welche die hervorragendsten Gelehrten zu ihren Mitarbeitern zählt; 2. zweimal im Monat einen Vortrag mit Lichtbildern oder Filmen; 3. freie Beobachtungen mit dem großen Fernrohr, und gestattet noch den Familienangehörigen der Mitglieder, allen Veranstaltungen der Sternwarte zu halben Kassenspreisen beizuwohnen.

Gerichts-Zeitung.

Aus Rot zur Diebin geworden.

Durch schwere Schicksalsschläge ist die Postmeisterwitwe Ida Mirzhaus zur Diebin geworden. Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I hatte sich Frau M. gestern unter der Anklage des Diebstahls zu verantworten. — Die jetzt 46jährige Angeklagte ist seit 9 Jahren verwitwet. Da sie mit ihrer Pension nicht auskommen konnte, nahm sie eine Stellung als Wirtschafterin bei einem Postdirektor an, der ihr das glänzendste Zeugnis ausstellte. Zu ihrem Unglück kam sie auf den Gedanken, mit Hilfe ihrer geringen Ersparnisse und eines Darlehns im Jahre 1909 das in der Paulstraße gelegene Pensionat einer Postsekretärswitwe Bartel zu kaufen, da diese angab, daß das Pensionat einen jährlichen Reingewinn von 4000 M. abwerfe. Wie die Angeklagte behauptet, habe sich bald herausgestellt, daß das Pensionat nie lebensfähig gewesen und die bisherige Inhaberin Frau B. stark verschuldet war. Die Angeklagte geriet bald ebenfalls in Schulden, so daß sie in bitterster Not geriet und dem Verhungern nahe war. In dieser verzweifelten Situation ließ sie sich verleiten, in einem Warenhause einen Diebstahl zu verüben, bei dem sie abgefaßt wurde. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit dieser Art Diebstähle wurde sie seinerzeit zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde sie nie wieder ihres Lebens froh, da ihre Gläubiger auf alle mögliche Weise versuchten, die von ihr als Pensionatinhaberin kontrahierten Schulden heizutreiben. Sobald sie sich eine kleine Wohnung eingerichtet und einen Teil der Reihmöbel bezahlt hatte, erschienen ihre Gläubiger auf der Wirtschaftsfläche und holten die Möbel wieder ab. Um dies zu vermeiden, machte sie neue Schulden, so daß sie bald wiederum nicht aus noch ein wußte. Als sie wieder einmal keinen Pfennig in der Tasche hatte und die Bezahlung einer Schuld von 30 M. drängte, ließ sie sich verleiten, in einem Warenhause in der Leipziger Straße eine Bronzestanduhr im Werte von 85 M. zu stehlen, in der Absicht, sie zu Geld zu machen. Sie wurde bei dem Diebstahl auf frischer Tat abgefaßt und mußte sich nunmehr vor dem Strafrichter verantworten. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte auf 4 Monate Gefängnis und rechnete der Angeklagten 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe als verbüßt an.

Die Verabungen von Gasautomaten

scheinen augenblicklich auf der Tagesordnung der Roabiter Strafkammer zu stehen, denn es vergeht fast kein Tag, ohne daß nicht mindestens ein derartiger Fall die Strafrichter beschäftigt. Gestern hatte sich u. a. der 23jährige Rechtskonsulent Emil A. wegen einer derartigen Straftat zu verantworten. — Der Angeklagte hatte den in der Wohnung seines Vaters in der Veteranenstraße stehenden Gasautomaten geöffnet und daraus die Summe von 22,90 M. entnommen, um seiner Geliebten, einer sechs Jahre älteren Verkäuferin, einen neuen Hut, ein Paar Florstrümpfen und dazu gehörige schicke Schuhe kaufen zu können. — Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten ließ das Gericht noch einmal Milde walten und erkannte auf nur 1 Woche Gefängnis.

Aus aller Welt.

Der Wachtmeister und sein Freund.

Eine Landesverratsaffäre beschäftigt zurzeit die Militärbehörden von Versailles. Wie der „Petit Parisien“ erfährt, ist am Mittwoch, der Wachtmeister der 8ten Batterie des 11. Artillerieregiments verhaftet worden. Dem Hauptbeschuldigten,

einem Artilleristen derselben Batterie, gelang es zu entfliehen, ebenso einer als Zuträger dienenden seit etwa acht Tagen in einem Versailles Hotel wohnenden Frau. Dem Wachtmeister wirft man nicht direkt Landesverrat vor, sondern nur Begünstigung des Artilleristen vor. Er soll zu diesem eine eigenartige Freundschaft gehabt und ihm infolgedessen große Freiheit gewährt haben. Der Artillerist konnte nach Paris fahren, außerhalb der Kasernen schlafen, wann er wollte, auch durfte er den guten photographischen Apparat des Wachtmeisters jederzeit benutzen. Mit diesem Apparate hat er Aufnahmen von Batterien, Teilen von Festungswerken und anderen sonst unzugänglichen militärischen Dingen gemacht. Als sein Treiben aufgeflog, ließ man ihn beobachten, er erfuhr aber davon und entfloß. Die ihn belästigenden Photographien und eine chiffrierte Korrespondenz konnte er aber nicht mehr beseitigen. Aus dieser Korrespondenz geht hervor, daß die Photographien einem österreichischen Agenten ausgeliefert wurden.

Unwetterkatastrophe in Japan.

Wie uns ein Telegramm aus Tokio meldet, wurde auf den japanischen Inseln durch einen Taifun großer Schaden angerichtet. Etwa zwanzig Personen kamen um, Hunderte von Brücken wurden zerstört; auf dem Berge Kamagatake sind siebzehn Kinder ums Leben gekommen. In Tokio stehen 15000 Häuser unter Wasser, an den Eisenbahnen und der Ernte sind schwere Schäden verursacht worden.

Panik an Bord.

Eine sehr gefährliche und aufregende Fahrt hatte dieser Tage der neue belgische Doppelschraubendampfer „Stad Antwerpen“, der den Post- und Passagierdienst zwischen Ostende und Dover versieht, zu bestreiten. Der Dampfer war mit ungefähr 400 Reisenden von Dover ausgelaufen und etwa eine Stunde lang auf der Fahrt begriffen, als die Maschine aus unbekanntem Grund plötzlich den Dienst versagte, während der Dampfer sich in bedenklicher Weise nach vorne zu neigen begann, als wollte er unterinken. Der Reisenden bemächtigte sich eine gewaltige Panik, Männer, Frauen und Kinder rannten schreiend durcheinander, die Rettungsboote wurden bereits flottgemacht und Notsignale gegeben, als es dem Steuermann gelang, das Schiff wieder leiblich aufzurichten. Es konnte sich mühsam ein paar Stunden lang nach Ostende schleppen und die von der aufgeregten Angst und Aufregung erschöpften Reisenden landen. Wie der Schiffskapitän berichtet, haben die letzteren ihre Rettung nur dem Umstände zu verdanken, daß das Meer völlig ruhig war, denn bei starkem Seegang hätte man zweifellos eine große Katastrophe zu beklagen gehabt. Die „Stad Antwerpen“ wurde sofort in die Schiffsverwerft von Hoboken bei Antwerpen gebracht, um dort untersucht zu werden. Allgemein ist aber das Erstaunen darüber, daß die belgische Regierung, welche den Seeverkehr zwischen Ostende und Dover als ihr Monopol betrachtet, derart feuntüchtige Schiffe in den Dienst einstellt und es unterläßt, mit denselben die notwendigen und zahlreichen Probefahrten auszuführen zu lassen.

Der geohrfeigte Leutnant.

Eine peinliche Szene spielte sich Donnerstagabend am Straßburger Hauptbahnhof ab. Ein Leutnant aus Hagenau lehrte in Begleitung einer Dame vom Rennplatz aus Baden-Baden zurück. Plötzlich stürzte im Wartesaal des Bahnhofes eine andere Dame auf ihn los und versetzte ihm eine Ohrfeige. Der Offizier, der die Dame zu kennen schien, zog seinen Degen und drang auf sie ein. In diesem Augenblick warf sich ein Feldwebel zwischen die Streitenden. Die Dame wurde von der Polizei abgeführt, weigerte sich aber hartnäckig, ihren Namen zu nennen. Sie wurde wieder entlassen. Der Offizier wollte gegen den Feldwebel vorgehen, weil dieser eine abfällige Aeußerung über den Vorfall getan hatte. Das Publikum begann aber eine drohende Haltung gegen den Offizier einzunehmen, worauf dieser ein Automobil bestieg und davonfuhr.

Ein schlauer Trick.

Ein Soldat vom 54. französischen Artillerieregiment war fähensflüchtig geworden. Um sich Rahrung zu verschaffen, kam er auf den Gedanken, die Dörfer in der Umgegend von Lyon aufzusuchen und dort belanntzugeben, daß sein Regiment am nächsten Tage ein-treffen werde. Er sei beauftragt, für die Soldaten Quartier zu machen. Auf diese Weise hatte er sich in einer ganzen Reihe von Dörfern verpflegen lassen, bis er jetzt verhaftet wurde.

Kleine Notizen.

Das läßt tief blicken. Zu unserer Notiz in Nr. 219 teilen die Rührmittelwerke Aeg. & Co. mit, daß die bei den Feldmächen verübten Diebstähle erst nach Beendigung der Feier zur Erinnerung an die Kappeler-Schlacht erfolgt sind. Nicht die jugendlichen Festteilnehmer kommen für die Diebstähle in Betracht, sondern Landbewohner jener Gegend.

Fliegerabsturz. Der Fluglehrer Caspar stürzte Freitagvormittag in Fuhlsbüttel bei Hamburg mit seinem Flugschüler Kauer ab, als sich das Flugzeug bei einer Notlandung in Telephondrähte verwickelte. Caspar wurde am Kopf verletzt, sein Schüler erlitt einen doppelten Schenkelbruch und innere Verletzungen.

Folgen schwerer Zusammenstoß. Wie aus Würffel gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß zweier Dampfschiffe auf dem Lei bei Gent zwei Damen und ein griechischer Student ertrunken.

Acht Fischer ertrunken. Ein schweres Boobungslad hat sich an der spanischen Küste bei Las Arenas zugetragen. Ein Fischerboot erlitt Schiffbruch, acht Personen sind dabei ertrunken.

Ein ungarischer Polizeistandal. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die gesamte Polizeibeamtenschaft in Arab vom Dienste suspendiert worden. Der Beamte des Ministeriums, der die Polizei inspizierte, soll ungläubliche Zustände aufgedeckt haben. So sollen unter anderem Polizeitruppen, die seit 15 Jahren verhängt wurden, überhaupt nicht eingezogen worden sein.

Jugendveranstaltungen.

Jugendausflug Treptow. Baumshulweg. Sonntag, den 31. August: Badeparade nach Schmöckwitz-Bernsdorf. Befähigung der Schleiße, Großinsel (wird gebadet), Eisenfurt, Freudenbrun, Hohemünde, Erker. Abfahrt für Treptow 6⁰⁰ bis Baumshulweg, von da Öblicher Bahnhofs 6⁰⁰ bis Schmöckwitz. Gelamfahrkosten 25 Pf. Probiant für den ganzen Tag ist mitzubringen. Badegang, Lieberbühler nicht vergessen!

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 31. August, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15-17, Reulhän, Idealpassage, und Legel, Schließerstraße 30: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn A. Richter: „Mit Christus das höchste Menschheitsideal“. — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Groß-Berlin.
Am Montag, den 25. August, verstarb an den Folgen eines Betriebsunfalles unser langjähriges Mitglied, einer der Mitbegründer unserer Zahlstelle **Wilhelm Groß.**
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Luisen-Friedhofs, Westend, Fürstenbrunner Weg, aus statt.
Die Ortöverwaltung.

Spezialarzt
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Mata. Blutuntersuchung. — Schnelle, sich. Heilung. Mäßige Preise.
Dr. med. Wockentau,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor) 5-9, 12-2, 608, Sonnt. 8-11, 10.
Potsdamer Str. 4 (Potsdamer Platz) Spr. 10-11, 4-5, Sonnt. 10-11.

Tischlerei in Berlin S.,
im flotten Betrieb mit feiner Ausstattung und laufenden Aufträgen wegen Todesfall billig sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 3000 M. erforderlich. Kurzgeschlossene Restantanten senden Adresse T. 333 Hotel Deutscher Hof, Ludwiger Straße. Mündliche Auskunft bafelst Sonnabend 4 bis 8 Uhr nachmittags. 190/17*

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. **Prinzenstr. 41,** sieht am Moritzplatz 10-2, 5-7, Sonntags 10-12.

Keine Filialen.
1 Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert elegante
Herren-Moden
fertig und nach Mass!
Garantie für tadellosen Sitz.
Jonas Kurzberg
Oranienstr. 160-1.
zwischen Moritz- u. Oranienplatz.
Bitte genau auf Adresse u. Hausnummer zu achten.

Augusta-Bad
Köpenicker Straße 60.
Sämtliche Bäderarten. — Lieferant aller Krankenbäder. (1892)*

Zentrale: Berlin
Zweig Niederlassungen: Halle · Cassel
Magdeburg · Posen · Danzig · Königsberg

Stiller

Gegr. 1867



Jerusalemmer Straße 32-35

Potsdamer Straße 2
Tauenzien - Str. 19a
Tauenzien - Str. 7b
Friedrich - Straße 75
König - Straße 25-26
Rosenhaler Straße 5

Oranien - Straße 161
Gr. Frankfurterstr. 123
Chaussee - Str. 114-115
Schöneb., Hauptstr. 146
Neukölln, Bergstr. 25
Charl. Wilhelmsdorferstr. 45

Unübertroffen
sind die Vorteile, die wir unseren geschätzten Kunden infolge unserer bedeutenden Umsätze zu bieten vermögen!

Haupt-Preislogen für Damen- u. Herren-Stiefel
10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

Orthopädische Stiefel
(System Dr. med. Lengfellner) beseitigen Schmerzen des Fuß-Gelenkes

Kinder-Stiefel!

Das Tragen unserer hygienisch richtig ausgeführten Kinder-Stiefel fördert die gesunde Entwicklung der jugendlichen Füße!

25-26 27-30 31-35 36-38 39-40
4⁵⁰ 5⁵⁰ 6²⁵ 7⁵⁰ 8²⁵

Theater.

Sonnabend, 30. August 1913.
Anfang 4 Uhr.
Urania. Im Lande der Ritter-nachfolge.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Rgl. Oberyhaus. Die Götter-dämmerung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Prater. Das Dummelindchen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Rgl. Schauspielhaus. Goldfische.
Kleines. In Ewigkeit Amen. Saul und Saul. Der Barbier von Serravallo.
Deutsches Schauspielhaus. Sieben tolle Tage.
Anfang 8 Uhr.
Urania. Mit dem Imperator nach Rom fort.
Deutsches. Der lebende Leinwand.
Kammertheater. Kaiserliche Hofkapelle.
Schiller O. Die weiße Dame.
Schiller Charlottenburg. Am Tage des Gerichts.
Wespen. Selbster Schäfer. Das harte Stück. Ein angebrochener Abend.
Berliner. Filmzauber.
Thalia. Puppen.
Theater am Nollendorfplatz. Die Kino-Königin.
Königsgräber Straße. Das Buch einer Frau.
Kasino. Der Aktientenor oder Caruso auf Teilung.
Trianon. Der abgerissene Blodenzug. Untreu.
Sternfeld. Endlich allein. Die Schwanen-Läger.
Montis Oberyhaus. Der lachende Chemann.
Wintergarten. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sängers.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Komödienhaus. Köpferische Wohnungen.
Lustspielhaus. Najalka.
Hof. Niederleute.
Reibens. Die Frau Präsidentin.
Lusten. Weh dem, der lügt!
Hofes Caprice. Die feuchste Leinwand. Schloß patent.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Neues Volkstheater. Die Schiff-brüder.
Anfang 9 Uhr.
Admiralspalast. Eishockey: Führt in St. Moritz.
Sternwarte. Invalidenstr. 57-59

Schiller-Theater Charlottenburg.
Heute:
Am Tage des Gerichts.
Vollständiges Schauspiel von P. R. Hofegger.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Am Tage des Gerichts.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Wilhelm Tell.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Am Tage des Gerichts.
Montag, abends 8 Uhr:
Husemanns Fächer.

Sachse-Oper
Schiller-Theater O. Theater.
Vorlesung Oberyhausführung in dieser Spielzeit!
8 Uhr: Die weiße Dame.
Letztes Gastspiel Kurt Frederich.

Deutsches Schauspielhaus
7 1/2 Uhr, 1. Male: Sieben tolle Tage.
Theater des Westens.
Unvergleichliches, vorzügliches Gastspiel!
8 Uhr: Sylvester Schäfer.
Vorher: Das harte Stück.
Ein angebrochener Abend.

Berliner Theater.
8 Uhr: Filmzauber.
Theater in der Königsgräber Straße
8 Uhr:
Das Buch einer Frau.

Theater am Nollendorfplatz.
Gastspiel
des Berliner Metropol-Theaters:
Die Kino-Königin!
Anfang 8 Uhr.

8 1/2 Uhr:
Residenz-Theater
Die Frau Präsidentin.
(Madame la Présidente).
Schwank in 3 Akte v. M. Hennequin und P. Veber.
Morgen u. folgende Tage:
Die Frau Präsidentin.

Montis Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 4a. (fr. Neues Th.)
Sonnabend, den 30. August:
Wieder-Eröffnung.
Gastspiel Julius Spielmann:
Der lachende Chemann.
Anfang 8 Uhr.

Admiralspalast
Einz. Eispalast der Welt mit prunkvollen Eishockey.
Angenehm kühler Aufenthalt.
Allabendlich führt in St. Moritz.
Beginn d. Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr halbe Kassenspreise.

ROSE-THEATER
Große Hamburger Str. 132.
Biederleute.
(Baudire der Großstadt).
Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonnabend, nachmittags 3 Uhr:
Die Waise aus Lowood.
Abends 8 Uhr: Biederleute.
Auf der Gartendüne:
Ueberr großen Teich.
Anfang 4 1/2 Uhr.

Passage-Panoptikum
Die Offenbarungen der Traumalerin
Frau Assmann,
d. Aufseh. d. wissensch. Kreise.
AGA
die schwabende Jungfrau.
Buddha
die geheimnisvolle Tafel.
Alles ohne Extra-Entree!

Volksgarten-Theater.
Badstr. 8 und Bellermannstr. 20/25.
Sonnabend, den 30. August:
Aus dem wilden Westen.
Weste m. Gesang u. Tanz in 7 Bildern.
Dazu: Das glänz. Spezialitäten-Programm. Anfang 4 Uhr.
Voranz. Donnerstag, 4. Sept.: Benefiz für Erw. Becker, Ernst Loewe, Friedrich Haase, Willi Günther: Die lustigen Seidelberger.

HAMMER Lichtspiele
Am Potsdamer-Platz
Wir zeigen in unserem reichhaltigen Programm täglich u. a.:
Die Beisetzung August Behels in Zürich.
Preise der Plätze von 75 Pf. an.
Beginn der Vorstellung 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Volgt-Theater
Bodestraße 38.
Heute Sonnabend: Ehrenabend f. d. Bernab. Bühnen Karl Braun: **Sherlock Holmes.**
26 Bernab. d. 9. Berl. allein dargestellt von Karl Braun.
Gastspiele erstklass. Artisten.
Kassöffn. 10 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Reichshallen-Theater
Stettiner Sängers
(Meysel, Britton, Schrader etc.)
Neu engagiert: Komiker Kasell.
Anfang 8 Uhr.

Berliner Prater-Theater
7-9 Karkantien-Allee 7-9.
Täglich:
Johanniszauber.
Oper-Burleske in 3 Akte v. B. Gerde. Musik von W. Schmidt.
Erstklass. Spezialitäten. Konzert.
Anf. 4 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksgarten Berlins
Eröffnung heute Sonnabend,
nachm. 5 Uhr.
50 Schaugeschäfte 50
Höhus Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr.
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

ZOOLOG ischer Garten
Täglich:
Militär-Doppel-Konzert.
Eintrittspreise:
Zoo: 1 M., von 6 Uhr ab 50 Pf.
Aquar.: 1 M. v. d. Straß., 50 Pf. v. Zoo.
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.

Neu! **AQUARIUM**
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Vorher: Der abgerissene Glockenzug.

Vereinigte Berliner Volksbühnen.
Luisen-Theater.
Sonnabend, den 30. August, 8 1/2 Uhr:
Eröffnung der Winterpielzeit:
Weh dem, der lügt.
Walhalla-Theater.
Sonntag, den 31. August, 8 1/2 Uhr:
Eröffnung der Direktion Hans Ritter:
Der Liebesöfel.

Sonnabend, 30. August 1913.
6 Uhr:
Eröffnung des grössten Lichtspiel-Theaters in Groß-Berlin des 7.
UT
Weinbergsweg 16-17
(2 Min. vom Rosenthaler Tor).
Hervorragendes volkstümliches Programm.
Niedrige Eintrittspreise.

Brauerei Friedrichshain
Am Königsd. Tel.: Ernst Liebig.
Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
Kaffee-frei-Vorstellung
der Norddeutschen und Apollo-Sänger
bei freiem Entree. Freitag: Freit-Konzert.

Heute Sonnabend:
Große Toiletten-Preiskonkurrenz
LUNA PARK
3 Preise!
1. Preis: 1000.- Mark in bar.
2. Preis: Abendtoilette, Wert 500 M. 3. Preis: Toilette, Wert 300 M.
Feenhafte Abendbeleuchtung!
Brillant-Feuerwerk. - Militär-Konzert.

Abfahrst. Schillingsbrücke
am Schlesischen Bahnhof.
Täglich
Waldersdorfer Schiene, früh 8, nachm. 2 1/2 Uhr, hin u. zurück 40 Pf.
Sonntag
Waldersdorfer Schiene, früh 8-9, nachm. 2 1/2 Uhr, hin 40, zur. 40 Pf.

30. u. 31. August, 3 1/2 bis 8 Uhr nachmittags
Flugplatz Johannisthal
Flug: Rund um Berlin
Eintrittspreise: 5.-, 4.-, 3.-, 1.-, 0.50 M.
Täglich 1225.- Mark Prämien für die Besucher, die Sieger und gebrauchte Flugzeit am richtigsten angeben.
Für Mitglieder des Luftflottenvereins sehr billiges Flugplatz-abonnement durch dessen Geschäftsstelle Schinkelplatz 1-4, 2. M. des Herrn von Grumbkow. 137/5

Casino-Theater
Zehlfinger Str. 37. Täglich 8 Uhr.
Der neue Berl. Hoffenschlager:
„Der Aktien-Tenor oder Caruso auf Teilung“.

Hartmanns Brauerei
Inhaber: Karl Beher
Reinickendorf-West
Scharnweberstr. 101-104.
Sonntag, den 31. August, findet das diesjährige große **Erntefest** statt. 20175

Reederei Kahnt & Hertzner Fernsprecher: Königl. 2062
Billige Extrafahrten
Ab Berlin Waisenbrücke:
Seite diesjährige Fahrten nach
Morgen Sonntag, 31. August, ab 7 1/2 Uhr vorm. hin u. zurück
Mittwoch, den 3. September, 7 1/2 2 Mark
Sonntag, den 7. September, 7 1/2 Kinder 1 Mark
Mittwoch, den 10. September, 7 1/2
Alle übrigen Fahrten sind eingestellt.

Vornehme Herren

Kleidung
fertig und nach Maß
erhalten Sie in der modernen
Mass-Schneiderei
J. Kurzberg
Gegründet 1898
mit ähnlich lautenden Firmen nicht zu verwechseln
Auf Wunsch Wochenrate

1 Mark
an

Rosenthaler Strasse 36
1. Etage,
Frankfurter Allee 104
Ecke Friedenstraße,
Reinickendorfer Str. 4
Weddingplatz.

Ausnahmepreise!
Hans A. B. Koch
Kohlen-Briketts-Großhandlung
Lagerplatz u. Hauptkontor
BERLIN O. 17
Büdersdorfer Straße 71.
Tel. Amt Königstadt 3040 u. 3096.
Ab Platz:
in Bruch-Briketts . . . Ztr. 75 Pf.
in Halbslein-Briketts . . . 85 .
in Marienglück . . . 90 .
in Diamant ges. gesch. . . 1.-M.
in Perle des Bergbaus ges. gesch. unübertroffene Qualität, größtes Format . . . 1.-
in Cadé Marke Diamant . . . 2.20 .
sowie sämtliche anderen Brennmaterialien.
Von 5 Ztr. ab billigere Preise.
Handwagen stehen meinen werten Abnehmern gratis zur Verfügung.
Sonntags von 8-10 Uhr geöffnet.

Greift zu!
Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstoff. Berlins georb., von Herrschaffen, Doktoren, Kavaliere nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.)
Monats-Jackett-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M.
Monats-Paletots 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Harron-Rosen 2.50, 5.00 M.
Ulster, sehr billig.
Große Abteilung neuer Garderobe
Gr. Frankfurter Str. 98
Moldauer, (Nähe Strausberger Pl.)
Bitte genau auf No. 98 zu achten!

Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
I. Neue Friedrichstr. 35
an der Zentral-Bauhalle
II. Turmstr. 67. I. Etage,
Hefest an jedermann elegante
Herren-Garderoben
nach Maß
unter Garantie für tadellosten Sitz gegen wöchentliche Teilzahlung
von **1 Mark** an.
Zufuhrerei u. Werkstatt im Hause.
Auf Wunsch Besuch des Herrenben mit neuesten Stoffmustern.
Besondere Abteilung für fertige Garderobe.
Einsegnungs-Anzüge vorrätig.
Sonntags geöffnet.

Möbel!
Kredit-Haus
Louisenstadt
Köpenicker Str. 77/78
Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Möbelstücke und Waren aller Art.
Geringste Anzahlung!
Bequemste Abzahlung!
Größte Kassa!
Sonnt. geöffn. v. 8-10 Uhr

Monats-Garderobe!
4-500 getragene Anzüge für Herren: Smoking, Frack- und Gehrock-Anzüge (auch zu vertauschen), Sommerüberzieher sowie u. Kavaliere getragene, fast neue Sachen (a. Seide), f. jed. Figur pass. in größter Auswahl z. unübertroffen billigen Preisen.
1 Ztr., best. halb billiger wie im Laden.
Wassertor-Hirsch Kletterbaum, Straß 12/13 I

Reiseführer, Wanderkarten und Bücher, Kursbücher
hält stets am Lager
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69.

Möbel-Lechner
1. Geschäft:
Brunnenstr. 7 am Rosen-thal. Platz
2. Geschäft:
Müllerstr. 174 Ecke Fennstr.
20 M. 30 M.
Anzahlung
2 Bettstellen 2 Bettstellen
1 Kleiderschrank 2 Matratzen
1 Spiegel 1 Kleiderspind
1 Tisch 1 Wäschespind
2 Stühle 1 Truhenau
1 Küchenschrank 1 Sofa
1 Küchentisch 1 Tisch
1 Küchenstuhl 2 Stühle und
1 Küchenrahmen 1 farbige Küche
pro Woche 1.50 M. pro Woche 2 M.

50 M.
Anzahlung
1 mod. Kleiderschrank
1 mod. Vertiko
2 engl. Bettstellen
2 Matratzen
1 Waschtiselle
2 Nachtschränke
1 Plüschsofa, 1 Umbau
1 Tisch, 4 Stühle
1 mod. kpl. farb. Küche
pro Woche 3 M.

Herren- und Speisezimmer. In bunten Küchen große Auswahl.
Einzelne Möbelstücke und Polsterwaren
Anzahlung von **5 M.** an.
Beamte eventuell ohne Anzahlung.
Lieferung auch nach auswärts
Sonntag v. 8-10 geöffn.

Elegante Herren-Moden
fertigt u. nach Mass
von 1 Mark
wöchentliche Teilzahlung.
S. Boltuch
Frankfurter Allee 75
Eingang Tilsiterstrasse

Hagenleiden
Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdorbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magendrücken und -Schwäche, Magenkrampf, Uebelkeit mit Erbrechen, überhäufigen Magenbeschwerden, sind **Reichel's Magentropfen** von nachweislich erprobter Wirkung u. wohlfeil wie Balsam auf den kranken Magen. Flasche 80 Pf. echt nur mit u. 2 M. Original-Verpackung. **Medico** Chem in Drogerien nicht erhältlich, durch **Otto Reichel, Berlin 45, Eisenbahnstr. 4.**

MANOLI RAPIER CIGARETTEN

Wo? Ist der schönste Ausflugsort?
Immer noch **Nidelswerder**,
an der neuen Heerstraße beim **Alten Freund**.

Goldperle

*Verlangen Sie nicht
Lief. a. G. d. S. m. l.*

das unübertroffene
Veidenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschmacksstoffe wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Verkäufe.

John Prozent Rabatt Vorwärts-
Lernern.
Gardinenstoffe, Fenster 1,85, 1,95,
2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm.
G. Weihenbergs Gardinen- und
Teppichhaus, Große Frankfurter-
straße 125, im Hause der Möbel-
fabrik an der Rodenstraße.
Teppiche mit Webefeldern 7,50,
9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50,
25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus Große
Frankfurterstraße 125, im Hause der
Möbelfabrik.
Reisende Kleider, 1-3 Fenster Tuch-
portieren, Blüschportieren, Wabstas-
portieren, neueste Muster, Fenster
2,85, 3,50, 4,25, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50,
9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portieren-
haus, Große Frankfurterstraße 125.
Tuchdecken, Feinwebdecken, Blüsch-
decken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95,
3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70
bis 45 Mark.
Teppiche, Similiseide, vor-
nehmste Ausführung 3,75, 4,55, 5,75,
6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm.
Große Frankfurterstraße 125, im Hause der
Möbelfabrik. 9008*

Monatsanzüge, Paletots, großes
Lager, jede Figur, kauft man an
billigsten beim Kaufmann; jede
Färbung nach Wunsch in eigener
Werkstatt. 5 Prozent billiger für
Vormarschler. Hartung, Schneider-
meister, Kolonnenstraße 10.
Grundbesitzer der Volksh. von
Friedrich Stampfer, Gebunden 8 2/2.
Buchhandlung Vorwärts, Linden-
straße 69 (Baden).
Teppich, Thomas, Dramenstr. 126,
besteht farbige Teppiche (Spott-
billig); Gardinen, Steppdecken, Tisch-
decken halben Preis. Vorwärtslerlern
5 Prozent Ertragsabatt. 7858*

Wettensand 9, Drumm-
straße 70, im Keller. 12008*

Teppiche: (lehter) in allen
Größen, fast für die Hälfte des Wertes
Teppichlager, Schinn, Dadescher
Markt 4, Bahnhofstraße. (Hier bei
Vorwärts) erhalten 5 Prozent
Rabatt.) Sonntags geöffnet!

Vorjährige elegante Herrenanzüge
und Paletots aus reinen Stoffen
20-30 Mark, Hosen 6-18 Mark.
Verkaufhaus Germania, Unter den
Linden 21.
Gardinen! Steppdecken! Portieren!
Tischdecken! ansehnlich billig!
Vorwärtslerlern 5 Prozent Rabatt
extra! Gardinenhaus Schinn, Dadescher
Markt 4 (Bahnhofstraße).
Sonntags geöffnet.
Handelshaus Hermannplatz 6,
Spottbilliger Bettentwurf, Wäsche-
verkauf, Gardinenverkauf, Teppich-
verkauf, Goldwarenverkauf, Klei-
denverkauf, Herrengarderobe. Sonntags-
verkauf ebenfalls.
**Monatsanzüge und Sommer-
paletots** von 5 Mark sowie Hosen
von 1,50, Gebrodanzüge von 12,00,
Fracks von 2,50, sowie für formale
Figuren. Neue Garderobe zu stauend
billigen Preisen, aus Handarbeiten ver-
fallene Sachen kauft man am billigsten
bei Kap. Plaudstraße 14.
Wadeneinrichtung. Ein großer
Schrank, 3,90 Meter lang, 2,40 Meter
hoch, Unterteil 12 Kasten, Oberteil
drei Glas-Schiebetüren. Ein Leber-
tisch, billig zu verkaufen. Räuber's
Expedition, Salzweidestraße 8.
**Gardinen, Teppiche, Tisch-
decken**, Einzelstücke, teilweise leicht
selbsthaft, unter Hälfte des Preises.
Vorwärtslerlern fünf Prozent Ertrags-
abatt. Gardinen- und Teppichhaus
Georg Lange Nachfolger, Ebnest-
straße 73/74. 11128*

Verkauf Bellmanns verbeiferte
Lamburter-Maschine gefälligst gekauft
(siehe Detemger-Lamburter-Ma-
schinen, alleingiger Fabrikant Bell-
mann, Gollnowstraße 26; bei Teil-
zahlung kulanteste Bedingungen).

Touristendecken, Schlafdecken,
Nierenauswahl, 1,15, 1,85 bis 10,75.
Wohls Teppichhaus, Dresdener-
straße 8 (Rottbuecker). Abonnement
10 Prozent Rabatt! 8888*

Wandertaschen und Bücher, Reise-
fächer, Ausbacher hält fast im
Lager. Buchhandlung Vorwärts,
Lindenstraße 69.

Klappwagen, Kinderwagen, Teil-
zahlung 0,50 wöchentlich. Weifels,
Andreasstraße 4. 8288*

Weib! Weib! Sparen Sie, wenn
Sie im Leibhaus, Kolonnenstraße 203/4,
Edle Kolonnenstraße, nur 1 Treppe, kein Laden!
kaufen. Anzüge 9, -; Ufster, Palet-
ots 5, -; Silberuhren 3, -; gold-
bene Damenuhren 8, -; Goldwaren,
Betten, Wäsche, Gardinen, Teppiche,
Tischdecken, Diwandecken, Freischwin-
ger, Fahrräder. Alles enorm billig.
Sonntags geöffnet. 9918*

Einführungsgeld, Frühjahrs-
kleider, Kostüme, Herbstpaletots,
Blusen, Röcke, Kinderkleider, direkt
aus Werkstätten, billig! Wäcker-
straße 19, I. Etage. Sonntags ge-
öffnet. 11078*

Schönhauser Allee 114 (Ring-
bahnhof). Wandkleidhaus. Groß-
Berlins (spottbilligste Einkaufsquelle!)
Nadeltanzzüge, Sommerpaletots,
Kolonngarderobe, Großteppiche,
Bettentwurf, Goldwarenverkauf,
Zahnenwaren, Wanduhren, Silber-
verkauf, Gardinenverkauf, Portieren-
verkauf, Steppdeckenverkauf, Aussteuer-
mäßige Fahrvermittlung. 3818*

Wandern, Teppiche, Uhren, Schuhe
1,00, billige Preise. Große Frank-
furter Straße 92, Reimendorfer
Straße 120, Schönhauser Allee 121,
Reinhold, Berliner Straße 102.

Herren! Keine! Holzkarte In-
letts 6,75! 9,75! 12,75! 15,75! Brau-
becken 12,75! 15,75! Damenbetten
19,75! Neue Aussteuerwäse (spott-
billig). Wandkleide, Drummstraße 47.

Teppiche! Perlenmuster 6,75!
9,75! 12,75 bis 25,00! Blüschdecken!
Diamant! Steppdecken! Schlaf-
decken! Läuferstoffe! Vorlegert Spott-
billig! Wandkleide, Drummstraße 47.

Antiquitäten! Wanduhren
8,75! Goldene Damenuhren 9,75!
Silberne 3,75! Herrenuhren 3,75!
Goldene 33,50! Feiten! Schmuck-
gegenstände spottbillig. Wandkleide, Drumm-
straße 47.

Portieren! Blüschportieren!
reißfest! 8,55! 6,75! Leinen-
portieren, 3,50! 4,90! Gardinen-
auswahl spottbillig. Wandkleide,
Drummstraße 47. 10518*

Similiseidene Steppdecken
(Seidenart) 4,15. Botatlas-Stepp-
decken 8,50, große Schlafdecken, grau-
farbig, 1,10. Normal-Schlafdecken
1,65. Teppichhaus Emil Lehore,
Oranienstraße 158. 7258*

Es lohnt nur bei Kap. Plaud,
88, Große Frankfurterstraße 88, alt-
bekannte Firma, zu kaufen. Man
wird reell und billig bedient.
Bemig getragene, teilweise auf
Seide, von Kavaliere nur kurze
Zeit getragene Nadeltanzzüge, Rod-
anzüge, Gebrodanzüge, Frackanzüge,
Smokinganzüge, Paletots, Ufster,
Hosen, einzelne Fracks und Smoking-
decken zu billigen Preisen verkauft.
Die elegantesten Sachen sind auch
lehmeste sehr billig zu haben. 88,
Große Frankfurterstraße 88. Bitte
im eigenen Interesse auf die Firma
zu achten. 2 große Fenster. 1978*

Amugshalter Hobbinrundbillig
billig. Reinhold, Fuldstraße 58 I.
geradezu (Berlinerstraße). 137/9

Monatsgarderobe. Getragene
Jacketanzüge, Ufster, Gebrodanzüge
(auch lehmeste), Paletots kauft man
am besten im Spezialhaus für
Monatsgarderobe, Pringensstraße 64
(Edle Gassenstraße). 11948*

Teppichablagen 0,50 wöchentlich,
Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken,
Uhren, Silber, Möbel, Goldwaren,
Bunte Küchen, Betten, Wäsche, Kinder-
wagen, Herrengarderobe, Einführungs-
anzüge! Gebro Bettreter! Weifels
Nachfolger, Anhaber Richard. Vor-
wärtslerlern 80. 11928*

Damenhemden mit gestickter Basse
1,15, Herrenhemden 1,15. Normal-
mäßige Arbeiterhemden sowie ele-
gante Reismuster bis zur Hälfte des
Wertes. Blüschfabrik Selomonst, Dred-
nerstraße 21, Alexanderplatz.

Wandkleidhaus, Wilmersdorf,
Augustastr. 60. Spottbilliger Bettent-
wurf, Wäscheverkauf, Gardinen-
verkauf, Silberverkauf, Uhren-
verkauf, Goldwarenverkauf, Herren-
garderobe, Goldschmuck. Sonntags
geöffnet. 6158*

Wandertaschen, Wilmersdorf,
Augustastr. 60. Spottbilliger Bettent-
wurf, Wäscheverkauf, Gardinen-
verkauf, Silberverkauf, Uhren-
verkauf, Goldwarenverkauf, Herren-
garderobe, Goldschmuck. Sonntags
geöffnet. 6158*

Bruchbett 5,00, baumige Betten,
Stand 9,00, zwei Deckbetten, zwei
Kissen 15,50, Baumrückenbett, Unter-
bett, zwei Kissen 26,00, Laten 1,00,
Damatbezüge 3,90, nur Andreas-
leibhaus, Andreasstraße 88. - Vor-
zeiger vergüte Fahrgeld. 11208*

Teppiche (Herdenreier) enorm
billig. Gardinen, Steppdecken direkt
Fabrik. Mauerhof, Große Frank-
furter Straße 9, part. 2. Vorwärts-
lerlern zehn Prozent! 6008*

Gommerische Betten. 2 Deck-
betten, 2 Kissen, wochenschläftig, 15, -;
Latex 0,90, Damastbezüge 3,80. Aus-
steuerwäse, Steppdecken, Portieren,
Teppiche, Gardinen. Wandkleide
Pringensstraße 34 I. 11438*

1,25 Bruchbett, baumiges Bett,
rotbraun geteilt, Pringenspandbeiz,
Pringensstraße 34.

Küchenerbetten, ganzer Stand,
26,50, nur in der billigen Wandkleide
Pringensstraße 34, eine Treppe, neben
Lagerraum Berlin. Keiner Eingang.

Mittelbads Nachahrer, Bau
20 (Berlin), reichend von Reutrich
bis Lorgau, von Stendal bis Rott-
busch, ausgezogen in Karton 2,60 M.
Buchhandlung Vorwärts, Linden-
straße 69, Laden.

Geschäftsverkäufe.
Zigarrengeschäft mit Wohnung
billig zu verkaufen Stubbenlammer-
straße 8. +146

Zigarrengeschäft freihändler
zu verkaufen, schöne Wohnung,
Bernauerstraße 74. +113

Getriebe, Zahnrad, Zahnräder,
5 Getriebe, 55 halbe Paart, ver-
kauft wegen größeren Unternehmens.
Bauer u. Hiepel, Schallerstraße 20.

Möbel.
Möbel-Cohn, 1. Geschäft: Große
Frankfurterstraße 58, 2. Geschäft:
Grüner Weg 100. Wohnungs-
einrichtungen auf bequeme Teil-
zahlung. Stube und Küche An-
zahlung von 15 Mark an. Einzelne
Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an.
Moderne Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer. In bunten
Küchen vielgroße Küchensätze
auch nach auswärts. Abzahlung
wöchentlich, monatlich, ganz nach
Wunsch. Große Auswahl bei Kran-
ke und Arbeitslosigkeit. Vorzeiger
dieses Inzerats erhält beim Kauf
5 Mark aufgeschrieben. Sonntags
8-10 geöffnet. 9458*

Nußbaum-Wirtshaus. Säulen-
säulen mit Dachscheiden 72, -;
Waldschloß 45, -; Ankleidränke
65, -; elegante Kücheneinrichtungen
60, -; für Brautleute, Penkone
bedeutende Ergänzungs-
möbel, Säulen, Standuhren, Umbeu,
Schreibtische, Garnituren, Beistellen,
Trumeaus, Teppiche, Bilder, Kronen;
Bianco, Kirschel, Lederlos, echte
Berier, Salonschänke, Damenschrei-
tische usw. Ferner haben zum
sofortigen spottbilligen Verkauf Hun-
dert komplette Speisezimmer, Her-
enzimmer, Schlafzimmer, Küchen-
einrichtungen. Gelegenheitskäufe aus
Versteigerungen und Lombards. Hans
Lenners Möbelfabrik, Vorzeiger-
straße 55, Kolonnenplatz, 4 Etagen
größtes Möbelhaus für Gelegenheits-
käufe. 10728*

Möbel! Für Brautleute günstig!
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen
Mit kleiner Anzahlung geht schon
Stube und Küche. An jedem Stück
deutlicher Preis. Lederverstellung
dabei ausgeschlossen. Bei Krankeits-
fällen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Räßsch. Möbelgeschäft R.
Goldhaus, Joffenerstraße 38, Edle
Gassenstraße. 99018*

Möbel ohne Geld! Bei keiner
Anzahlung geben Wir Ihnen unter
einerlei Preisnotierung, aus Waren
aller Art. Der ganze Oben kauft bei
uns. Kreßmann u. Co., Kopen-
straße 4. (Schlesischer Bahnhof).

Tischlermeister gibt Möbel auf
Teilzahlung bei beliebiger Anzahlung
zum Kassenspreis. Stets Gelegenheits-
käufe in gebrauchten und zurück-
gekauften Möbeln, auch auf Teil-
zahlung. Nachweis von Kunden
wird gut honoriert. Offerten Post-
amt 90, Postlagerstraße 44.*

**Möbel auf bequeme An- und Ab-
zahlung**. Großes Lager jeder Art.
Möbel-Lehner: 1. Geschäft: Brun-
nenstraße 7, 2. Geschäft: Müllerstraße 174.
Sonntags 8-10 geöffnet. 8508*

Möbel - Möbel. Dramen-
straße (Nördplatz) 68, Fabrikgebäude,
liefern als Spezialität: Ein- und
Zweizimmer-Einrichtungen. Große
Auswahl 9 Etagen in 2 Fabrik-
gebäuden. Billigste Preise. Ein Zimmer
und Küche 230, -; 335, -; 407, -;
475, -; 495, -; 537, -; 574, -; 609, -;
651, - bis 1000, -. Zwei Zimmer und
Küche 445, 535, 640, 690,
750, 895, 939, 1035, 1105,
bis 2000, -. Schlafzimmer 180,
262, -; 306, -; 341, -. Speisezimmer,
echt Eiche 341, -; 414, -; 475, -;
562, -. Herrenzimmer 334, -; 424, -;
englische Bettstelle mit Matratze
40, -. Trumeau, geschliffen 36, -;
Waldschloß 58, -; Umbau 50, -. Ver-
sicherung ohne Kaufzwang erbeten.
Jahres Garantie. Eventuell
Zahlungserleichterungen. Geöffnet
8-8. Sonntags 8-10. Kein Laden.
Verkauf im Fabrikgebäude. 198*

Brautleute sowie Möbelkäufer
werden freundlichst eingeladen, das
enorm reichhaltige Lager der Möbel-
fabrik 3. Straß, Nützler 2, zu be-
sichtigen. Sie werden auf das ent-
gegenkommendste bedient und kaufen
Sie nicht nur absehbare billig, sondern
auch nachweislich außerordentlich gut.
Auf sämtliche Möbel 10 Jahre Garan-
tie. Katalog gratis. 118478*

Brautleute und Möbelkäufer
offert englische Bettstellen, echt
nugbaunum, lurniert, mit Patent-
matratze 45,00, Kleiderstank, Verti-
lo, echt nugbaunum lurniert, 49,00, Tru-
meau 30,00, farbige Küchen, komplett,
7 teilig, 55,00, Gabelongue 23,00.
Eigene Werkstätten. Möbelhaus,
Große Frankfurterstraße 8/9. 11938*

Blüschloß, Spiegel, Schabellongue,
alles gut erhalten, sofort billig.
Brunnenstraße 153, vorn II rechts.

100 Sofas! 54, 65, 75 Mark,
Chaiselongues 23, 28 Mark, Garnituren
45, 95 Mark, Sofamöbeln 48, 58
Mark. Nur Stallstraße 25, Riesen-
möbelmeße. 11288*

Küche, moderne, neu, verkauft billig
Dobber, Vanof, Preysinger Pro-
menade 175, Luergebäude. +105*

Prachtvolle Wohnungseinrichtung,
Stube, Küche, alles neu, stauend
billig. Rosenhallerstraße 67, vorn III
rechts. Gelegenheitskäufe. 907/71*

Musikinstrumente.
Pianino, gut erhalten, 120, -;
F. Walthen u. Co., Potsdamer-
straße 31. 209/16*

Pianino, hohes, kreuzförmig, 120, -;
Teilzahlung. Wagnig, Lur-
straße 9. 137/7

Bilder.
Bilder. Sie kaufen Bilder nirgends
billiger als direkt Fabrik bei Bild-
er-Bagdan, Weinmeisterstraße 2, 22488*

Bilder, billige Bezugquelle,
solide Preise für Einzahlungen.
Große Frankfurterstraße 64.

Fahrräder.
Eristiafuge Fahrräder, Monats-
rate 10 Mark. Louis Barth, Bräun-
straße 10a, I. Etage. 9928*

Kaufgesuche.
Goldschmelze kauft höchstzahlend
Zahngelbte, alle Metalle. Blime
Kieper, nur Köpenickerstraße 157.

Fahrräderverkauf, auch bestelle,
allerhöchste Preiszahlung. Behr-
straße 42. 13614*

Wandkleide, alte Goldschmuck,
Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren,
Kedergold, Goldwaren, Quecksilber,
Silber, sowie sämtliche Gold-
schmuck, platinhaltigen Küchensätze
kaut Groß, Delmetallschmelze, Berlin,
Köpenickerstraße 29, Telephon Wörk-
platz 2476. 5508*

Wandkleide, Gram 5,50, Wä-
gold, Silber, Zahngelbte, Stanniol,
Quecksilber kauft höchstzahlend Blime,
Schmelzer, Auguststraße 19 III.

Zahngelbte, Goldschmuck, Silber-
schmuck, Platinabfälle, sämtliche Metalle
höchstzahlend. Schmelzerei Christmann,
Rödenickerstraße 20 a (gegenüber
Rantenerstraße). 111/1*

Zahngelbte, Zahn bis 1,00,
Platinabfälle, Goldschmuck, höchst-
zahlend. Goldschmuck, Alte Jakob-
straße 139/140.

Zahngelbte, Zahn bis 1,25 (komme
abholen), Platinabfälle, Wägold, Wä-
silber, Goldschmuck, Bruchgold, Platin-
abfälle 22, nahe Kolonnenstraße.*

Kupfer, Messing, Zint, Zinn, Wä,
Stanniol, Gold, Silber, Platin, höchst-
zahlend. Bild Cobn, Brunnenstr. 25.

Zahngelbte, Zahnbis 1,30, Platin-
abfälle 5,70, Goldschmuck, Silberwaren,
gold- und silberhaltige Küchensätze,
Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn
3,40, Kupfer 1,20, alle Metalle
höchstzahlend. Goldschmuck, Einkaufs-
bureau Weberstraße 31. Telephon. *

Zahngelbte, Platin 5,50, Gold-
einkauf, Silber, Quecksilber, Stanniol
reell, höchstzahlend Schmelzerei Wäler,
Telomerstraße 10. 20145*

Kaufe Kupfer 1,00 bis 1,15, Wägold
65, 70, 74, Wä, Zint, Zinn, Zinn,
alle Metalle höchstzahlend. Schmelz-
erei, Rödenickerstraße 21. +48

Unterricht.
Unterricht in der englischen
Sprache. Für Anfänger und Fort-
geschrittene, einzeln oder im Einzel,
wird englischer Unterricht erteilt.
Auch werden Ueberzeugungen an-
gefordert. G. Swienty, Liednack
Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9
Gartenhaus III. 448*

Tanzschule Franz Sieger, Ge-
werkschaftsbau, Engelstraße 15. Unter-
richt: Sonntag 8-7, Mittwoch 9-11.

Tanzinstitut Vorig. Neue Sonn-
tagstanz, Wochenstanzkurse beginnen.
Anmeldungen täglich. Reichenber-
straße 3, vormittags 10 bis 10 abends.

Stellengesuche.
Familienwaser, 6 kleine Kinder,
bietet um Beschäftigung. Bruno
Schubert, Rheinsbergerstraße 62,
Seitenflügel I.

Stellenangebote.
Jüngerer Landwirts für den
ganzen Tag verlangt Wilhelm Gullis-
mann, Dresdenerstraße 75. +152

Zigaretten, Reisende auf Tag-
Zigaretten, Provision und Tages-
lohn, verlangt Horst, Engelstraße 15.

Zeitungsfrau mit Hilfe verlangt
Vorwärts' Expedition, Zimmerborn,
Wilmersdorf. 11508*

**Maurer u. Bauhilfs-
Arbeiter** stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft, L. Horn.

Achtung! Achtung!
Café-Angestellte!
Das 92/4*
Promenaden-Café
Anhaber Max Schröder, Schönhauser
Allee 151, sowie das
Café Hofbauer
Anhaber Franz Enold, Schönhauser
Allee 187, sind wegen Nichtanerkennung
des Tarifes und der Organisation
bis auf weiteres geschlossen.
Verband der Gastwirtsgehilfen.
Zweigverein der Café-Angestellten.
Achtung, Kürschner!
Die Pelzwerkstätten der Firmen
Max Grottel,
M. Bräutigam,
Wilhelm Reinecke, Straße 9/10,
Adolf Neumann, Straße 28,
H. Wolf, Krausenstr. 17/18,
A. Wolf, Poststr. 7
sind wegen Nichtregelungen gesperrt.
Deutscher Kürschner-Verband
100/6* Ortsverwaltung Berlin.

Vorort-Nachrichten.

Tempelhof.

Zu den bevorstehenden Ausschusssitzungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird am Montag, den 1. September, abends 6 Uhr, im Tempelhof, Wilhelmshagen, Berliner Str. 9, eine Sitzung der Gewerkschaftskommission stattfinden.

Die Gewerkschafts- und Parteigenossen werden hierdurch ersucht, ihre Vertrauensleute und Funktionäre auf diese Sitzung aufmerksam zu machen.

Schöneberg.

Ueber das Thema „Imperialismus und Kapitalismus“ referierte in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins Genosse Kaliski. Redner erwähnte die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, durch die dem internationalen Kapital hohe Gewinne in die Taschen geflossen seien.

Steglitz.

Das letzte diesjährige Blüthner-Konzert im Stadtpark findet am Montag, den 1. September, statt. Beginn abends 7 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.

Adlershof.

Der Arbeiterbildungsausschuss hat für junge Parteimitglieder zu ihrer Vorbildung einen aus acht Vorträgen bestehenden geschichtlichen Vortragszyklus eingerichtet. Der erste Vortrag mit dem Thema „Wirtschaftsleben im Altertum.“

Reinickendorf.

„Die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Dedungsvorlagen“

Behandelte der Reichstagsabgeordnete Dr. Sadekum in der Mitgliederversammlung des Wahlvereins Reinickendorf-Ost. Redner führte etwa folgendes aus:

Obwohl schon Lassaie vor mehr als 50 Jahren auf die schweren Nachteile indirekter Steuern für die Arbeiter hingewiesen habe, würden „Steuerfragen“ heute noch sehr wenig in Parteikreisen gewürdigt. Anders bei den herrschenden Klassen. Es lag in deren Interesse, daß bei Gründung des Reichs durch die Reichsverfassung bestimmt wurde, daß die zur Dedung des Reichsbedarfs notwendigen Mittel durch indirekte Steuern aufgebracht werden sollten.

Schah erschöpft hatten, wußte Bismarck die besitzende Klasse durch die von ihm inaugurierte Zollpolitik vorläufig vom Alpbud direkter Steuern zu befreien. Es verschlug ihnen nichts, daß sie damit ihr Steuerbewilligungsrecht preisgaben, von dem nur künstlich ein Rest gerettet wurde.

Wenn jetzt in der Partei die Haltung der Fraktionsmehrheit kritisiert werde und diese Kritik aus Abgeordnetenkreisen Unterstützung finde, so wolle er bemerken, daß der Fraktion kein Mitglied angehöre, das an sich die Ablehnung des Wehrbeitrages und des Vermögenszuwachssteuergesetzes gewünscht hätte.

In der Diskussion widersprachen die Genossen Gursch und Seile dem Referenten. Der Verwendungszweck sei die Hauptsache. Nach ihrer Ansicht habe die Fraktion mit ihrer Zustimmung zu den Dedungsvorlagen die Durchführung der Heeresvorlage erst ermög-

licht. Der Militarismus sei aber der größte Demmschuh für den Aufstieg der Arbeiterklasse. Die Fraktion habe gegen die Interessen der Arbeiterklasse verstoßen. Ihre Zustimmung sei zu bedauern.

Evandau.

Ueber den politischen Massenstreik sprach Genosse Emil Eichhorn-Berlin in einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Zu Beginn seines Vortrages wies Redner die auf dem Brandenburgischen Parteitag aufgestellte Behauptung zurück, daß die Massenstreikfrage von einigen Redakteuren und Akademikern in die Massen hineingetragen worden sei.

Stahl war mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, so weit sie sich auf die Organisierung der Massen bezogen. Daß die Massenstreikidee aber von der Arbeiterklasse selbst ausgegangen sei, treffe nicht zu. Gewiß frage die Masse, was nun? nachdem alle Mittel für Erringung eines freien Wahlrechts in Preußen erschöpft sind.

Richter steht auf dem Standpunkt, daß wir auch zum Ziele gelangen können, wenn wir Einkaufs- und Betriebsgenossenschaften gründen und dem Unternehmertum die Betriebsmittel entziehen. Mit der Ausherrung, daß einzelne Parteiführer in unverantwortlicher Weise versuchen, für den Massenstreik Propaganda zu machen, fand Redner starken Widerspruch.

Wieder vertrat die Auffassung, daß der richtige Zeitpunkt zum Massenstreik bei der Wehrvorlage gegeben gewesen sei, wenn unsere Reichstagsabgeordneten scharfe Opposition gegen die Vorlage gemacht hätten.

Reich und Schleusener äußerten sich im Sinne des Referenten. Fast sämtliche Diskussionsredner sprachen sich dahin aus, daß über die Frage des Massenstreiks ausgiebig diskutiert werden möge.

Nachdem noch Genosse Eichhorn den Ausführungen einzelner Redner, insbesondere den Auffassungen des Genossen Richter entgegengetreten war, wurde um 12 1/2 Uhr die weitere Debatte über den Massenstreik vertagt und die Versammlung geschlossen.

Rowated.

Ueber das Thema: „Mehr Soldaten — mehr Kirchen“ referierte in einer öffentlichen Versammlung Landtagsabgeordneter Genosse Adolf Hoffmann. Er legte in überzeugenden Worten dar, wie mit der Entwicklung des Militarismus in den sogenannten christlichen Staaten auch die Kirchen an Zahl zugenommen haben, deren auftragende Fiktion wahrscheinlich die Pflege des Christentums betreiben sollen, obwohl an den Läten der betreffenden Länder von wahrer Christenheit so wenig zu merken sei.

Stadt-Café Neukölln, Berlinerstr. 51-53 gegenüber dem Rathaus. Eröffnung heute Sonnabend, den 30. August. Täglich Konzert des Salonorchesters Scocozza.

Hermannstraße 257 Neukölln Möbel-Rollkrug am Hermannplatz. 2 Stuben u. Küche 20 Mark an. 2 Stuben und Küche 35 Mark an. 2 Stuben und Küche 60 Mark an. 1 modernes Schlafzimmer 40-60 Mark an. 1 modernes Speisezimmer 5 Mark an. 1 modernes Wohnzimmer 5 Mark an. 1 modernes Herrenzimmer 5 Mark an.

ARENSTEIN

Voranzeige!

Voranzeige!

BELLE-ALLIANCE-STR. 104
 Neueröffnung ? Verkaufsstelle
 unserer Sonnabend den 6. Sept.

Andreasstraße 58-59
 Charl., Joachimsthaler Str. 6
 Charl., Wilmersdorfer Str. 57

Moabit, Turmstraße 58
 Königsberger Straße 8
 Frankfurter Chaussee 4



Besichtigung
 ohne Kaufzwang
 erbeten.

Jeder
 Käufer erhält
 ein Geschenk.

Hohenstaufen-Säle

Kottbuser Damm 76.
 Fernspr.: Amt Moritzplatz 6024.
 Säle für Versammlungen und
 Festlichkeiten, 200 bis
 1000 Personen fassend.
 5 Verbands-Kegelbahnen.

Arbeiter-Gesundheits- Bibliothek

37 verschiedene Hefte à 20 Pf.

Nur Original

Schultheiß' Märzenbier, 36 Fl. 3⁰⁰
 Schultheiß' Versandbier, 30 Fl. 3⁰⁰
 Patzenhofer-Bier, hell, 36 Fl. 3⁰⁰
 Patzenhofer-Bier, dunk., 30 Fl. 3⁰⁰
 Champagner-Weiß-Bier, 36 Fl. 3⁰⁰

Liefert ohne Versand Amt Sturfurt 5019.
 Paul Schätzel, Yorckstr. 71.

Emil Preuß

Turmstraße 58.

Empfehle
Nur eigenes Fabrikat!
Konfirmanden-Anzüge

in
 blau Cheviot, blau Kammgarn,
 schwarz Satin, schwarz Kammgarn-Tuch
 einreihig und zweireihig
 12.50 13.50 14.00 15.00
 16.00 17.00 18.00 19.00
 20.00 21.00 bis 36.00

Paßform, Qualität und Preise
 lassen nichts zu wünschen übrig.

Jeder Konfirmande erhält ein schönes Geschenk!

Lieferant der Konsumgenossenschaft für Berlin u. Umg.



Einsegnungs-Anzüge

aus blauen und schwarzen Stoffen sowie fertige
Herren- und Knaben-Bekleidung

kaufen Sie infolge Selbstfabrikation am reellsten u. billigsten bei
S. Hoffmann, Charlottenburg,
 Wilmersdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße
 Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 48 M. an

Lieferant der Konsumgenossenschaft E. G. m. b. H.
 Berlin und Umgegend.

Sonntags von 8-10 Uhr geöffnet.

Vorwärts-Bibliothek

Volkstümliche Romane und Erzählungen.

Neu erschienen:

Der Morgen graut

Erzählungen aus dem Proletarierleben.
 Von M. Andersen Nexö.
 Aus dem Inhalt: Das Paradies. — Der Lotterieschwede. —
 Die Mär vom Glück. — Zwei Frauen. — Löhnungstag. —
 Eine Frauenrevolution. — Die Zugvögel.

Preis gut gebunden 1 Mark.
 Zu beziehen durch die **Buchhandlung Vorwärts,**
 Lindenstr. 60, und alle „Vorwärts“-Ausgabestellen.

Herbst-Neuheiten

Konfektion, Putz und Kleiderstoffe

Kostüme aus Stoffen englischer Art, Jacke auf
 Seide 21.50, 17.50 **12⁵⁰**
Kostüme aus marine Cheviot und Kammgarn,
 Jacke auf Seide 24.50, 19.50 **14⁵⁰**
Kleider aus Crepe, Voile, Popeline in nur
 modernen Farben 28.50 **22⁵⁰**
Kostüm-Röcke aus modernen gestreiften und
 karierten Stoffen 8.50, 5.75 **3⁷⁵**
Blusen aus Crepe und Seide mit Rüschengarnitur
 und mod. Fledermaus-Aermeln 8.50, 5.75 **3⁹⁵**
Tüll-Blusen weiss und écar, mit Spachtel
 und Seidengarnierung 8.75, 6.50 **4⁵⁰**
Kinder-Mäntel aus Stoffen engl. Art, neueste
 Fassons 6.50, 4.75 **3⁹⁰**

Uebergangs-Mäntel aus marine Stoffen und
 Stoffen engl. Art, auch Ulsterformen 15.50, 10.50 **7⁷⁵**

Zur Einsegnung und Prüfung

Schwarze Kleider reinwooll Popelin u. Kamm-
 garn, reich garn. 18.75, 15.50 **12⁷⁵**
Schwarze Kleider aus Voile u. Sammet, eleg.
 Ausführung 32.75, 27.50 **25⁵⁰**
Farbige Kleider in nur mod. Stoffen u. Farben,
 feiche Fassons 18.00, 14.75 **12⁵⁰**
Konfirmanden-Rock reinwooll Cheviot, mod.
 Knopf- u. Gurtgarn. 5.50 **3⁷⁵**
Konfirmanden-Bluse reine Wolle mit u. ohne
 Krag, schicke Fass. 5.75 **4²⁵**

Moderne Samtformen **3⁸⁵**
Filzformen sehr schick **1⁹⁵**
Rivierahut 15 streng moderne Farben **2⁴⁵**
Püppchenhut schwarzer Lack **2⁶⁵**
Jugendlicher Filzhut mit moderner
 Bandgarnierung **4²⁵**
Eleg. Frauen-Toque m. Straussplatten-
 gesteck **7⁵⁰**
Mod. Topflocke mit Spitzen-Schmetter-
 lingen garniert **8⁷⁵**
Kinderhut aufgeschlagene Form m. Seiden-
 schleifen garniert **2⁹⁵**
Lack-Südwestler f. Kinder, engl. Stoffe,
 Tuch u. Leder (imit.) **85 Pf.**
Samttrotteur m. hochstehenden Schluppen **5⁷⁵**

Modelle und elegante Hüte
 in grosser Auswahl **enorm preiswert**

Solider Frauenhut m. voller Seidengarn.
 u. Phantasiefed.-Garn **4⁹⁵**

Blusen-Stoffe wollene, sehr modern, hell und
 dunkelgestreift Meter 1.45 **1¹⁰**
Schotten-Stoffe aparte Muster, f. Röcke u. Kleider,
 90-110 cm breit Meter 1.75 **1⁰⁵**
Kostüm-Stoffe in den neuesten Melangen, zirka
 110-130 cm breit Meter 2.60 **1⁶⁵**
Composé moderne Kostümmstoffe, ca. 130 cm
 breit Meter 3.50 **2⁷⁵**
Frisé-Jacquard letzte Neuheit Meter **2⁶⁰**
Eolienne-Jacquard in den neuesten Mustern
 und Farben Meter 3.90 **2⁷⁵**

Ausnahme-Preise für Seiden-Stoffe

Jackenfutter halbseidene Serge . Meter 1.35 **85 Pf.**
Halbseidene Duchesse in neuen modernen
 Farben Meter 2.25 **1⁴⁵**
Hut-Taffete schwarz und farbig Meter **95 Pf.**
Hut-Seiden-Sammete schwarz Meter 1.95 **1⁶⁰**
Hut-Seiden-Plüsche Meter 3.90 **2⁹⁵**
Satin-Grenadine doppeltbreite Kleiderseide in
 den herrlichsten Farben Meter **5⁵⁰**
Blusen-Seiden in den neuesten Streifen und
 Karos. Meter 2.25 **1⁶⁵**

1 großer **Blusen** 85 Pf.
 in Batist, Mull, und prakt.
 Waschstoffen, halsfrei und
 hochgeschl., früh bis 2.95

Wilhelm Joseph

Berlin W, Großgörschenstr. 1
 Schöneberg, Hauptstr. 163

Für meine werte Kundschaft!

Moderne Herbst-Kostüme Mäntel Röcke

Eadelloser Sitz - Saubere Arbeit - Gute Stoffe u. Zutaten sind die Kennzeichen meiner Fabrikate

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete sind die Preise ausserordentlich billig!

Moderne schwarze Fracks in Tuch und Foulé
Moderne grau und schwarz gestreifte Röcke
- Mass-Anfertigung -

Damen-Mäntel-Fabrik Paul Ginck

Neukölln, Reuterstrasse No. 63, an der Kaiser-Friedrich-Str.

Kostüm „Erna“ 53.-
in blau u. braun Noppé M.

Kostüm „Bea“ 36.-
in blau u. schwarz Wippcord M.

Jetzt Sonntags geöffnet!

Lachmann & Scholz

Turmstraße 76

Größtes Warenhaus in Moabit

Ottostraße 1

Wie bekannt, bringen wir in allen Abteilungen an unseren 95-Pfennig-Tagen besonders vorteilhafte Artikel zu diesem Preis. Nachstehend nur ein kleiner Auszug. In unseren 28 Schaufenstern und Schaukästen sind die meisten Artikel dekoriert. Verkauf nur solange Vorrat. An Wiederverkäufer geben wir diese Artikel nicht ab.

Rabattmarken werden verabfolgt.

95 Pfennig-Tage

95 Pfennig-Tage

Weißwaren

Plisse-Kragen	Valenc-Spitzen	95 Pf.
Hut-Garnitur	aus Tüll	95 Pf.
Tüll-Schmetterlinge		95 Pf.
Plisse-Volant	Tüll m. Spitz od. Valenc-Spitze	95 Pf.
Spachtel-Kragen	mod. Fassons	95 Pf.
Pikee-Kragen	m. seidener Krawatte	95 Pf.

Schuhwaren

Kamelhaar-Schuhe	imit.	95 Pf.
Sammet-Schuhe	für Damen	95 Pf.
Plusch-Pantoffel	m. Led-Sohle	95 Pf.
Turnschuhe	für Kinder m. Chrom-Sohle	95 Pf.
2 Paar Pantoffel	Herren od. Dam.	95 Pf.

Handschuhe

Halb-Handsch.	ca. 45 cm lg. 2 Paar	95 Pf.
Halb-Handsch.	Seide	95 Pf.
Dam.-Handsch.	12 Knopf lg. Paar	95 Pf.
Dam.-Handsch.	12 Knopf, porös Paar	95 Pf.
Damen-Handschuhe	lang, m. Fing., rein Seid., fest, Paar	95 Pf.
Damen-Handsch.	m. 2 Druckknöpf., reine Seide, Paar	95 Pf.

Taschen

Seidene gestickte Kinder-Tasche	95 Pf.
Ketten-Tasche	versilbert, extra groß 95 Pf.
Reise-Tasche	extra groß 95 Pf.
Sammet-Tasche	Perl gestickt 95 Pf.
Dam.-Handtasche	unter Preis 95 Pf.
Akten-Tasche	extra groß 95 Pf.

Strümpfe

3 Paar für Damen	schwarz od. farb., Fuß ohne Naht	95 Pf.
2 Paar für Damen	geringelt oder schwarz	95 Pf.
2 Paar für Damen	seine Farben, durchbrochen	95 Pf.
1 Paar für Damen	Flor, mit Laufmasche	95 Pf.
6 Paar Herren-Socken	unter Preis	95 Pf.
3 Paar Herren-Socken	geringelt, grau meliert	95 Pf.

Kleiderstoffe

für Kostüme, Röcke, Blusen und Kleider, 90-130 cm br., besonders preiswert, Meter 95 Pf.

Damenwäsche

Fassonhemden, Knie- oder Pass.-Beinkleid, Nachtsch., Anstands-röcke . . . Stück 95 Pf.

Schürzen

mod. Fassons u. Garnierung, Blusen, Wirtschafts-, Tändel-, Kinderschürzen bis 100 lang, beste Stoffe u. Verarb. Stück 95 Pf.

Taschentücher

6 Batist-Tüch.	m. gemust. Kante	95 Pf.
6 Batist-Tüch.	weiß	95 Pf.
6 Tücher	weiß m. gestickt, Buchstaben	95 Pf.
3 Tücher	handgestickt, in elegant. Karton	95 Pf.
3 Kaval.-Tüch.	reinseid., viele Farb.	95 Pf.
6 Batist-Tüch.	m. Hohl- u. gest. Bchst.	95 Pf.

Handtücher

3 Küchen-Handtücher	95 Pf.	
3 Stuben-Handtücher	95 Pf.	
2 Damast-Handtücher	95 Pf.	
3 Wischtücher	1/2 Leinen, gemustert	95 Pf.
12 Staub- oder Poller-Tücher	95 Pf.	
1 Tisch Tuch oder 3 Serv.	95 Pf.	

Wäschestoffe

4 Meter Hemdentuch	95 Pf.
3 Meter Renforcé	95 Pf.
2 1/2 Meter Linon	95 Pf.
3 Meter Hemdenbarch.	95 Pf.
3 Meter weiß Coper-Barchent	95 Pf.
2 1/2 Meter Velour-Barch.	95 Pf.

Bettwäsche

1 Inlett-Kissen	95 Pf.
1 Dimiti-Kissen	95 Pf.
3 Meter Bett-Kattun	95 Pf.
1 Kissen	mit Einsatz oder gestickt 95 Pf.
1 Barchent-Laken	95 Pf.
1 Meter Damast	oder Dimiti 130 cm br. 95 Pf.

Kinderkleidung

Russen-Kittel	. . . Stück	95 Pf.
Kinder-Sweaters	2 oder 1 für	95 Pf.
Kinder-Kleid		95 Pf.
Knabenbluse oder Hose		95 Pf.
3 Paar Kinder-Strümpfe		95 Pf.
4 Paar Kinder-Söckchen		95 Pf.

Ein Posten **Untertailen** eleg. Musterstücke etw. angestäubt, weit unt. Preis. Stok. 95 Pf.
Ein Posten **Stickerei**-Kupons, Schweizer, Madopolam, Mull o. Batist, ca. 4 1/2 Mtr. Kupon 95 Pf.

Ein Posten **Blusen** in vielen Stoffen u. d. modernen Ausührungen . . . jetzt Stück 95 Pf.
Ein Posten **Bijouterien** Herr- u. Dam.-Ketten, Ringe, Broch., Nad., weit unt. Pr. jetzt 95 Pf.

Ein Posten **Bade-Trikots** Jetzt bedeutend im Preise ermäßigt! . . . Stück 95 Pf.
Ein Posten **Trikotagen** Hemden, Beinkleider, Jacken für Damen u. Herren Stück 95 Pf.

Billige Lebensmittel

1 Pfd. Rot- u. 1 Pfd. Zwiebelwurst	95 Pf.	6 Pfund Reis	95 Pf.	1 Fl. Rotw. od. Bordeaux exkl. Fl.	95 Pf.	1 Pfund Kakao	75 Pf.	2 Pfund Haushalt-Keks	95 Pf.
1 Pfd. Jagdwurst	95 Pf.	6 Pfund Viktoria-Erbesen	95 Pf.	1 Fl. Trabbener . . . exkl. Fl.	95 Pf.	1 Pfund Zucker und 1 Pfund Kakao	zusammen 95 Pf.	1 Pfund Waffelbruch	95 Pf.
1 Pfd. Landiebwurst	95 Pf.	6 Pfund Linsen	95 Pf.	1 Fl. Himbeersaft	95 Pf.	1 Tafel Schokolade	zusammen 95 Pf.	1 Tafel Schokolade	95 Pf.
1 Pfd. magerer Speck	95 Pf.	5 Pfund Kaiser-Auszug-Mehl	95 Pf.	1 Glas Zuckerhonig 3 Pfund-Glas	95 Pf.	2 Pfund Bruchspargel	85 Pf.	1 Gl. Bonbon, 1 Gl. Praline	zus. 95 Pf.
1 Pfd. feine Leber- od. Fleischw.	95 Pf.	5 Pfund Zucker	95 Pf.	1 Fl. Stonsdorfer	95 Pf.	ca. 1/2 Pfd. Kaffee u. 1 Pfd. Zucker	95 Pf.	2 Tafeln Schokolade	95 Pf.

Sans-Souci Lichtspiele Heute: Das glänzende Eröffnungs-Programm.

Von 6 Uhr an Dauervorstellung. Sonntag: Anfang 8 Uhr.

Wanderer! Touristen!

Wir empfehlen:
Straube-Karten
der Umgegend v. Berlin

68 Qu.-Meilen u. Berlin 1: 130000
0,50 u. 1,- M.
182 " " " " 1: 130000
1,- u. 1,50 M.
500 " " " " 1: 800000
1,- u. 1,50 M.

Straube-Spezialkarten

von
Bernau-Biesenthal, Backow, Eberswalde-Chorin, Freienwalde u. Umg., Müritzer-See, Oberspreewälder, Oranienburg u. Umg., Potsdam, Rheinsberg, Rüdersdorf, Spandau-Tegel, Spreewald, Strausberg-Blumental u. a.

Straubes Märkisches Wanderbuch

(Ausflüge in die Mark Brandenburg) 76 Karten, 4 Teile
komplett im Karton 3 M.
einzeln bezogen pro Band 1 M.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Neuerscheinungen:
Abhandlungen und Vorträge
zur sozialistischen Bildung.

Herausgegeben von
Max Grünwald

Heft 8:
Die Konsumgenossenschaftsbewegung der deutschen Arbeiterklasse

von
Paul Göhre.
Preis 50 Pf.

Heft 9:
Die Technik des Gewerkschaftswesens

von
Adolf Cohen.
Preis 40 Pf.

Schuhwarenhaus Schmidt

(früher Reinhard Wegner)

Neukölln, Bergstr. 134.

Fernsprecher Nk. 1323.

Eröffnung

am

Sonnabend, den 30. August.

Jeder Käufer
erhält ein schönes Geschenk.

Möbel Ganze Wohnungseinrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegender Arbeit empfiehlt **Wlth. Lambrecht,** Berlin SW., Simsonstr. 10. Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste. **Möbel**

Gerhard Schröder
Hermannstr. 59/60 Ecke Steinmetzstr.
Eisenwaren-Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte, —
Glas Porzellan Beleuchtung

Einsegnungs-Anzüge

Im 1. Stock

Dunkelblauer Cheviot
16, 18, 21,
24, 27, 29

Dunkelblauer Diagonal-Cheviot
25, 27, 29,
34, 36, 39

Geripptes schwarzes Kammgarn
24, 26, 28, 32,
34, 39 42

Schwarzes Tuch-Kammgarn
30, 32, 36, 38,
42, 46, 50

Beste Passform, moderne Fassons
Erstklassige Verarbeitung

M. Schulmeister

BERLIN SO 26, Kottbuser Tor.

Hugo Udo Cohn
wird mit Recht das größte Kredithaus des Südens genannt und liefert

Auf ganz bequeme Teilzahlung komplette Wohnungseinrichtungen

1 Zimmer u. Küche M. 15.— Anzahlung	2 Stuben u. Küche M. 30.— Anzahlung	3 Stuben u. Küche M. 60—75 Anzahlung
-------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------

Einzelne Möbelstücke u. Polsterwaren mit 3 Mark Anzahlung

Spezial-Abteilung:
Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Betten, Bettfedern, Leib- und Bettwäsche ohne Anzahlung.

mit 3 Mark Anzahlung

Achtung! Jeder Kunde erhält ein praktisches Geschenk!

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Westen

Erscheint wöchentlich einmal.
Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Bäcker- und Konditoreien Dampf-Bäckerei Groß-Berlin Inh.: H. Schwiering. 35 Filialen verteilt auf Charlottenburg, Schöneberg, Moabit. Hanke & Comp. Goslar Freytagstr. 14, O. Weidner Filial: Colonnenstr. 4 Göbenstr. 24, Apostel Paulusstr. 6, H. Morzhans, Lützowstr. 18, Fil. Alvenslebenstr. 9, Steinhilberstr. 46, Hagelbergstr. 26 Wilhelm Thiele, Birkenstr. 32 Otto Westerling, Bremerstr. 56	Kaufhäuser M. Silbermann Nowawes Friedrichstr. 18 M. Ludwig Charlottenburg Holmholztstr. 28 Arthur Kainowig, Koszostadt zur Neuenhagen-Allee 23 a (neues Genossenschaftshaus.)
Beerdigungs-institut W. Löschner Marktplatz 2 Leichenwagen kostenlos Organisierte 2%, Ermäßig.	Herren- und Knaben-Garderobe Johann Welke, Schneidern, Berl. NW., Schleswiger Ufer 1 Herrenkonfektion nach Maß garant. guter Sitz u. bill. Preis.
Bettfedern Pauline Becker Hf. Spandau Kriegerstr. 12	L. Vortisch Nowawes Friedrichstr. 36, Großbeerenstr. 18
Brauereien Brauerei W. Senst A. G. Potsdam Feinste Qualitäts Biere. L. Hildebrand, Nowawes Bayrischbier u. Potsdamer Stangenbier-Brauerei.	Kolonialwar. Artur Paulowski Friedrich Karl Platz 5
Beschlänstalt Schnellschuherei Nord-West Kirchstr. 17, Waldstr. 48, Krappstr. 12	Manufakturw. EMIL DELOCK Nowawes Friedrichhofplatz 1
Cigarrenhandlungen Herm. Becker, Gotzkowskystr. 10, Inh.: Auguste Becker.	Maß-Garderobe G. Schmidt Hüttenstraße 63 Herren- u. Damenschneider W. Hoffmann, Stendalerstr. 7 Wilhelm Wolff, Stephanstr. 56 L. Vortisch, Nowawes
Damen-Konf. „Elegant“ Blusen, Röcke, Kost., Mäntel, Charlottbg., Wilmersdorferstr. 46, Ecke Schillerstr. Albert Kleper Friedrichstr. 28 Nowawes.	Molkereien Nord-West Milchwirtschaft Bredowstr. 24 Joghurt Spezial-Geschäft.
Drog. u. Farb. Drogerie Erwin Okowiak Nowawes, Großbeerenstr. 17 Drogenhaus Becker Nowawes Priester-Ecke Friedrichstr. Photobedarf Drogerie Severin, Wilmersdorf Berlinerstr. 114, v. a. v. Deber-Blase Germania-Drog. A. Sierlan Spandau, Potsdamerstr. 91 a. Georg Giesler Spandau, Behsewaldstr. 148 A. Richter Stardrogerie Friedrichstr. 16, Nowawes Adolf Thiele Nowawes, Solowstr. 3 u. Großbeerenstr. 25 A. Alleckna NW., Rostockerstr. 10. K. Heldman Bunsenstr. 13 Ecke Turmstr. A. Mitschlich, Alt-Moabit 116 Otto Schulze, Wertstraße 10	Möbel-Magazine und -Fabriken Max Bierwirth Spandau, Falkenhagenerstr. 12 Wilhelmstr. Ecke Bredowstr. Mod. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. Vorwärtsler bei Kasse 5% Teilzahlungen gestattet. O. Bergmann Nowawes Orfenerstr. 15 Polsterwar., Teppiche, Linoleum, Tapeten, Waschtische. Wlth. Müller Nonnendamm Neuenhagen-Allee 23 H. Stockmann Spandau Potsdamerstr. 2. Paul Vetter Nowawes Lindenstr. 10
Eisen-, Stahlwaren Waffen Feodor Barkow York Str. Ecke Bismarckstr. Ewald Buck Steglitz Albrechtstr. 4. G. Fiedler Knobelsdorferstr. 5 Ecke Nehringerstr. H. Heidig Wilmersd. E. Borschstr. Übern. skmtl. Rept. Adolf Thieke Kaiserl. Jagd-Allee 84, a. d. Ecke Str.	Schuhwaren Emil Formanowicz York Str. 53 am Bahnhof York Str. Billig Einkaufsqu. f. Genoss. P. Krüger-Nowawes, Friedrichstr. 17 Consum-Rabattmarken. Schuh-Vertrieb, Turmstr. 37 Joseph Schrott Spandau Potsdamerstr. 23
Grammophone Schröder, Spandau, Potsdamerstr. 15 Hjz. Fahrräder Reparatur. u. Systeme	Seifen J. Maniasek Neue Culmat. 1.
Linoleum und Teppiche Gehr. Flatau Wilmersd. 14 Gux. Waschb. Tap.	Weiß-, Wollw., Trikotagen R. Hurwitz, Hüttenstraße 8 M. Jürgens Nowawes Großbeerenstr. 29 W. Tetzlaff Jonasstraße 24 Strumpfstickererei
	Zinkwaschgefäße Wäscherollen Waschmaschinen ringmaschinen Robert Ziegler Spezial-Fabrik, gegr. 1906 Berlin SO. 26 Mariannenplatz Nr. 10
	Fahrräder K. Joff Spandau Koselagerstr. 47. Emallieren u. Vernickeln, Reparaturen skmtl. Systeme. Max Martin Nowawes Lindenstraße 33.
	Spandau Spandauerberg :: Brauerei :: empfehlen ihre gutbek. Ommfischen Biere.